Nr. 20.

# Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

**Anzeigenpreis** die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

**Thorn, Donnerstag den 25. Januar 1912.**

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Der neue Reichstag.

Man schreibt uns:

Noch bevor die lange Reihe der Stichwahlen abgeschlossen ist, ist die kaiserliche Kabinettsordre ergangen, durch die der Reichstag zum 7. Februar einberufen wird. Die letzten Stichahlen finden am Donnerstag statt. Sie werden allem Anschein nach an der Tatsache nichts ändern, daß die Sozialdemokratie die stärkste Partei im neuen Reichstage sein wird. Sie hat an Stärke sogar das Zentrum überflügelt. Die Erfolge der Sozialdemokratie sind sowohl auf Kosten der Rechten wie auf Kosten der bürgerlichen Linken erzielt worden. Die Linksliberalen jubeln über die Zertrümmerung des schwarzblauen Blocks. Nur die „B. Z." klagt: Der schwarzblaue Block sei noch nicht überwunden, wenn man die treuen Polen auch für die Zukunft ihm als zuverlässige Gefolgschaft zurechnen wolle. Das Blatt erhofft indes alles Gute für den Großblock noch von den ausstehenden 34 Stichwahlen. Dasselbe Blatt sagt, und darin stimmen wir ihm bei: alles in allem kann man schon jetzt voraussagen, daß selbst bei einer kleinen Majorität des Antiblocks Herr von Bethmann einen Reichstag haben wird, mit dessen Parteiverhältnissen er auskommen kann. Mit dem Großblock als solchen läßt sich natürlich nicht regieren. Innerhalb der Parteien des Großblocks, das muß nachgerade jeder wissen, der die parlamentarischen Arbeiten überhaupt verfolgt hat, besteht keinerlei Übereinstimmung nach der positiven Seite. Unsere gesetzgeberische Arbeit ist bisher fast ausschließlich geleistet worden von den Parteien der Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen. Und so wird das auch künftig sein. Die anderen Parteien haben sich nur herzlich wenig daran beteiligt. Die nunmehr stärkste Partei des Reichstags, die Sozialdemokraten, haben sogar bisher immer den Etat abgelehnt. Das Nichtzustandekommen des Etats müßte den sofortigen Zusammenbruch des deutschen Reichs bedeuten, wenn nicht die Regierungen in einem solchen Falle dazu übergehen wollten, sich über die mangelnde Zustimmung des Reichstags hinwegzusetzen, Zölle und Steuern weiter zu erheben und die laufenden Ausgaben weiter zu bestreiten. Das wäre verfassungswidrig, das wäre ein Staatsstreich; aber das wäre zugleich Pflicht der verbündeten Regierungen. Die Beamten haben aufgrund ihrer Anstellungsverträge einen rechtlichen Anspruch auf ihre Bezüge, und ebenso haben die Arbeiter rechtlichen Anspruch auf die Reichszuschüsse zu ihrer Versicherung. Über die weiteren Folgen einer Etatsverweigerung brauchen wir uns wohl nicht weiter zu verbreiten. Es wird hoffentlich nicht dazu kommen. Immerhin ist es charakteristisch für den Mangel an politischem Verständnis unter Millionen von deutschen Wählern, daß im deutschen Reichstage eine Partei die stärkste werden könnte, die grundsätzlich den Etat ablehnt. Noch ist, wie gesagt, für positive Arbeit eine Mehrheit im deutschen Reichstage vorhanden, und was besonders erfreulich ist, auch für die Aufrechterhaltung des Schutzes der nationalen Arbeit. Den Hauptmachern des Hansabundes, die zweifellos freihändlerisch sind, ist es nicht gelungen, nach dieser Richtung hin etwas zu ändern, wie sie ja auch, um den Bund nicht zu sprengen, es nicht haben riskieren können, dem Bunde nach außen hin den freihändlerischen Stempel aufzudrücken. Der Liberalismus kann nicht stolz sein auf seine Leistungen in dem hinter uns liegenden Wahlkampfe. Er hat für die Sozialdemokdatie gearbeitet, die eine der liberalen ganz entgegengesetzte Weltanschauung vertritt, und er hat den Einfluß des Zentrums verstärkt. Wir haben die schwarz-rote Mehrheit wieder, die der Bülow-Block zu brechen bestimmt war und die zu brechen er mangels innerer Übereinstimmung unfähig war.

Unser Berliner Mitarbeiter resumiert das Wahlergebnis unter der Spitzmarke: „Von allerlei Blöcken": Das Ergebnis der Reichstagswahlen, das durch die am Donnerstag in 33 Kreisen fallende Entscheidung nur wenig beeinflußt werden kann, wird mit ungemischter Freude nur im Auslande betrachtet werden — und in Deutschland selbst natürlich von der Sozialdemokratie. Im übrigen gleicht das Kampffeld einem Porzellanladen, in dem ein Automobil hineingerast ist: bei sämtlichen bürgerlichen Parteien stolpert man über Mandatscherben, und auch der Liberalismus ist nicht ohne Einbuße davongekommen.

Das Wunderbare ward dabei Ereignis, daß der neue Reichstag weniger Hansabündler zählt als der alte. Man kann also mit vollem Recht den Aphorismus prägen, daß es mehr Hansabündler gäbe, wenn der Hansabund nie gegründet worden wäre. Denn nach seiner Schlachtmusik ist doch marschiert worden.

Noch weiß man nicht, ob überhaupt der sogenannte schwarzblaue Block zertrümmert sein wird. Falls die Linke von Bassermann bis Bebel die Mehrheit erhalten sollte, so wäre es nur eine solche von ein bis zwei Mandaten. Wir hätten dann also lauter „auf der Kippe" stehende Enscheidungen mit zahllosen Hammelsprüngen und namentlichen Abstimmungen zu erwarten, darunter häufig das erhebende Schauspiel, daß Annahme oder Ablehnung wichtiger Gesetze unter Umständen von dem Schnupfen oder sonstiger Unpäßlichkeit auch nur eines Abgeordneten abhängt.

Bleibt umgekehrt die schwarzblaue Mehrheit bestehen, so kann es auch nur eine von wenigen Stimmen sein. Dieser Fall ist der wahrscheinlichste. Aber reine Freude kann darüber auch keines ihrer Mitglieder bezeugen, denn die Mehrheit ist nur dann aktiv, wenn die Welfen und der Däne und die Protestler mitmachen.

Ganz sicher zertrümmert ist schon der Bülowblock. Eine Mehrheit der Rechten mit der bürgerlichen Linken, also die berühmte konservativ-liberale Paarung, ist ausgeschlossen. Beide bleiben weit hinter der absoluten Mehrheit — 199 — zurück. Der im Namen Bülows geführte Wahlkampf hat also sein Werk vernichtet, wie wir bereits nach der Hauptwahl voraussagten. Die Möglichkeit zur Wiedererrichtung des alten Blocks ist ganz ausgeschlossen. Dagegen kann jederzeit, soweit die Zahlen inbetracht kommen, aufs neue der — schwarzrote Block erstehen, gegen den 1896 der Reichstag aufgelöst wurde. Auch das ist vermutlich nicht der Zweck der Übung gewesen.

Eine der ersten praktischen Aufgaben, die der Reichstag nach Erledigung des Etats, also noch im Frühsommer, zu lösen hat, werden die Flotten- und Heeresnovelle sein. Ein törichter Prophet hat bereits angekündigt, die Deckung dafür werde durch eine Erbanfallsteuer vorgeschlagen werden, wie sie 1909 abgelehnt wurde. Das ist aber zahlenmäßig vollkommen ausgescholssen, denn von den Abgeordneten der Linken, die für eine solche Steuer einträten, sind für Wehrmachtsverstärkungen nur die bestenfalls 94 bürgerlichen zu haben.

Also auch für eine nachträgliche Korrektur der Reichsfinanzreform im Sinne der Philippi-Politiker ist keine Aussicht vorhanden. Alles in allem ist durch den Wahlkampf keines der vorher angekündigten Ziele erreicht; das einzige Ergebnis sind eben die Scherben in dem Porzellanladen.

Ein hoher Staatsmann hat bereits erklärt: O, auch mit diesem Reichstag werde man gut arbeiten können. — Wir wollen das Beste hoffen, namentlich auch für die Gesundheit der Herren Reichsboten, denn sterben einige von ihnen und verschieben die Nachwahlen das Bild auch nur um einige Mandate, so können wieder ganz andere Mehrheitskombinationen eintreten. Schon einige für ungiltig erklärte Mandate können alles umwerfen. Das ist eher alles andere, als erhebend.

## Politische Tagesschau.

### Der Etat von über vier Milliarden.

Das die Endsummen der preußischen Staatshaushaltsetats immer wieder mit Riesenschritten vorwärts eilen, geht auch aus dem Budget für das nächste Rechnungsjahr hervor. Der preußische Etat hatte in Einnahme und Ausgabe die erste Milliarde im Jahre 1884 erreicht. Zur zweiten war er im Jahre 1897 gelangt. Damals dauerte die Steigerung von einer zur anderen Milliarde noch 13 Jahre, Die dritte Milliarde wurde schon nach 10 Jahren, und zwar im Jahre 1907, die vierte gar in vier Jahren, und zwar im Jahre 1911 erreicht. Auch die fünfte Milliarde dürfte in einer ähnlichen Zeitlänge erreicht werden. Der Etat für 1912 hat bereits die Höhe von 4,3 Milliarden Mark erreicht; er ist in Einnahme und Ausgabe gegen 1911 um 215 Millionen Mark, von denen naturgemäß der weitaus größte Teil auf die Eisenbahnverwaltung fällt, gestiegen. Es ist nicht anzunehmen, daß sich in dieser Steigerung während der nächsten Jahre eine Verlangsamung einstellen wird, gerade weil der Eisenbahnverkehr eine stark ansteigende Tendenz aufweist. Somit dürfte die fünfte Milliarde Mark durch den preußischen Etat schon im Jahre 1915 oder spätestens 1916 erreicht werden.

### Fort mit dem Reichstagswahlrecht!

Diese Forderung erhebt nicht etwa ein „reaktionäres" Organ der Rechten, sondern ausgerechnet das jüdisch-freisinnige „Berliner Tageblatt" ist angesichts der beschämenden Niederlage des vom Hansabund so überreichlich mit Geld versorgten Freisinns bei den Hauptwahlen zu der Anschauung gekommen, daß unser jetziges Reichstagswahlrecht keinen Schuß Pulver wert ist. Schuld am Niedergange des Freisinns ist beileibe nicht die Politik der freisinnigen Wortführer und Federhelden, sondern das Reichstagswahlrecht. Darum muß Abhilfe geschaffen werden. Das Tageblatt fordert: „Selbst wenn man an sich einem proportionalen Wahlsystem über das ganze Land hinweg nicht ohne Bedenken gegenübersteht, wird man sich der Erwägung nicht verschließen können, daß für die Großstädte die Proportionalwahl zu einem unumgänglichen Bedürfnis geworden ist, damit nicht das liberale Bürgertum durch die proletarischen Massen völlig an die Wand gedrückt wird." Nun wissen wir's! Der Freisinn verlangt die Beseitigung des „elendesten aller Wahlsysteme" in Preußen, er fordert die Abänderung des Reichstagswahlrechts, aber nicht etwa, weil das im Interesse des Volkes gelegen ist, sondern weil das zu nutz und frommen des Freisinns sein könnte. Was kümmert den Freisinn das Bürgertum, wenn es nicht freisinnig ist; er hat ebensowenig ein Interesse an den „Bürgern", wenn sie nicht an seinem Strang ziehen, als er seinerzeit nicht daran dachte, in Preußen an eine Änderung des Dreiklassenwahlrechts zu gehen, solange er die Mehrheit hatte. Der Mandatshunger, nicht das Volkswohl führt also dem freisinnigen „Tageblatt" die Feder im Kampf gegen das Reichstagswahlrecht, das man vor der freisinnigen Niederlage bei den letzten Reichstagswahlen noch als ein noli me tangere behandelt hat. Was werden die „Genossen" wohl sagen zu diesem Wandel der Gesinnung, der so plötzlich im Lager des Freisinns zu verzeichnen ist? Zu scharf wird der Tadel nicht ausfallen, denn „man schlägt sich, man trägt sich".

### Herr von Schubert und die Sozialdemokratie.

Der in Ottweiler unterlegene nationalliberale Reichstagskandidat Generalleutnant z. D. von Schubert sollte die Stichwahlbedingungen der Sozialdemokratie ausdrücklich anerkannt haben. Herr von Schubert läßt nun der „Deutschen Tageszeitung" die Erklärung zugehen, daß er eine derartige Erklärung niemals und nirgends abgegeben habe, darum nicht angegangen worden sei, überhaupt mit der Sozialdemokratie nicht nnterhandelt und niemanden ermächtigt habe, in seinem Namen oder Auftrage derartige Verhandlungen zu führen.

### Eine Wahlrechts-Vorlage für das Herzogtum Braunschweig

wird nach einer den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" zugegangenen Information dem am Mittwoch, den 24. Januar, zusammentretenden Braunschweigischen Landtag zugehen. Sie sieht eine Reform des Wahlrechtes aufgrund des Dreiklassen-Wahlsystems mit direkter und geheimer Astimmung vor.

### Getäuschte holländische Hoffnungen.

Wie nunmehr offiziell bekanntgegeben wird, hat die leichte Erkrankung der Königin Wilhelmina während der letzten Tage die eine Zeitlang gehegten Hoffnungen zunichte gemacht. Der Zustand der Königin ist indes befriedigend.

### Steuerverweigerung in Tirol.

In Südtirol weigern sich zahlreiche Gemeinden, den Steuereinnehmern ihre Steuergelder auszuzahlen. Weitere 20 Gemeinden haben gleichfalls erklärt, keine Steuern zahlen zu wollen.

### Grey verteidigt seine auswärtige Politik.

In einer Rede, die Sir Edward Grey am Sonnabend in North-Sunderland hielt, verteidigte er sich gegen die Angriffe, die von verschiedenen liberalen Organen auf seine Politik gemacht worden seien, und erklärte, es gäbe einen Teil der liberalen Partei, der überall in der Welt Englands Interessen wünschte wie z. B. in der Mongolei und an anderen Orten Zentralasiens, die weit ab von der indischen Grenze liegen. Eine solche Politik bedeute eine große Vermehrung der Ausgaben für Heer und Flotte und würde England in Europa freundlos machen. Es sei die Pflicht jeder Regierung, gleich ob liberal oder konservativ, sich solchem Ansinnen zu widersetzen. — Sir Edward Grey wurde nach seiner Rede gefragt, welche Schrittte getan seien, um die Annexion Persiens durch Rußland zu verhindern. Staatssekretär Grey antwortete, die persische Frage ließe sich nur in einer langen Rede beontworten. Er wolle nur betonen, erstens, daß Persien nicht annektiert werde, und zweitens, daß, wenn man es für die Verantwortung und die Pflicht Englands hielte, die Unabhängigkeit des ganzen Gebiets von Ländern wie Persien zu garantieren, man England damit größere Lasten aufbürden würde, als es tragen könne. England würde dann weitaus höhere Staatsausgaben als gegenwärtig haben.

### Abermals eine spanische Ministerkrisis.

In dem am Montag Abend abgehaltenen Ministerrat, der sich bis Mitternacht ausdehnte, ist, wie nach der „Agence Havas" verlautet, der Rücktritt des Ministeriums Canalejas wegen politischer, den Bestand des gegenwärtigen Kabinetts stark gefährdender Schwierigkeiten so gut wie entschieden worden.

### Die russische Reichsduma

hat in dritter Lesung die Gesetzvorlage betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter angenommen.

### Ausbau der russischen Schwarzmeerflotte.

Der Marineminister forderte am Dienstag im russischen Ministerrat einen Nachtragskredit von 11 500 000 Rubel zum Bau der Schwarzmeerflotte.

### Eröffnung des japanischen Abgeordnetenhauses.

In einer bei Eröffnung des japanischen Abgeordnetenhauses am Dienstag abgegebenen

Erklärung über die äußere Politik wies Minister des Äußern Vicomte Uchida zunächst darauf hin, daß das englisch-japanische Bündnis durch die Revision des Vertrages eine Kräftigung erfahren habe, und betonte sodann, daß die Regierung die Wiederherstellung der Ordnung in China wünsche. Japan habe gemeinsam mit England seine guten Dienste zur Erleichterung der Verhandlungen zwischen den streitenden Parteien angeboten und ferner gemeinsam mit anderen Mächten die Kämpfenden auf die Notwendigkeit hingewiesen, Frieden zu schließen. Er bedauere, daß diese Vorstellungen zunächst ohne Erfolg gewesen seien; denn die Grundlage der japanischen Politik sei der Friede im fernen Osten. Ministerpräsident Marquis Saionji sagte, die Regierung sei mit der Reorganisation der Verwaltung und der Neuordnung des Steuerwesens beschäftigt. Der Finanzminister Yamamoto legte das Budget vor, das lediglich nach dem Grundsatz aufgestellt sei, zwischen Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht herzustellen, um die allgemeine wirtschaftliche Lage zu fördern und die Finanzen auf eine festere Grundlage zu stellen. Die gegenwärtige ungünstige Handelsbilanz sei Gegenstand reiflichster Überlegung gewesen. Die Ermunterung der Ausfuhr und die Förderung der Industrie seien daher Angelegenheiten von dringendster Wichtigkeit. Der Minister betonte zum Schluß, daß eine Änderung in dem Tilgungsplan der Anleihen nicht beabsichtigt sei.

### Der türkische Marineminister

ist am Montag zurückgetreten. — Der Großwesir sowohl wie der Kriegsminister sind bemüht, den Marineminister zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen. Der Marineminister soll erklärt haben, er könne die Verantwortung vor der Nation nicht länger tragen, da der Großwesir wegen der verwickelten äußeren Lage die Neuwahlen verschieben möchte. Talaat hat das ihm angetragene Post- und Telegraphenportefeuille nicht angenommen.

### Das gefährliche Agadir.

Der Dampfer „Atrato" der Royal Mail Steam Packet Company, der am 22. Februar London zu einer Kreuzfahrt nach den marokkanischen Gewässern verläßt, wird, um die Möglichkeit internationaler Schwierigkeiten zu vermeiden, Agadir nicht anlaufen, wie es vorgesehen war. Es verlautet, daß diese Entscheidung auf Vorstellungen des britischen Auswärtigen Amtes hin getroffen worden ist.

### Der Streik der Eisenbahner in Argentinien

geht ohne Zwischenfälle weiter. Vertreter der Eisenbahngesellschaften legten dem Präsidenten Saenz Penna die Gründe dar, die sie verhinderten, alle Ausständigen wieder anzustellen. Wie es heißt, soll den Gesellschaften eine Frist gewährt werden, um den Dienst in normaler Weise wieder einzurichten; nach Ablauf dieser Frist aber soll das Dekret zurückgezogen werden, das die Gesellschaften ermächtigt, während des Streiks Personal zu verwenden, das den vom Gesetz geforderten Bedingungen nicht entspricht. — Es geht das Gerücht, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten demissionieren werde. Die Kammer hat beschlossen, die Regierung von neuem über den Streik zu interpellieren.

### Die Revolution in Ecuador niedergeschlagen.

Aus Ecuador wird berichtet: Die Regierungstruppen sind Herren des Landes. Sie fordern die Übergabe Guayaquils, der einzigen Stadt, in der noch die Revolution herrscht, die nunmehr als mißglückt gelten kann.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 23. Januar 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Dienstag Vormittag im Berliner königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend mit der Prinzessin Viktoria Luise einer Tanzfestlichkeit bei dem Grafen Tiele-Winkler bei.

— Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs Friedrich August, der in Freiburg in der Schweiz als Professor der Liturgie wirkt, hat einen Ruf als Professor der Liturgie an das erzbischöfliche Priesterseminar in Köln angenommen, wo er seine Lehrtätigkeit mit dem Sommersemester 1912 beginnt.

— Der österreichische Thronfolger, der die Patenstelle bei dem jüngsten Sohne des Kronprinzen übernommen hat, trifft am 28., vormittags 11 Uhr, auf dem Anhalter Bahnhof ein. Der Erzherzog hat gebeten, von jedem feierlich Empfang abzusehen. Der Kaiser und der Kronprinz werden nur mit kleinem Gefolge den österreichischen Thronfolger auf dem Bahnhof erwarten. Der Thronfolger wird mit seiner Begleitung im Schloß wohnen. Bald nach der Ankunft findet im kronprinzlichen Palais ein Familiendejeuner statt. Die Taufe wird abends 7 Uhr im kronprinzlichen Palais stattfinden. An die Taufe schließt sich eine Galatafel ebenfalls im kronprinzlichen Palais an. Noch am selben Abend reist der Thronfolger nach Böhmen zurück. Wie die „B. Z. a. M." mitteilt, wird der Thronfolger der Kronprinzessin ein kostbares Geschenk übergeben.

— Beim Reichskanzler fand am Dienstag Abend ein Diner statt, an dem Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahmen.

— Die Staatsregierung hat dem Abgeordnetenhause mitgeteilt, daß von der Errichtung neuer, mit der Berechtigung zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses versehener Landwirtschaftsschulen bis auf weiteres abgesehen werden wird.

— Zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers, das im nächsten Jahre stattfindet, hat der Berliner Magistrat eine besondere Kommission unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Reicke angesetzt, die entscheiden soll, ob und in welcher Weise die Stadt Berlin dieses Jubiläum feiern soll. Auch über eine städtische Feier des 500 jährigen Regierungsantrittes der Hohenzollern in der Mark Brandenburg, die in diesem Jahre abgehalten wird, soll die Kommission eine Vorentscheidung treffen.

— Der sozialdemokratische Redakteur Baron von der „Brandenbg. Ztg." ist wegen Beleidigung des früheren nationalliberalen Abgeordneten Dr. Görcke, Brandenburg, zu 550 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

## Zu den Stichwahlen am Donnerstag.

Die demokratische „Frankfurter Zeitung" schreibt: „Die Mehrheit des schwarzblauen Blockes ist beinahe überwunden. Was bisher erreicht worden ist, muß nun der letzte Stichwahltag am 25. vollenden. Noch um 33 Mandate geht der Kampf. Sie können mit wenigen Ausnahmen der Linken zufallen, wenn alle vorausgegangenen Differenzen vergessen und nur das gemeinsame Ziel im Auge behalten wird, die schwarzblaue Blockmehrheit zu beseitigen. Gelingt das, dann wird das Urteil des Volkes an den Taten der Reichsfinanzreform erst seine Vollziehung erhalten, und dann kann im neuen Reichstage fruchtbarere Arbeit geleistet werden."

Dagegen schreibt die konservative „Kreuzzeitung" zu den bevorstehenden letzten Stichwahlen: „Mindestens hierbei sollten doch die bürgerlichen Wähler noch alles aufbieten, um neue sozialdemokratische Siege zu verhindern. Es ist doch wahrlich für nationalgesinnte Deutsche niederdrückend genug, das Ausland schon jetzt über das kolossale Steigen der roten Flut und die vermeintliche, damit verbundene Schwächung der nationalen Widerstandskraft Deutschlands triumphieren zu sehen. Suche man also wenigstens in diesem letzten Wahlakte noch vor der roten Flut zu retten, was zu retten ist."

In einer Versammlung der Fortschrittspartei in Stuttgart bezeichnete Abg. von Payer die von der „Nordd. Allg. Ztg." an der Stichwahlparole der fortschrittlichen Volkspartei geübte Kritik als eine Ungezogenheit. Es werde Aufgabe des Reichstages sein, die Regierung darüber zur Rede zu stellen.

In einer Zentrumsversammlung in Köln, in der die Niederlage Trimborns bekannt gegeben wurde, erklärte der Parteiführer für Köln, Landpfarrer Kastert, daß der systematisch verübte Verrat seitens der Jungliberalen und Fortschrittlichen dem Zentrum die Niederlage bereitete. Indirekt trage aber auch schuld die verantwortliche Stelle der Regierung, die in der Vergangenheit nichts getan habe, um jener verhängnisvollen Steuerhetze entgegenzutreten. Unter lebhaftem Bravo versicherte der Redner, daß es für die Zentrumspartei mit ihrer Gutmütigkeit zuende sei. Für sie heiße es: Nichts vergessen und handeln.

Zu der Nachricht der „Potsdamer Tageszeitg.", der Kaiser werde seine Residenz von Potsdam anderswohin verlegen und das Kriegsministerium mehrere Garde-Regimenter in anderen Städten eingarnisonieren, wenn am Donnerstag der konservative Kandidat unterliegen sollte, erklärt das „Berliner Tageblatt", sein Potsdamer Korrespondent habe sich direkt an das Kriegsministerium gewandt und dort erfahren, daß die Nachricht glatt erfunden ist. Im Kriegsministerium sei von der ganzen Sache garnichts bekannt, und es könne von irgendwelchen Vorbereitungen zur Umgarnisonierung von Potsdamer Regimentern gar keine Rede sein.

**Weitere Stichwahlparolen.** Der konservative Verein in Hirschberg in Schlesien proklamierte Stimmenthaltung in der Stichwahl zwischen dem Freisinnigen und dem Sozialdemokraten. — Die fortschrittliche Volkspartei beschloß, den nationalliberalen Kandidaten in Duisburg-Mülheim zu unterstützen. — Für die Stichwahl zwischen dem Zentrumsabgeordneten Beran und dem Nationalliberalen Stöve in Osnabrück gaben die Sozialdemokraten soeben die Stichwahlparole aus: „Für den Nationalliberalen!"

## Parlamentarisches.

Ein Gesetzentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Hierüber waren bereits in den Jahren 1910 und 1911 dem Landtage Gesetzentwürfe vorgelegt worden. Der erste ist nicht über die Beratung in der Kommunalkommission des Herrenhauses hinaus gediehen. Hingegen ist der Gesetzentwurf von 1911 Gegenstand der Beschlußfassung beider Häuser des Landtags geworden. Das Herrenhaus hat ihn zunächst unverändert angenommen und ist in seiner Sitzung vom 28. Juni 1911 den abändernden Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten nur teilweise beigetreten. Das letztere hat sich wegen des Schlusses der Session nicht nochmals mit dem Gesetzentwurf beschäftigen können. Der jetzt vorliegende Gesetzentwurf stimmt mit dem vorjährigen Gesetzentwurf in der vom Herrenhause am 28. Juni 1911 beschlossenen Fassung mit der Maßgabe überein, daß der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes auf den 1. April 1913 hinausgeschoben ist. Im Einklang mit dem Gesetzentwurf vom Jahre 1910 beschränkt er sich auf die Regelung der polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege in polizeilicher Hinsicht und sieht davon ab, eine Bestimmung über die zwischen dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten streitig gebliebene Frage der Aufbringung der aus der polizeimäßigen Reinigung den Gemeinden erwachsenden Kosten durch Kommunalabgaben zu treffen. Hierfür bleibt bis auf weiteres das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 maßgebend.

## Arbeiterbewegung.

**Von den Prager Maschinenfabriken** sind neuntausend Arbeiter ausgesperrt worden, da sie die neue Arbeitsordnung nicht annehmen wollen.

**Fauler Friede in der englischen Textilindustrie.** In den Webereien von Lancashire wurde am Montag die Arbeit wieder aufgenommen; indessen kam es zu einer Kundgebung der Arbeiter gegen die drei Weber, deren Weigerung, der gewerkschaftlichen Organisation beizutreten, den Anlaß zu dem Streike und der darauf folgenden Aussperrung gegeben hatte. — In Accrington weigerten sich die organisierten Arbeiter, die Arbeit zu beginnen, solange nicht zwei nichtorganisierte die Arbeit niedergelegt hätten. — In Great Harwood legten 200 Weber die Arbeit nieder, als die einzige nichtorganisierte Arbeiterin die Fabrik betrat.

Der Ausschuß der Baumwollspinnereibesitzer in Manchester entschied sich in einer Sitzung am Dienstag dahin, daß es in Hinsicht auf die Beilegung der Streitigkeiten mit den Webereiarbeitern nicht empfehlenswert sei, die Produktion noch weiterhin einzuschränken.

## Ausland.

**Newyork**, 22. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind zu einem auf mehrere Tage berechneten Privatbesuch hier eingetroffen; sie wohnten bei dem Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten Whitelaw Reid.

**Washington**, 22. Januar. Vor der hiesigen Handelskammer hielt der deutsche Botschafter Graf Bernstorff auf deren Wunsch am Sonnabend wieder einen Vortrag über die Verwaltung deutscher Städte. Die kompetenten Kommissionen des Kongresses waren anwesend.

## Provinzialnachrichten.

lz **Schwetz** (Weichsel), 23. Januar. (Wochenmärkte. Wach- und Schließgesellschaft.) Um die Käufer auf den Wochenmärkten vor Belästigungen und Schädigungen zu schützen, verbietet eine jetzt inkraft getretene Polizeiverordnung das Zurückdrängen, das Wegreißen der Ware und das Judenhandelsallen. Aufkäufer, die dies tun, sollen vom Markte verwiesen und zur Bestrafung gezogen werden. Im Winterhalbjahr darf vor 8 Uhr, im Sommerhalbjahr vor 7 Uhr nichts gekauft werden. Die Direktion der Wach- und Schließgesellschaft zu Culm hat hier eine Filiale errichtet.

v **Graudenz**, 23. Januar. (Denkmal für Friedrich den Großen in Mockrau.) Aus Anlaß des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen findet am Mittwoch die Einweihung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Mockrau statt, wo der große Preußenkönig während seiner Regierung im Frieden alljährlich die östlichen großen Truppenschauen abhielt. Die Denkmalsanlage befindet sich auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Horst-Mockrau, auf der Stelle, wo einst das „Residenzgebäude" Friedrichs des Großen stand, das „Revuehaus", in dem er während der in den Jahren 1772 bis 1886 regelmäßig stattfindenden Truppenbesichtigungen und Manövern wohnte. Elfmal, rechzeitig im Mai, kam der König nach Westpreußen über Schlochau, Konitz und Tuchel nach Graudenz, wo er im Posthause übernachtete und sich dann am nächsten Morgen nach Mockrau begab. Das Denkmal ist einfach und schlicht, dem Sinn und ganzen Wesen des einfachen und anspruchslosen großen Preußenkönigs entsprechend, kein großes Standbild. Ein großer Findlingsstein krönt einen durch Zement und Beton befestigten Erdkegel, der mit Findlingssteinen aus der Umgegend belegt ist. Aus den Erdfugen lugt Immergrün und Efeu hervor; eine Doppelreihe junger Tannen schließt sich zwei alten Tannen im Halbkreise an. Der Gedenkstein trägt in großen, goldenen Lettern die eingemeißelte Inschrift: „Dem Andenken Friedrichs des Großen". Den auf dem Kegel ruhenden Hauptstein schmückt unmittelbar über der Inschrift ein Reliefbild Friedrichs des Großen in Form eines in Bronze gegossenen Medaillons, das den entblößten, lebensgroßen und lebenswahr modellierten Kopf des Königs zeigt. Die Rückseite des Hauptsteines trägt die Inschrift: „Hauptquartier des großen Königs während der Revuen bei Mockrau in den Jahren 1772 bis 1786". Modelliert ist das Reliefbild von Fräulein Hedwig Mathy, einer Tochter des jetzigen Kommandanten der Festung Graudenz, Generalleutnant Mathy, der an dem Zustandekommen des Werkes das Hauptverdienst hat. Die Denkmalsanlage ist 3 Meter hoch. Die Erbauungskosten sind von den Offizieren der Garnison Graudenz und den Bewohnern des Landkreises Graudenz aufgebracht.

**Danzig**, 22. Januar. (Neuer Kreisarzt.) Herr Dr. Pflanz vom Berliner Polizeipräsidium ist als Kreisarzt nach Danzig versetzt worden.

**Danzig**, 23. Januar. (Vom Kronprinzen. Verbrannt.) Der Kronprinz nahm gestern Abend an einem Kriegsspiel teil, das im Kasino des Grenadierregiments Nr. 5 unter Leitung des Generalleutnants von Steuben stattfand. Der Kronprinz hat das Protektorat über das im Februar stattfindende Kostümfest der freien Studentenschaft an der Universität übernommen. — Bei einem Schadenfeuer kam Leben gekommen ist die Ortsarmenwitwe Czarlinski in Schöneck. In einem Hause des Hausbesitzers Bartsch in der Kirchenstraße war Feuer ausgebrochen, das es vollständig einäscherte. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die vollständig verkohlte Leiche der alten Frau vorgefunden.

**Neustadt**, 22. Januar. (Plötzlicher Tod.) Bei Reparaturarbeiten in der Spiritusbrennerei in Wyschetzin wurde der Monteur Baier aus Danzig plötzlich vom Herzschlage getroffen und war sofort tot.

**Barten i. Ostpr.**, 21. Januar. (Die Errichtung einer Kartoffeltrocknungsanlage) wird hier geplant. Sie soll der Genossenschaftsmolkerei angegliedert und zur Herstellung von Kartoffelflocken eingerichtet werden.

**Rhein**, 22. Januar. (Wohl die älteste Bewohnerin Masurens), die Rentenempfängerin Caroline Lukau aus Rhein, ist dieser Tage im Alter von 100 Jahren gestorben.

**Insterburg**, 20. Januar. (Das 200 jährige Regimentsjubiläum) des Feldartillerieregiments Prinz August von Preußen, das, wie gemeldet, am 24. d. Mts. stattfindet, wird von der hiesigen ersten Abteilung in einfachem Rahmen gefeiert werden. Um 12 Uhr findet Jubiläumsapell statt, wobei der Regimentskommandeur eine Ansprache hält. Die Mannschaften haben dienstfrei. Für die Offiziere findet im Kasino ein Festbankett statt.

**Gumbinnen**, 20. Januar. (300 Zentner Heu verbrannt) sind gestern Vormittag in einem Schuppen der vereinigten Brauereien.

**Tilsit**, 22. Januar. (Erschossen)" hat sich heute Morgen in Stolbeck der Fabrikbesitzer J. Was den im besten Mannesalter stehenden Mann, in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

r **Argenau**, 23. Januar. (Gerichtstage. Plötzlicher Tod.) Von den für das Jahr 1912 hier festgesetzten Gerichtstagen sind der 1. Juli und 30. September nachträglich gestrichen worden, was durch Aushang bekannt gegeben ist. — Ein von Hohensalza zugereister Krüppel, der bei einem Gastwirt mit noch zwei Landstreichern übernachtete, wurde am Morgen von diesen tot aufgefunden. Seine Papiere lauteten auf den 38 Jahre alten in Zempno, Kreis Lipno, in Rußland geborenen Joseph Borkowski. Da ihm Blut aus der Nase geflossen war, und er auch die Hände wie zur Abwehr vorgestreckt hatte, so wurden die beiden andern in polizeilichen Gewahrsam genommen, aber bald wieder entlassen, da als Todesursache Herzlähmung infolge übermäßigen Alkoholgenusses festgestellt wurde.

* **Fordon**, 22. Januar. (Eine Klage der hiesigen Stadtgemeinde gegen ihren ehemaligen Bürgermeister Boensch) auf Zahlung von 938,69 Mark schwebt seit zehn Monaten vor der Zivilkammer des Göttinger Landgerichts. Insassen des Fordoner Gefängnisses waren während ihres Aufenthaltes in demselben oder durch ihren Aufenthalt in hilfsbedürftige Lage geraten und der öffentlichen Armenpflege zur Last gefallen. Zunächst mußte die Fordoner Armenkasse helfend eingreifen, diese konnte dann die Heimatsbehörde der Armen oder den betreffenden Landarmenverband regreßpflichtig machen. Boensch hat aber die entsprechenden Klagen garnicht oder zu spät eingereicht, hat auch die Berufungsfristen beim Landeshauptmann verstreichen lassen. Er gibt an, daß er mit Arbeit überlastet gewesen und daß er stets von den Stadtverordneten mit seinen Anträgen auf Gestellung von schreiberischen Hilfskräften abgewiesen sei. Nach seinem Abgange seien seinem Nachfolger diese Hilfskräfte sofort bewilligt, sie kosten pro Jahr 1500 bis 1800 Mark, da sei ja die Stadt bei seinen Versäumnissen, die in fünf Jahren zusammen gegen 1000 Mark Schaden verursachten, weit billiger weggekommen. Die Stadt Fordon entgegnet, der jetzige Bürgermeister habe auch so viel zu tun, daß manches liegen bleibe, aber die Klageeinreichungs- und Berufungsfristen versäume er nie. Auf Ersuchen des Gerichts äußert sich der Herr Regierungspräsident über den Betrieb in der Fordoner Stadtverwaltung dahin, daß Boensch's Angaben auf Wahrheit beruhen, der Landrat habe die Anstellung von Schreibern dringend empfohlen, aber die Stadtverordneten hätten sich stets ablehnend verhalten. Dennoch habe es für Boensch ein Mittel zur Abhilfe gegeben, auf seinen Antrag würde die Regierung sofort zwangsweise Mittel zur Anstellung von Schreibern in den Stadthaushaltsetat eingestellt haben. Boensch's Anwalt war der Meinung, daß auch dieser Schritt bei den Stadtverordneten keine Wirkung gehabt hätte und verlas zum Beweise dafür einige Verhandlungsberichte des Fordoner Stadtparlaments aus Bromberger Zeitungen. Jeder Bürgermeister mußte vor solcher Maßregel zurückschrecken. Die Verlesung machte auf die Göttinger Zuhörer einen sehr heitern Eindruck. — Der Tenor des am 22. Januar veröffentlichten Urteils verurteilt den Verklagten zur Zahlung von 938,69 Mark an die Stadtgemeinde Fordon. Die Begründung wird den Parteien später zugestellt. Jedenfalls hat sich das Gericht die Auffassung der Klägerin angeeignet, daß Verklagter die Rechtsfristen wahren und Unwichtigeres liegen lassen mußte.

**Gnesen**, 22. Januar. (50 jähriges Priesterjubiläum. Priesterweihe.) Dem Weihbischof Dr. Likowski brachte eine größere Deputation von Geistlichen und Bürgern der Diözesen Gnesen-Posen in diesen Tagen ihre Glückwünsche aus Anlaß seines 50 jährigen Priesterjubiläums dar. Gleichzeitig wurde dem Jubilar eine bedeutende Summe für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt. — Am 11. Februar d. Js. findet in der hiesigen Kathedrale die Priesterweihe statt; dieselbe wird 30 Alumnen gespendet werden. Der neue Weihbischof Wilhelm Kloske wird zum ersten Male dieses Sakrament spenden.

**Margonin**, 18. Januar. (Tödlich verunglückt) ist gestern Vormittag der Arbeiter Benningk aus Morzewo. Er war damit beschäftigt, Sand aus dem Schachte bei Scheinach zu graben, als sich plötzlich eine große Erdmasse loslöste und ihn verschüttete. Er konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 24. Januar 1912.

— (Aus Anlaß des 200jährigen Geburtstages Friedrichs des Großen) haben die öffentlichen städtischen Gebäude geflaggt. In den Schulen — mit Ausnahme des Gymnasiums — wird gemäß ministerieller Verfügung der Gedenktag am Sonnabend in Verbindung mit Kaisersgeburtstag gefeiert werden.

— (Von der Medizinalverwaltung.) Regierungs- und Medizinalrat Dr. von Hake in Marienwerder ist nach Wiesbaden versetzt und an seine Stelle der Kreisarzt D. Rathmann von Düsseldorf nach Marienwerder berufen.

— (Der Baltische Rasen- und Wintersportverband) tagte am Sonntag in Elbing (Rauchs Hotel). Der Verband zählt 72 Vereine mit insgesamt 4119 Mitgliedern. Der Verband umfaßt die Provinzen Ost- und Westpreußen sowie einen Teil von Posen und Pommern (Bezirk Stolp). Der Wirtschaftsplan für das Jahr 1912 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2100 Mark. Die Geschäftsleitung, die sich bisher in Königsberg befand, wurde nach Danzig verlegt, wo zum 1. April d. Js. eine eigene Geschäftsstelle ins Leben treten soll. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahm die Festsetzung neuer Wettkampfbestimmungen in Anspruch. Der Verband will den Wettkampf auf eine ganz neue

sportliche Grundlage stellen und erhofft damit ein weiteres kräftiges Aufblühen des Sports im deutschen Osten. Die Tagung begann am Vormittag um 10 Uhr und endete abends gegen 9 Uhr bei einer zweistündigen Mittagspause. In der Hauptsache war die Länge der Verhandlungsdauer zurückzuführen auf jene Wettkampfbestimmungen. In den geschäftsführenden Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Geh. Reg.- und Prov.-Schulrat Dr. Kobe-Danzig, Seminarlehrer Bräuel-Elbing, Redakteur Sander-Danzig, Dr. Dobrick-Königsberg, Landschaftsassistent Lenz-Marienwerder, Magistratssekretär Treichel-Marienburg und Steinsetzmeister Päthe-Gumbinnen. Ort der nächsten Verbandssitzung ist Danzig.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung teilte zunächst der Vorsteher Herr Geh. Justizrat Trommer die Dankschreiben der höchsten Herrschaften an den Magistrat der Stadt Thorn mit. Das Schreiben aus dem Zivilkabinett Sr. Majestät des Kaisers lautet:

Berlin, den 6. Januar 1912.

Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten haben die mit Schreiben vom 19. v. Mts. seitens der Stadt Thorn ausgesprochenen Segenswünsche zum Jahreswechsel, sowie die für den Weihnachtsaufbau dargebrachten Gaben gern entgegenzunehmen geruht und lassen Allerhöchst — Ihren besten Dank hierdurch übermitteln.

Eulenburg.

Das Danktelegramm Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen hat folgenden Wortlaut:

Danzig-Langfuhr, den 1. Januar.

Meinen und der Kronprinzessin besten Dank für den freundlichst übersandten Honigkuchen und für die guten Neujahrswünsche.

Wilhelm, Kronprinz.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Berichterstatter für den Finanzausschuß Stv. Wendel teilt mit, daß seitens der Rektoren, der Mittelschullehrer und Volksschullehrer an den gehobenen Schulen Gesuche eingegangen seien um Erhöhung ihrer Bezüge. Der Ausschuß habe, mit Ausnahme des Gesuchs des Rektor Lottig um Erhöhung seines Anfangsgehalts, sämtliche Anträge ablehnen müssen. Stv. Schloß bittet, den Volksschullehrern die Ortszulage zu bewilligen, gleich anderen Städten. Diese sei doch nur eine für Thorn gerechtfertigte Teuerungszulage. Stv. Krüger erbittet dasselbe für die Leiter der Volksschulen, sehr viele andere Städte hätten eine Amtszulage gewährt. Stv. Klavon schließt sich dem an, bedauert aber, daß die Eingabe die Wünsche nicht klar genug ausdrücke. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Die Deputation hat sich eingehend mit der Eingabe beschäftigt, sodaß es nicht nötig gewesen wäre, diese an jeden einzelnen Stadtverordneten zu senden. Der Magistrat kennt die Gründe wohl, die zur Eingabe geführt haben; durch die Herabsetzung des Wohnungsgeldes, die gegen den Wunsch des Magistrats erfolgte, haben die Lehrer eine Gehaltseinbuße von 110 Mark erlitten. Aber die Besoldungsordnung ist erst im Frühjahr 1910 festgesetzt, da ist es nicht angängig, diese schon nach einem Jahre niederzureißen. Mißlich ist es ferner, eine einzelne Kategorie herauszunehmen. Die Bezüge der Mittelschullehrer haben wir erhöht, weil dies geschehen mußte, um zu verhüten, daß die besten Kräfte Thorn verließen. Die Ortszulage ist übrigens keineswegs eine Teuerungszulage, sondern dient zum Ausgleich der Gehälter von Stadt und Land. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die Gehälter der Lehrer mehr erhöht sind, als die der übrigen Beamten, das Endgehalt der Lehrer von 2550 auf 3300 Mark, der Lehrerinnen von 1850 auf 2450 Mark. Da gesetzlich die Ortszulage nur 900 bezw 600 Mark höher sein darf, als das bisherige Endgehalt, so würden die Lehrer ohnehin nur 150 Mark, die Lehrerinnen nichts erhalten können. Eine Revision der Gehälter soll erfolgen, sobald die Finanzen dies zulassen, für jetzt bitte ich, die Anträge abzulehnen. Durch ihre Annahme würde der städtische Haushalt mit 10 000 Mark belastet, das bedeutet einen Steuerzuschlag von 5 Prozent. Dabei leistet die Stadt infolge der Neuregelung der Gehälter schon einen Mehrzuschuß von 19 498 Mk. Zu erwägen sei noch, daß die Lehrer die Ostmarkenzulage erhalten, die 10 Prozent des Gehalts ausmache, und keine Steuern zahlen. Trotz alles Wohlwollens haben wir deshalb nach reiflicher Überlegung die Gesuche abgelehnt. Stv. Wartmann: Es könnte scheinen, als ob die Deputation die Gesuche schroff abgelehnt habe. Das sei nicht der Fall, vielmehr habe sie diese auf das nächste Jahr zurückgestellt. Der Antrag des Stv. Schloß, den Volksschullehrern die nach dem Gesetz noch mögliche Ortszulage von 150 Mark zu gewähren, wird mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

— (Kostümfest der Thorner „Liedertafel“.) In der gestrigen Hauptversammlung hat der Verein beschlossen, am 10. Februar im Artushof ein Kostümfest „Jahrmarkt in Dingsda“ zu veranstalten, wozu die Säle eine dem Charakter des Festes entsprechende Ausstattung erhalten werden. Das Opern-Ensemble der „Liedertafel“ wird die tragikomische Oper „Kunigunde“ oder „Der zweimal gerissene Geduldfaden“ aufführen. Zutritt, ohne Kostümzwang, haben nur eingeladene Gäste.

— (Männergesangverein „Liederkranz“.) Am Sonnabend fand im Fürstenzimmer des Artushofs eine Generalversammlung statt, zu der die Mitglieder sich vollzählig eingefunden hatten, um dem Vorsitzer Herrn Kaufmann Güte eine Ehrung zu bereiten, dem anläßlich seines Geburtstages in Anerkennung seiner aufopfernden Tätigkeit für den Verein ein Blumenstrauß mit Sängergruß überreicht wurde. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgte die Vorstandswahl mit dem Ergebnis, daß Herr Kaufmann Güte als Vorsitzer wiedergewählt wurde, ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder, jedoch mit anderer Verteilung der Ämter infolge Ausscheidens des Kassierers, der sein Amt niedergelegt. Das Portefeuille der Finanzen übernimmt der bisherige Schriftführer Herr Wegner; das Schriftführeramt an seiner Stelle das bisherige Mitglied des Vergnügungsausschusses Herr Seiler; zum Notenwart wurde gewählt Herr Glawe; in den Vergnügungsausschuß die Herren Müller und Eich; als 1. Vertreter der Passiven Herr Baumeister Richter; zu Kassenprüfern die Herren Meyer und Brüggemann. Beschlossen wurde, am 3. Februar in den Sälen des Artushofs das 1. Wintervergnügen, sowie Ende Februar einen zwanglosen Familienabend in einem noch zu bestimmenden Restaurant zu veranstalten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Das von allen Seiten mit Spannung erwartete Gastspiel des berühmten Hofschauspielers Rudolf Christians beginnt morgen, Donnerstag, 25. Januar, mit der Aufführung des Philippi'schen effektvollen Schauspiels „Das große Licht“, in welchem der Künstler als „Raßmussen“ seine dramatische Gestaltungskunst zur besten Geltung bringen kann. Freitag, 26. Januar, verabschiedet sich der Gast als „Richard Voysin“ in Henry Bernsteins feinsinniger Komödie „Der Dieb“. Rudolf Christians dürfte bei der Begeisterung, die sein erstes Gastspiel in Thorn hervorrief, von seinen vielen Freunden gewiß mit Freuden begrüßt werden. Beide Gastspiele finden außer Abonnement bei Schauspielpreisen statt. Sonnabend, 27. Januar, bleibt das Theater geschlossen. Sonntag, 28. Januar, nachmittags, zum sechstenmale „Polnische Wirtschaft“.

Herr Bruno Waechter ist für das vereinigte Stadttheater Kiel auf 2 Jahre verpflichtet.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert heute das Schuhmacher Josef Thielssche Ehepaar in Thorn, Mellienstr. 128.

— (Unfall auf der Rodelbahn.) Fräulein E. von hier erlitt gestern Nachmittag beim Rodeln eine Fußverletzung, indem in einer Vertiefung beim Hinabfahren der Fuß zum Kippen kam und der Schlitten über den Fuß hinweg ging. Die Rodlerin mußte auf ihrem Schlitten nachhause gefahren werden und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Welcher Art die Verletzung ist, konnte wegen zu starker Anschwellung vom Arzt noch nicht festgestellt werden.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Damenschirm, ein Kneifer und ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,84 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,04 Meter auf 2,05 Meter gestiegen.

## Briefkasten.

B., Hammerstein. Das einzige und sichere Mittel Schaufenster eisfrei zu halten, ist Ventilation, also Anbringung von Luftlöchern oben und unten. Gefrorene Fenster sind mit Spiritus abzureiben, der sie eine zeitlang auch ohne Ventilation eisfrei hält.

## Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vielen Mitgliedern des deutschen Wohlfahrtsbundes Posen ist wohl gestern ein mit W. Zenker sen. unterzeichnetes hektographiertes Flugblatt zugestellt worden, welches die schwersten Anschuldigungen gegen den Posener Bund enthält und nur bezwecken dürfte, Mitglieder dieses Bundes zum neugegründeten Breslauer Bund „Volkswohl“ herüberzuziehen. Mit welchen Mitteln dieser Bund Mitglieder zu werben sucht, ersieht man am besten an erwähnten Flugblatt. Wir fragen hiermit den Unterzeichner des Flugblattes, ob er dafür Garantie leisten kann, daß der Bund „Volkswohl“ nicht nach 2 oder 3 Jahren ebenfalls eine 5jährige Karenzzeit einführt. Garantiert uns Herr Zenker sen., daß im Todesfalle unsere Hinterbliebenen vom Bund „Volkswohl“ die fälligen 1100 Mark ausgezahlt erhalten? Wenn Garantien dafür vorhanden sind, dann können wir getrost nach Breslau übertreten, sie werden uns aber weder von Posen, am allerwenigsten aber von Breslau aus geboten. Wir möchten daher den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe zurufen: „Lassen Sie sich nicht von dem Bund „Volkswohl“ in Breslau oder dessen Helfershelfern irreführen, sondern halten Sie auch weiterhin zum deutschen Wohlfahrtsbunde in Posen“. Sollten wir sehen, daß unsere Interessen vom Posener Bunde nicht mehr wahrgenommen werden können, so scheiden wir aus, aber wir treten keinem auf schwachen Füßen stehenden anderen Bunde bei! Dies sei unsere Parole!

Mehrere Mitglieder des deutschen Wohlfahrtsbundes in Posen.

Gedenket der

**Darbenden und frierenden Vögel!**

## Neueste Nachrichten.

**Der 200jährige Geburtstag Friedrichs des Großen.**

**Rastenburg (Ostpr.), 24. Januar. Das Grenadir-Regiment König Friedrich der Große Nr. 4 begeht heute durch Gottesdienst, Parade und eine Reihe festlicher Veranstaltungen für Offiziere und Mannschaften die Feier der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen. Zur Teilnahme an der Feier ist am Dienstag Abend als Vertreter des Kaisers Prinz Adalbert von Preußen eingetroffen. Der Prinz wurde bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Durch die festlich illuminierten und mit Flaggen geschmückten Straßen fuhr der Prinz zum Kreishause, wo das Offizierkorps des Landwehrbezirks Rastenburg einen Empfangsabend veranstaltete. Währenddessen wurde der große Zapfenstreich ausgeführt, der vor dem Kreishause endete. Der Prinz hat bei dem Landrat Freiherrn von Schmidteck-Woplauken Wohnung genommen. Am heutigen Vormittag fand in der St. Georgskirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Nach ihm nahm Prinz Adalbert auf dem Wilhelmsplatz die Parade über das Regiment ab.**

**Berlin, 24. Januar. Das Denkmal Friedrichs des Großen Unter den Linden ist reich geschmückt. 4 Posten halten Wache. Die öffentlichen Gebäude Berlins tragen Flaggenschmuck. Auf dem königlichen Schloß sind drei Standarten gehißt.**

**Potsdam, 24. Januar. Die Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen begann mit Festgottesdienst in der Garnisonkirche, zu dem u. a. das Kaiserpaar, die kaiserliche Familie, die anwesenden Fürstlichkeiten und der Reichskanzler erschienen waren. Die Festpredigt hielt Hilfsprediger Wölffling. Sodann legte der Kaiser am Sarge des großen Königs einen Kranz nieder. Deputationen von Regimentern legten ebenfalls zahlreiche Kränze mit Aufschriften am Sarkophag nieder. Dann begann die Parade im Lustgarten, bei der der Kaiser folgende Rede hielt: „Die erste Pflicht am heutigen Tage für unsere hier versammelten Truppen, die unter den Augen des großen Königs und mit ihm gefochten und gesiegt haben, ist die, daß wir ihm hier vor der Garnisonkirche, unter der seine sterblichen Überreste ruhen, die militärischen Ehren erweisen. Ohne das Spiel zu rühren: Achtung, präsentiert das parade ihren dahingegangenen glorreichen Führers. Ich erwarte von ihr, daß sie sich im Ernstfalle gerade so schlagen wird, wie damals. Das Gewehr über!“ Hierauf verlas der Kaiser folgende Kabinettsorder: Ich will dem Regiment Garde du Korps unter dem heutigen Tage, dem 200. Geburtstage Friedrichs des Großen, seines großen Stifters, den zu begleten es stets die Ehre hatte, einen besonderen Beweis Meiner königlichen Gnade dadurch zuteil werden lassen, daß Ich seinen Angehörigen die Berechtigung verleihe, im Feldverhältnis, bei Paraden und im großen Dienst ein Brustschild mit den Namenszeichen des großen Königs zu tragen. Möge diese Auszeichnung für das Regiment ein Ansporn sein, Mir, Meinem Hause und dem Vaterlande auch fernerhin in gleich hingebender Weise zu dienen, wie es dieses bisher getan hat.“ Es folgte Frühstück im Regimentshofe des 1. Garde-Regiments.**

**Die Revolution in China.**

**Peking, 24. Januar. Die Kaiserin-Witwe erklärte sich für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.**

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. Januar 1912.

Wetter: milde.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208½ Mk.
per Januar—Februar 209 Mk. bez.
per Februar—März 210½ Mk. bez.
per April—Mai 217 Mk. bez.
bunt 766—780 Gr. 208—209 Mk. bez.
rot 729—766 Gr. 201½—208 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr 184½ Mk. bez.
Regulierungspreis 185½ Mk.
per Januar—Februar 186 Mk. bez.
per Februar—März 187 Mk. bez.
per April—Mai 192 Mk. bez.

Gerste matter per Tonne 1000 Kgr
inl. 665—677 Gr. 185—204 Mk. bez.
transito 668 Gr. 174 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ 183—193 Mk. bez.
transito 135 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 15 27 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,42½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,20—12,80 Mk. bez.
Roggen- 13,45—13,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

## Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 24. Jan | 23. Jan |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: | | |
| Österreichische Banknoten | 85,05 | 85,05 |
| Russische Banknoten per Kasse | 216,55 | 216,50 |
| Wechsel auf Warschau | —,— | —,— |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 91,50 | 91,50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 82,40 | 82,40 |
| Preußische Konsols 3½% | 91,50 | 91,50 |
| Preußische Konsols 3% | 82,30 | 82,30 |
| Thorner Stadtanleihe 4% | 99,60 | 99,60 |
| Thorner Stadtanleihe 3½% | —,— | —,— |
| Westpreußische Pfandbriefe 4% | 99,30 | 99,30 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½% | 89,70 | 89,70 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II | 80,40 | 80,40 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 102,80 | 102,80 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | 91,75 | 92,25 |
| Russische unifizierte Staatsrente 4% | 91,25 | 91,10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 93,75 | 93,90 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | 193,15 | 193,40 |
| Deutsche Bank-Aktien | 267,— | 266,80 |
| Diskonto-Kommandit-Anteile | 192,25 | 192,50 |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien | 121,50 | 122,— |
| Ostbank für Handel und Gewerbe | 127,— | 127,90 |
| Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft | 265 60 | 266,— |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 231,10 | 231,90 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 202,10 | 202,25 |
| Laurahütte-Aktien | 182,50 | 182,75 |
| Weizen loko in Newyork | 101¼ | 101¾ |
| „ Mai | 217,75 | 208,75 |
| „ Juli | 218,75 | 219,75 |
| „ September | —,— | —,— |
| Roggen Mai | 198,25 | 198,25 |
| „ Juli | 197,— | 197,— |
| „ September | —,— | —,— |

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3 %.

Die Haltung der gestrigen Berliner Börse war zu Anfang schwach. Es machte sich zuerst Realisationslust bemerkbar. Als jedoch die an den Markt gelangten Stücke schlank aufgenommen wurden, ging vom Montanmarkt eine feste Tendenz aus, an der auch Kanada teilnahmen. Der Schluß war allgemein fest.

Danzig, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 110 inländische, 95 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 3?0 Tonnen, russ. 40 Tonnen.

Königsberg, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 150 inländische, 81 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 15 Waggon Kuchen.

## Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 24. Januar 1912.

Zum Verkauf standen: 461 Rinder, darunter 217 Bullen, 52 Ochsen, 192 Kühe und Färsen, 2089 Kälber, 623 Schafe, 17 883 Schweine.

| Preise für 1 Zentner | Lebendgewicht | Schlachtgewicht. |
|---|---|---|
| Kälber: | | |
| a) Doppellender feiner Mast | 75—96 | 107—137 |
| b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber | 58—62 | 97—103 |
| c) mittlere Mast- und gute Saugkälber | 50—55 | 83—92 |
| d) geringe Saugkälber | 42—46 | 74—81 |
| Schafe: | | |
| a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel | —,— | —,— |
| b) ältere Masthammel | —,— | —,— |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | —,— | —,— |
| d) Marschschafe und Niederungsschafe | —,— | —,— |
| Schweine: | | |
| a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. | 47—48 | 59—60 |
| b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew. | 46—47 | 57—59 |
| c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew. | 45—46 | 56—58 |
| d) fleischige Schweine | 42—45 | 53—56 |
| e) gering entwickelte Schweine | 38—42 | 48—52 |
| f) Sauen | 42—44 | 53—55 |

Rinderhandel ruhig, nicht geräumt. Kälberhandel langsam, 100 gute über Notiz. Schafe nicht geräumt. Schweinemarkt ruhig, er wird wird geräumt.

Bromberg, 23. Januar. Handelskammer - Bericht Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., roter mind 130 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 183 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware 190—198 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 168—174 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 174—183 Mk., zum Konsum 184—189 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,90—13,00. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Faß 26,75—27,00. Krystallzucker I mit Sack 27,00. Gem. Raffinade mit Sack 26,50—26,75. Gem. Melis I mit Sack 26,00—2?,7?. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 23. Januar. Rüböl ruhig, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,— Wetter: milde.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. Januar 1912.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 755,0 | NO | Regen | — | 2,4 | nachts Nied. |
| Hamburg | 758,6 | — | Regen | 1 | 0,4 | meist bewölkt |
| Swinemünde | 761,5 | S | heiter | — 3 | — | meist bewölkt |
| Neufahrwasser | 761,6 | S | bedeckt | — 5 | — | meist bewölkt |
| Memel | 760,3 | SW | wolkig | — | 6,4 | vorm. Nied. |
| Hannover | 757,2 | NO | bedeckt | 1 | 6,4 | Nied. i. Sch.*) |
| Berlin | 760,4 | S | bedeckt | 1 | 2,4 | nachm. Nied. |
| Dresden | 759,7 | SO | wolkig | — | — | zieml. heiter |
| Breslau | 761,1 | ? | Dunst | 1 | — | meist bewölkt |
| Bromberg | 759,7 | SO | Nebel | — 8 | 2,4 | anhalt. Nied. |
| Metz | 757,0 | NO | volkenl. | 6 | 20,4 | anhalt. Nied. |
| Frankfurt, M | 757,6 | SO | Nebel | 3 | 12,? | anhalt. Nied. |
| Karlsruhe | 758,2 | ONO | Nebel | 2 | 6,? | vorm. Nied. |
| München | 760,8 | — | wolkig | 3 | — | meist bewölkt |
| Paris | — | S | — | — | — | — |
| Vlissingen | 756,9 | OSO | halb bed. | 7 | 6,4 | nachts Nied. |
| Kopenhagen | 755,9 | NNW | Nebel | — 3 | — | ziemI. heiter |
| Stockholm | 756,5 | W | bedeckt | — 6 | — | ziemI. heiter |
| Haparanda | 746,7 | N | bedeckt | —17 | 2,? | nachm. Nied. |
| Archangel | 744,8 | — | bedeckt | —13 | 2,4 | nachm. Nied. |
| Petersburg | 757,0 | S | heiter | — 4 | 2,4 | ziemI. heiter |
| Warschau | 761,8 | S | bedeckt | — 2 | — | vorm. Nied. |
| Wien | 764,3 | SSO | Nebel | — 1 | — | vorw. heiter |
| Rom | 765,? | NO | heiter | 12 | — | — |
| Hermannstadt | 771,3 | SO | bedeckt | — 6 | — | meist bewölkt |
| Belgrad | 767,5 | — | bewölkt | — | — | vorw. heiter |
| Biarritz | 754,0 | SW | bedeckt | 12 | — | anhalt. Nied. |
| Nizza | — | — | — | — | — | — |

*) Niederschlag in Schauern.

## Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 25. Januar Meist neblig, trübe, ziemI. milde, ohne wesentl. Niederschläge.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24 Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 8 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Nord.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Cels., niedrigste — 8 Grad Cels.

25. Januar: Sonnenaufgang 7.56 Uhr,
Sonnenuntergang 4.29 Uhr,
Mondaufgang 10.15 Uhr,
Monduntergang 11.19 Uhr.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 26. Januar 1912.

**St. Georgen-Kirche.** Abends 8 Uhr: Bibelstunde (Gleichnisse Jesu). Pfarrer Johst.

**Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57.** Abds. 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Müller.

## Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 20. Januar 1912 sind gemeldet:

**Geburten:** 1. Arbeiter Felix Szymecki, T. 2. unehel. T. 3. Kaufmann Hugo Nachemstein, S. 4. Kaufmann Michael Dorka, T. 5. Kornträger Anastasius Beszczynski, S. 6. Kaufmann Max Blumenthal, S. 7. Hoteldiener Kasimir Majchrzak, S. 8. Maurergeselle Bruno Wunsch, S. 9. Rollkutscher Kasimir Drapiewski, T. 10. Heizer Hubert Golaszewski, T. 11. Heizer Alexander Nowicki, T. 12. Arbeiter Viktor Krasnicki, S. 13. Arbeiter Franz Borucki, S. 14. Arbeiter Olszewski, S. 15. Arbeiter Julian Switlikowski, S. 16. Feldwebel im Inf.-Regt. 176 Peter Grabowski, T. 17. Schiffseigner und Hausbesitzer Andreas Strzelecki, T. 18. Schiffsgehilfe Franz Garstecki, T. 19. Schriftsetzer Adolf Reich, T. 20. Sergeant im Pion.-Batl. 17 Paul Wegner, T. 21. Maurergeselle Friedrich Hoffmann, S.

**Aufgebote:** 1. Oberfeuerwerker Friedrich Graumann-Stettin und Klara Kabel. 2. Arbeiter Wladislaus Megger und Brunislawa Sokolowski-Thorn-Mocker. 3. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Albin Brieske und Gertrud Machill. 4. Arbeiter Johann Behnke-Guttau und Helene Radke-Rentschkau. 5. Hausbesitzer Gustav Barz und Auguste Uecker, beide Graudenz. 6. Lokomotivheizer Friedrich Schilling-Königsberg i. Pr. und Olga Knop-Graudenz. 7. Metalldreher Franz Schmidt und Anna Knauf, beide Chemnitz. 8. Arbeiter Hermann Bergemann und Helene Döhring, beide Grünefeld. 9. Oberfeuerwerker Eugen Wien und Erna Luttath-Molthainen. 10. Molkereibesitzer Karl Rinsky-Hinter Pogobien und Friederike Szczesny-Sparken. 11. Monteur Alexander Trost und Antonie Makowski-Magdeburg. 12. Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. 61 Karl Suntheim und Frieda Böhme-Apolda. 13. Schneidergeselle Johann Makowski und Wanda Klossowski. 14. Fabrikarbeiter Wilhelm Pohl-Charlottenburg und Ernestine Staff-Schöneberg. 15. Arbeiter Johann Lewandowski und Angelika Jonatowski, beide Dzialowo. 16. Bergarbeiter Richard Schlag-Luckenau und Marie Ehrlich-Großaga. 17. Maurer Joseph Henicz-Wonsowo und Magalena Kowalewski-Bolewitz. 18. Arbeiter Bernhard Odroy-Lusin und Marie Labudda-Felstow. 19. Bauunternehmer Franz Sliwa und Maria Wlostowska, beide Bukwitz. 20. Schiffseigner Josef Lipke und Maria Lengowski-Weitzenberg. 21. Landwirt Robert Duwe und Emma Schlehr-Reinau.

**Eheschließungen:** 1. Lehrer Leo Zodrow-Weißhof (Kreis Graudenz) mit Antonie Roznerski. 2. Sergeant und Hornist im Pion.-Batl. 17 Johann Rehberg mit Helene Stuhlemmer-Schillkojen.

**Sterbefälle:** 1. Helene Falkowski, 4¾ J. 2. Restaurateur Adolf Gelhorn, 65 J. 3. Joseph Majchrzak, 1 Std. 4. Eisenbahnhilfsschaffner Franz Gahl, 38 J. 5. Arbeiter Joseph Lenz, 61 J. 6. Arbeiter Erich Wölk, 18 J. 7. Herta Lange, 4 M. 8. Leo Dziadowski-Milewo, 3 J. 9. Kaufmann Gustav Pahlke, 73 J. 10. Rentier Joseph Baruch, 70 J. 11. Bahnarbeiter Georg Ewert, 76 J. 12. Edmund Wroblewski, 3 J.

**Die Beleidigung,**
die ich am 23. d. Mts. dem Herrn Geschäftsführer **A. Sobolewski** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
Thorn den 24. Januar 1912.
**M. Alpop,** Kellner.

**Täglicher Kalender.**

| 1912 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | — | — | — | | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| Februar | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | — | — |
| März | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |

**Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund."**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreis.

Dr. Rudolf Breitscheid ist, wie das frühere Organ der demokratischen Vereinigung, das „Berliner Tageblatt", mitteilt, aus der demokratischen Vereinigung ausgeschieden und zur Sozialdemokratie übergetreten. Er darf wohl hoffen, bei der Sozialdemokratie eher zu einem parlamentarischen Mandat zu gelangen, als bei der demokratischen Vereinigung, der es trotz der Bemühungen der Mosse- und Ullstein-Presse nicht gelungen ist, einen nennenswerten Anhang zu finden.

Bei der Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreise am Montag ist der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei Kaempf mit 9 Stimmen Mehrheit gegen den Sozialdemokraten Düwell gewählt worden. Es ist festgestellt, daß dieses Ergebnis dadurch erzielt wurde, daß die Konservativen trotz der Parole: Wahlenthaltung! — an der Wahl teilgenommen und für Kaempf gestimmt haben. Der Reichskanzler und die in dem Wahlkreise wohnenden Minister haben sämtlich ihr Stimmrecht ausgeübt, und es ist selbstverständlich, daß sie nicht für Düwell gestimmt haben. Das „Berliner Tageblatt" quittiert darüber mit folgender Bemerkung: „Dem Linksliberalismus ist die Gegnerschaft der amtlichen Kreise und der gesamten Reaktion vortrefflich bekommen." Dasselbe Blatt meint: „Wenn wir nicht so ungesund verkünstelte Zustände hätten, könnte so um die Iden des Februar herum der alte Bebel seinen neuesten Schlapphut auf die Löwenmähne stülpen und ins Schloß gehen, um als Reichstagspräsident dem Kaiser mitzuteilen, daß der Reichstag sich konstituiert habe." Dies werde ja nun leider nicht Ereignis werden. Angesichts dieses Bedauerns darüber, daß Bebel nicht Reichstagspräsident werden wird, versteht man wirklich nicht, daß der brave Gädke aus der „Tageblatt"-Redaktion hinausgewimmelt worden ist, weil er sich redlich bemüht hat, auch den ersten Berliner Wahlkreis der Sozialdemokratie zuzuschanzen.

Von fortschrittlicher Seite wurde am Montag vor den Wahllokalen in Berlin I folgendes Plakat ausgehängt: „An die demokratischen Wähler! Ihr seid verraten!! Dr. Breitscheid hat am Sonnabend in der Vertrauensmännersitzung der demokratischen Vereinigung seinen Beitritt zur sozialdemokratischen Partei erklärt. Wer sich an diesem Verrat nicht beteiligen will, der wählt: Johannes Kaempf!" — Da nicht Breitscheid, sondern der „Tageblatt"-Redakteur Gädke der demokratische Gegenkandidat Kaempfs war, so ist der Sinn des vorstehenden Aufrufs nicht recht klar. Die Sozialdemokratie zog mit einem kleinen Verschen ins Feld, welches, wenn auch nicht gerade in klassischen Reimen gefaßt, doch viel weniger ungereimt war, als die Poesie und Prosa dieser Partei sonst zu sein pflegt, und mit den Worten schloß:

„Wählet heut auf alle Fälle
Düwell in die Reichstagshölle,
Denn der Freisinn ist vom Übel,
Darum holt den Kaempf der Düwell."

Der Clou des Tages aber erschien gegen 5 Uhr in der Friedrichstraße. Dort zog ein Messenger Boy mit einem großen, den „Verrat" der demokratischen Führer verkündenden Plakat einher, neben ihm aber mit verständnisinnigem Grinsen ein zweiter, der ein Plakat mit der Aufschrift trug: „Freisinnsschwindel: Dr. Breitscheid ist in Frankfurt a. M.; er hat an keiner Ausschußsitzung teilgenommen. Die Nachricht der Freisinnigen ist demnach Schwindel. Der Wahlausschuß." — An die im ersten Berliner Reichstagswahlkreise wohnenden Beamten wurde von fortschrittlicher Seite folgendes Flugblatt verteilt: „Konservative! Soeben hat der Reichskanzler seine Stimme abgegeben, soeben haben die anderen Minister gewählt. Konservative! folgt dem Beispiel der leitenden Staatsmänner! Keine Wahlenthaltung, die den Sieg der Sozialdemokratie bedeutet! Auf, zur Wahl!" — Ei, ei, halten die Fortschrittler auf einmal das für vorbildlich, was der Reichskanzler und die Minister tun? Noch am Tage vorher sagte doch in der „großen Wählerkundgebung für Kaempf" der Hansabundpräsident Rießer: Der Regierung fehlten führende Ideen und führende Männer. Sie habe kein Verständnis für die Bedürfnisse des Volkes. — Recht charakteristisch für die fortschrittliche Volkspartei ist, daß sie in einem Flugblatt von der Sozialdemokratie sagt, von derselben Sozialdemokratie, für die sie sich in vielen Wahlkreisen ebenso eifrig ins Zeug legt, wie für ihre eigenen Kandidaten: „Wähler, dieser Partei der Unfreiheit, der Unduldsamkeit, des Klassenkampfes, dieser Sozialdemokratie, die in jede Werkstätte den Unfrieden trägt und alles verhöhnt, was den Mitgliedern anderer Parteien heilig ist, darf das Mandat des ersten Wahlkreises der Reichshauptstadt nicht zufallen."

## Weitere Ergebnisse des zweiten Stichwahltages.

**Kreuzburg-Rosenberg.** Meyer (kons.) 7015, Kutschka (Pole) 5657, Wellmann (natl.) 2586, Schlisch (Soz.) 344. In der Stichwahl zwischen Meyer und Kutschka siegte Meyer, bisher auch konservativ vertreten.

**Groß-Strelitz-Kosel.** Glowatzki (Ztr.) wiedergewählt.

**Lublinitz-Tost-Gleiwitz.** Warlo (Ztr.) 10 327, Jankowski (Pole) 10 312, Dr. Niedt (natl.) 6134, Timm (Soz.) 2219, zersplittert 3. In der Stichwahl zwischen Warlo und Jankowski siegte Warlo. Bisher durch einen Polen vertreten.

**Beuthen-Tarnowitz.** Dombek (Pole) 20 671, Bitta (Ztr.) 12 957, Hörsing (Soz.) 11 534, Hartmann (ntl.) 10 176, zersplittert 10. In der Stichwahl zwischen Dombek und Bitta siegte Dombek, bisher auch durch einen Polen vertreten.

**Kattowitz-Zabrze.** Sosinski (Pole) 17 913, Biniszkiewicz (Soz.) 14 904, Goebel (Ztr.) 11 358, Williger (ntl.) 9415, Sachs (ntl.) 5755, zersplittert 9. In der Stichwahl zwischen Sosinski und Biniszkiewicz siegte Sosinski, bisher auch durch einen Polen vertreten.

**Görlitz-Lauban.** Taubadel (Soz.) 20 498, Dr. Mugdan (f. V.) 13 901, Reimer (kons.) 7615, zersplittert 6. Gewählt Taubadel (Soz.), bisher Mugdan (f. V.).

**Jerichow** 1 und 2. Haupt (Soz.) 11 992, von Byern (kons.) 9870, Merten (f. Vp.) 8291, zersplittert 28. In der Stichwahl zwischen Haupt und von Byern siegte Haupt, bisher konservativ vertreten.

**Wolmirstedt-Neuhaldensleben.** Schiffer (ntl.) gewählt. Bisher auch nationalliberal vertreten.

**Oschersleben-Halberstadt.** Brandes (Soz.) gewählt. Bisher nationalliberal vertreten.

**Bitterfeld-Delitzsch.** Raute (Soz.) gewählt. Bisher Reichspartei.

**Tondern-Husum.** Dr. Blanck (f. Vp.) gewählt. Bisher fortschrittliche Volkspartei.

**Mühlhausen-Langensalza.** Arnstadt (kons.) 1978, Lewin (f. Vp.) 6604, Schäfer (Soz.) 8286, zersplittert 20. In der Stichwahl zwischen Arnstadt und Lewin wurde Arnstadt wiedergewählt.

**Dithmarschen-Steinburg.** Hoff (f. Vp.) gewählt. Bisher nationalliberal.

**Neustadt a. R.-Nienburg.** Frhr. v. Schele (Welfe) 8085, Dr. Aning (ntlb.) 7749, Behle (Soz.) 5269, Weidenhöfer (Rpt.) 4397, zersplittert 8. In der Stichwahl zwischen Frhrn. v. Schele und Dr. Arning siegte Frhr. v. Schele, bisher nationalliberal vertreten.

**Hildesheim.** Rauch (Soz.) gewählt. Bisher konservativ vertreten.

**Einbeck-Northeim.** Deichmann (Soz.) gewählt. Bisher nationalliberal.

**Göttingen-Münden.** Mey (Soz.) 7986, Ickler (ntl.) 7138, von Olenhusen (Welfe) 6236, Henkel (wirtsch. V.) 2949, zersplittert 5. In der Stichwahl zwischen Mey und Ickler siegte Ickler, bisher durch Zentrum vertreten.

**Goslar-Zellerfeld.** Goetting (ntl.) gewählt. Bisher durch wirtschaftliche Vereinigung vertreten.

**Gifhorn-Peine.** Meyer (ntl.) gewählt. Bisher ebenfalls nationalliberal vertreten.

**Uelzen-Lückow.** Dusche (ntl.) 7829, von Meding (Welfe) 7573, v. d. Wense (Rp.) 5018, Fischer (Soz.) 2974, Meier (wirtsch. V.) 1741, zersplittert 15. In der Stichwahl zwischen Dusche und v. Meding siegte Meding, bisher durch Reichspartei vertreten.

## Die französisch-italienischen Postdampfer-Zwischenfälle.

Die einmütige Zustimmung, mit der die Rede des Ministerpräsidenten Poincaré über den italienisch-französischen Streit in der Kammer aufgenommen wurde, kommt auch in den Erörterungen der Pariser Presse zum Ausdruck. Die Blätter aller Parteischattierungen zollen dem Ministerpräsidenten einmütig Beifall. „Figaro" stellt fest, daß die patriotischen Ausführungen des Ministerpräsidenten, aus denen jedes rednerische Beiwerk verbannt war, dadurch nur einen umso tieferen Eindruck hervorgerufen haben. — „Matin" führt aus: Der Ministerpräsident hat mit ebensoviel Maß als Energie gesprochen, und der Streit dürfte sehr bald seine Beilegung finden, da sich der Ministerpräsident nunmehr auf ganz Frankreich stützen kann. Niemals hat ein Minister des Äußern mit größerer Kraft in Verhandlungen treten können. — Graf de Mun sagt im „Echo de Paris": Die an die Adresse Italiens gerichtete Rede war eine schöne Lektion über das Völkerrecht und zugleich eine heilsame Warnung. — „Libre Parole" schreibt: Wir müssen uns zu der gestrigen Kammersitzung beglückwünschen. Das ist das zweitemal seit kurzer Zeit, daß sich in der Kammer eine die Parteizwistigkeiten zurückstellende vollständige Einmütigkeit kundgibt. Interpellanten und Regierung haben dieselbe Sprache gesprochen, und man muß hoffen, daß diese jenseits der Alpen verstanden wird. — „Action" führt aus: Der Ministerpräsident hat mit der Autorität eines wirklichen Premiers gesprochen, der sich seiner Pflicht bewußt ist. — „Gaulois" meint: Die patriotischen Worte Poincarés haben die nationale, sozusagen französische Einheit wieder hergestellt. — Jaurès sagt in der „Humanité": Wenn Frankreich und Italien nicht von Wahnsinn befallen sind, so wird der Zwist, bei dem keine ernstlichen Interessen auf dem Spiele stehen, bald geregelt sein. Die Rede Poincarés wird durch ihren maßvollen und festen Ton sowie durch ihren versöhnlichen Geist gewiß dazu beitragen.

Im **französischen Ministerrat** vom Montag Abend brachte Ministerpräsident Poincaré die ihm über die Beschlagnahme der „Carthage" und der „Manuba" zugegangenen Mitteilungen zur Kenntnis.

Eine wahrscheinlich aufgrund der Verhandlungen des Ministerrats ausgegebene, anscheinend offiziöse Zeitungsmeldung besagt, die französische Regierung habe der italienischen Regierung bekannt gegeben, daß, falls die **29 türkischen Reisenden** des Dampfers „Manuba" nach Tunis oder Marseille, nach Ajaccio oder nach Toulon gebracht würden, eine **Untersuchung über ihre Identität** eingeleitet werden solle. Es würden alle italienischen und türkischen Zeugen angehört werden, und falls sich unter den Reisenden Militärpersonen befänden, würde ihnen die Fortsetzung ihrer Fahrt nicht gestattet werden. Unter der Bedingung, daß die italienische Regierung diesem Ansuchen Folge leiste, habe sich die französische Regierung bereit erklärt, alle anderen Punkte des Streitfalles dem Haager Schiedsgerichte zu unterbreiten. Falls Italien jedoch diese Vorbedingungen nicht annehmen sollte, sei die französische Regierung entschlossen, ohne Schwäche ihre Forderungen durchzusetzen.

Dem „Echo de Paris" zufolge dürften die **Verhandlungen zwischen Paris und Rom** einige Tage dauern. **Frankreich** sei **entschlossen,** gegebenenfalls **bis zum diplomatischen Bruche zu gehen.** (?) Frankreich sei ferner entschlossen, falls es keine Genugtuung in der Frage der türkischen Reisenden erhalte, auf die italienischen Versprechungen keinerlei Rücksicht zu nehmen und erforderlichenfalls die den Dienst mit Tunis und Algerien versehenden Dampfer von Kriegsschiffen begleiten zu lassen. Anderseits werde sich die französische Regierung genötigt sehen, verschiedene Flugzeugfabrikanten, die für Italien die Lieferung von Aeroplanen übernommen haben, aufzufordern, die Aeroplane nicht zu liefern. Das Blatt teilt ferner mit, die französische Regierung wisse, daß die Paris—Lyoner Mittelmeer-Bahn nach Italien Kriegsmunition und Waffen befördert habe, die offenbar nach Tripolis bestimmt gewesen seien.

Die Pforte hat bei den Großmächten gegen die Festnahme des Personals des Roten Halbmondes an Bord der „Manuba" und gegen die Beschlagnahme der Gelder des Roten Halbmondes Protest eingelegt.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Anlaß der Meldungen von einem gemeinsamen Schritt der Mächte zur Herbeiführung des Friedensbeschlusses stellt der Konstantinopeler „Tanin" die Frage, ob Europa einen Kreuzzug gegen die Türkei vorbereite. Eine gemeinsame Aktion sei zwar notwendig, aber sie müsse in Rom einsetzen. Den Türken vorschlagen, Tripolis gegen Geld abzugeben, hieße, ihnen einen Faustschlag versetzen. Wenn die Mächte einen solchen Vorschlag machten, würden sie, anstatt den Krieg zu beenden, einen tausendmal schrecklicheren Krieg entfachen.

### Aus Tripolis.

Aus Tripolis, Ainzara und Tadjura ist nichts Neues zu berichten. — Am 19. wurde bei Benghasi neue Tätigkeit im Lager des Feindes bemerkt, aber bis zum 20. ereignete sich nichts Neues. — Die neue Schanze bei Derna ist endgiltig ohne Zwischenfälle besetzt worden. Von dieser Schanze aus wird der Feind überwacht, der seine schwachen Posten zurückgezogen hat.

### Die Oase Gargaresch,

bei Tripolis ist am Sonnabend endgiltig von den Italienern besetzt worden.

### Der russische Dampfer „Odessa"

ist mit falschen Deklarationen und 350 Tonnen Munition, die er an der tripolitanischen Küste nicht hatte landen können, im Hafen Sfax eingetroffen. Er wurde mit der ganzen Ladung beschlagnahmt, und zwei französische Torpedoboote werden ihn nach Biserta bringen, wo er die Munition deponieren soll. Der Kapitän wurde zur Zahlung der Kosten verurteilt.

### Weitere türkische Küstenplätze bombardiert.

Nach einer Depesche, die das Kriegsministerium erhielt, hat ein italienischen Kriegsschiff am 17. d. Mts. eine Stunde lang Akaba am Roten

## Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Doch wenn er sich weigert?" murmelte Ronau unsicher.

„Das wird er nicht! O, der Aufenthalt, den ich ihm zugedacht und die schmale Kost, die er erhält, werden ihn schon mürbe machen!" sagte Braun mit funkelnden Blicken, und kaum hörbar fuhr er fort: „Solle er stutzig werden und eigensinnig bleiben, dann gibt es allerdings nur den einen einzigen Ausweg, den Sie vorhin angedeutet haben!"

„Aber man wird ihn doch wohl vermissen und der Verdacht wird sich sofort auf mich richten, auch wird ihn sein Sohn bei mir suchen!" wandte der Freiherr besorgt ein.

„Auch dafür ist gesorgt!" entgegnete der Kammerdiener listig. „Da der junge Plessen erfahren wird, daß sein Vater nach Berlin reist, um Ihre Wechsel und sonstigen Schuldverschreibungen einzulösen, werde ich es derart einzurichten wissen, daß er des Vaters Rückkehr nach hier nicht erfahren soll und diesen noch in der Hauptstadt glauben wird. Wir werden unsern Gefangenen zu zwingen wissen, daß er einen Brief an seinen Sohn richtet, in welchem er ihm mitteilt, daß er noch eine Zeit in Geschäftsangelegenheiten, die sich nicht so rasch abwickeln lassen, hier zu tun habe und er sich daher nicht beunruhigen soll. Diesen Brief zu befördern, überlassen Sie gleichfalls mir. Finde ich keine Vertrauensperson, durch welche ich Gelegenheit habe, den Brief an ein Postamt in Berlin zu befördern, so reise ich persönlich dahin, um ihn in einen dortigen Briefkasten zu stecken oder eingeschrieben gegen Einlieferungsschein abzugeben, Poststempel Berlin muß das Schreiben tragen."

„Auf diese Weise hegt der junge Mann keinen Argwohn und wir können in aller Ruhe gemächlich operieren. Bleibt aber Erich von Plessen wider alle Erwartungen halsstarrig bei seiner Weigerung, so haben Sie noch immer Zeit, um Ihren Besitz so vorteilhaft als möglich zu verkaufen und das Weite zu suchen. Dem jungen Boris soll es dann schwer fallen, uns ausfindig zu machen. Sein Vater bleibt verschollen und der Sohn wird ihn vergebens in Berlin suchen. Ich glaube kaum, daß er dann noch Lust haben wird, die Rachepläne seines lieben Vaters zu realisieren, denn er wird sich vernünftiger Weise sagen, daß er ebenso wenig erreichen würde wie sein Vater, ja jedenfalls noch viel weniger!"

Nach diesen von Gustav Braun entworfenen ruchlosen Projekten war es in dem Gemache einen Augenblick still, dann sah der Schloßherr mit eigentümlichem Blicke seinen Ratgeber an, und seine schmalen Lippen verzogen sich zu einem spöttischen Lächeln. „Und wie kommt es denn, Gustav," frug er ironisch, „daß du zu dem armen, bedrohten Manne hältst, während der wohlhabende Feind, auf dessen Seite obendrein das Recht ist, du daher weder ein Verbrechen begehen müßtest, noch eine spätere Strafe zu befürchten hättest, dich viel reicher belohnen würde? Oder glaubst du, daß eine verbrecherische Tat, die du gemeinschaftlich mit mir vollbringen willst, mehr Früchte trägt, als ein kleiner Dienst, den du dem Gegner leisten würdest?"

Das stereotype Lächeln des Dieners schien diese Frage bejahend zu beantworten, während seine Worte grell von dem Ausdruck seiner Züge abstachen.

„Sie vergessen, gnädiger Herr, die treue Anhänglichkeit, die ich für Sie und Ihre werte Familie empfinde!" versetzte er demütig, „und daß ich mich glücklich schätze, Ihnen einen Dienst erweisen zu können. Eine kleine Belohnung werde ich natürlich nicht zurückweisen, da sie mir als Notpfennig für das kommende und bald herannahende Alter dienen wird!"

Ronau lächelte verständnisvoll und sagte wohlwollend: „Du weißt, daß Geiz nicht zu meinen Schwächen zählt und sollst du mit meinem Danke zufrieden sein, sobald sich alles zu meiner Zufriedenheit gelöst haben wird."

Und sich nahe an das Ohr des hageren Mannes neigend, flüsterte er wie von Grauen geschüttelt: „Ich brauche dir nicht erst zu sagen, daß ich mit meines Vetters Tode nichts zu tun haben will, ja nicht einmal näheres und weiteres darüber zu erfahren wünsche, sondern dir allein alles anheimstelle! Lasse mir überhaupt bis morgen Zeit, dann will und kann ich dir erst sagen, ob mir dein Vorschlag behagt!" Er winkte mit der Hand mit tiefer Verbeugung zog sich der Kammerdiener zurück ....

19.

Zwei Tage später nach der eben geschilderten, verhängnisvollen Unterredung fuhr der Kammerdiener des Herrn von Ronau, Gustav Braun, nach dem Schlosse des Herrn von Plessen und ließ sich bei diesem anmelden.

Der alte Herr war beinahe völlig genesen und hatte bereits das Bett verlassen, wenn es ihm auch noch nicht gestattet war, einen kleinen Spaziergang im Parke zu machen oder eine Promenade im Wagen zu unternehmen. Nicht ohne Erstaunen befahl er dem meldenden Diener, den sonderbaren Gast herein zu führen.

Lange verweilte die schwarze, hagere Gestalt Brauns bei dem Freiherrn und als er den letzteren wieder verließ, strahlte seine Miene in triumphierender Freude, während in den Zügen des zurückgebliebenen Herrn hohe Genugtuung zu herrschen schien.

Herr Gustav Braun hatte seine Komödie vortrefflich gespielt!

Floras Krankheit hatte ihren kritischen Höhepunkt erreicht und mit aufrichtiger Angst und Besorgnis saß Magdalena an dem Lager der Schwester, welche bleich wie eine geknickte Lilie in den schneeigen Kissen lag und mit blassen, blutlosen Lippen wirre, unverständliche Worte murmelte.

Sie lauschte entsetzt den schrecklichen Dingen, die ihr der bebende Mund der kranken Schwester offenbarte und nach und nach bildete sie sich einen Zusammenhang der krausen Reden und mit großer Angst in dem stürmisch pochenden Herzen vernahm die gespannt Horchende die schwere Anklage gegen den eigenen Vater.

Sollte diesem Fieberdelirium irgend ein Grund unterliegen? Hatte die Schwester etwas erfahren, was ihrer Erkrankung vorangegangen war und diese vielleicht veranlaßt hatte?

Vor Magdalenas Seele tauchte der verwundete, bleiche, alte Mann und dessen stolzer ritterlicher Sohn auf.

Knüpfte ihre Familie an diese Personen irgend ein dunkles Geheimnis? Sie lauschte immer gespannter, gönnte sich kaum einige Stunden der allernötigsten Ruhe, um keiner

Meere bombardiert. Die Beschießung hatte weder Verluste noch Beschädigungen zur Folge.

Wie weitere Meldungen von privater Seite besagen, haben die Italiener am 19. Januar die Ortschaft Kaniunas an der syrischen Küste, unweit der egyptischen Grenze, bombardiert.

**Italienische Blockade-Erklärung.**

Der italienische Minister des Äußern hat am Sonntag allen Botschaftern und Gesandtschaften in Rom folgende Erklärung unterbreitet: Angesichts des Kriegszustandes, der zwischen Italien und der Türkei besteht, erklärt die königliche Regierung in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des internationalen Rechts, daß vom 22. Januar an die ottomanische Küste am Roten Meer, die sich von Sar Jsa nördlich von Hodeida bis Ras Gulaifac, d. h. zwischen 15 Grad 11 Min. und 14 Grad 30 Min. nördlicher Breite erstreckt, sich im Zustande der effektiven Blockade befindet, die von den Streitkräften des Königreichs ausgeübt wird. Die neutralen Schiffe werden sich innerhalb einer vom Kommandanten der blockierenden Flotte festgesetzten Frist aus den blockierten Orten entfernen dürfen. Gegen Fahrzeuge, die die Blockade zu verletzen versuchen sollten, wird gemäß den Grundsätzen des internationalen Rechts und den mit den neutralen Mächten geltenden Verträgen vorgegangen werden.

**Über den Kampf bei Gargaresch**

am 18. Januar veröffentlicht „Tanin" folgenden Bericht aus authentischer türkischer Quelle: Am Morgen rückte eine feindliche Kolonne, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, von Gargaresch vor, um Zanzur zu besetzen. Das türkische Kommando schob sofort türkische und arabische Streitkräfte vor, die die Italiener bei Gargaresch angriffen. Der Kampf dauerte dreieinhalb Stunden. Durch eine Umgehungsbewegung des linken türkischen Flügels wurden die Italiener gezwungen, zwei ihrer Verteidigungslinien aufzugeben. Am Nachmittag zogen sie sich auf eine dritte Linie zurück, um Verstärkungen von Tripolis abzuwarten. Gegen Abend unternahmen die Türken und Araber einen weiteren Angriff auf den Feind, der bereits Verstärkungen erhalten hatte. Der Nachtkampf gestaltete sich äußerst blutig. Die Italiener mußten schließlich auch die dritte Linie aufgeben und sich bis in die Oase vor die Stadtmauern von Tripolis zurückziehen. Die Italiener hatten 150 Tote und viele Verwundete und ließen auch Kriegsmaterial im Stich. Die Türken und Araber hatten achtzehn Tote und einige Verwundete.

## Zur Lage in China.

Wie die „Times" aus Peking meldet, weist die dortige Lage eine bedeutende Änderung auf. Sunyatsen macht die von ihm eingegangenen Verpflichtungen rückgängig; er ist augenscheinlich überzeugt, daß Juanschikai die diktatorische Gewalt erstrebt. Sunyatsen forderte am Sonnabend telegraphisch, daß keine provisorische Regierung im Norden errichtet werde. Juanschikai solle in die republikanische Regierung nicht eintreten, bevor die Mächte sie anerkannt hätten, und der Thron solle durch die Abdankung die Gewalt direkt auf die republikanische Regierung in Nangking übertragen. Die Schwierigkeiten für Juanschikai werden vermehrt durch den plötzlichen Frontwechsel vieler Mandschus. Der Manschu Tiehlang, der frühere Kriegsminister, der als Hauptgegner Juanschikais im Jahre 1908 dessen Sturz herbeigeführt hat, ist nach Peking zurückgekehrt.

Juanschikai ist angesichts des Widerstandes der Revolutionäre gegen eine provisorische Regierung in Peking der Ansicht, daß der beste Weg sein würde, nach der Abdankung des Thrones, die als unvermeindlich gelte, den nördlichen Sitz der Regierung temporär in Tientsin zu etablieren.

Ein weiteres Telegramm aus Peking besagt: Die Lage ist außerordentlich verwickelt; es werden wichtige Ereignisse erwartet. Gegenwärtig betreiben die jüngeren Mandschuprinzen eine aktive Kriegführung gegen die Republikaner. Diese Haltung schließt eine gewisse Bedrohung Juanschikais in sich, dessen Freunde gestern drei Sonderzüge bereit hielten, um ihn im Notfalle nach Tientsien bringen zu können. Immerhin ist seine Abreise unwahrscheinlich.

Der Gouverneur in Kirin weist in einem telegraphischen Bericht an den Thron auf die äußerste Erschöpfung der Provinzialkassen hin, ferner auf die Weigerung der Bevölkerung, Steuern zu zahlen, auf den Mangel an Verpflegungsmitteln für die durch Mißwachs betroffene Bevölkerung. Endlich wird in dem Bericht auf die geringe Truppenzahl und die Ohnmacht der Obrigkeit gegenüber den zunehmenden Räubereien der Chunchusen hingewiesen. Inanbetracht dieser Sachlage sucht der Gouverneur seine Entlassung nach.

## Koloniales.

**Vertretung des Gouverneurs von Togo.** Nach dem Amtsblatt für das Schutzgebiet Togo beabsichtigt der Gouverneur Bruckner eine Reise von drei Monaten in das Hinterland zu unternehmen. Während der Abwesenheit übernimmt der Bezirkshauptmann Dr. Asmis die Vertretung bis zum Eintreffen von Major von Doering, der gleich nach seiner Ankunft die Gouvernementsgeschäfte führen wird.

Die Kameruner Nordbahn von Bonaberi nach dem Manenguba-Gebirge hat in dem ersten halben Jahre 1911 im ganzen eingenommen 253 405 Mark, davon 60 822 Mark aus dem Personen-, 174 246 Mark aus dem Güterverkehr, und 169 115 Mark Betriebsausgaben gehabt, das sind 67 Prozent der Einnahmen. Der Überschuß betrug also 84 290 Mark.

## Schule und Unterricht.

**Über die ungeteilte Unterrichtszeit in den Volksschulen** hat die statistische Zentralstelle des deutschen Lehrervereins eine Umfrage in allen Orten mit über 20 000 Einwohnern veranstaltet. Danach haben von 175 Städten 58 ungeteilte Schulzeit für alle ihre Schulen, 90 nur für die höheren, aber nicht für die Volksschulen, 27 haben sie überhaupt nicht eingeführt. Die Einrichtung hat fast überall bei Eltern und Lehrern Beifall gefunden. Bedauerlich ist jedoch, daß der Ausfall des Nachmittagsunterrichts in den Großstädten die Verwendung schulpflichtiger Volksschulkinder zur Erwerbsarbeit stark gefördert hat.

## Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 21. Januar. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt Landwirtschaftslehrer Dr. Thorun-Schönsee einen Vortrag über Sortenanbauversuche und Sortenauswahl bei Getreide. Wie seine Ausführungen ergaben, haben die von der Landwirtschaftskammer veranlaßten Anbauversuche schon zu wertvollen Ergebnissen geführt. Die Weizenanbaufrage ist allerdings für Westpreußen noch nicht zuverlässig geklärt. — Hofopernsänger Weinberg aus Berlin veranstaltete heute hier im „Schwarzen Adler" ein Konzert. — Stadtbaumeister Albrecht von hier ist von der Stadtvertretung in Stuhm als Sachverständiger für den Bau des dortigen Wasserwerks gewählt worden. — In der Gemeinde Lipnitza wird vom 1. April ab eine Gemeindevertretung eingeführt, weil durch das Hinzutreten der in Lindhof wohnenden, aber auch in Lipnitza stimmberechtigten Forensen die Zahl der Stimmfähigen über 40 gestiegen ist.

e **Briesen**, 23. Januar. (Feuer. Besitzwechsel.) Am Sonntag brannte in Piwnitz die dem Ansiedler Emil Trentau gehörige Scheune mit Erntevorräten ab. Die Ernte war versichert, das Gebäude nicht. — Die Witwe Pauline Stachel in Hohenkirch hat ihr Grundstück an den Schneidermeister Johann Thoms verkauft. Letzterer hat sein bisheriges Grundstück für 12 000 Mark an den Besitzer Gustav Kujath veräußert.

* **Hohenkirch**, 23. Januar. (Besitzwechsel.) Verkauft hat der Besitzer Richard Priebe hier sein Grundstück mit sämtlichem Inventar und 63 Morgen Acker für 42 500 Mark an den Besitzer Richard Papke aus Kleinbrudzaw. Letzterer verkaufte seine etwa 45 Morgen große Besitzung an den Landwirt Zöllmann aus Bukowitz, Kreis Strasburg.

lz. **Schwetz**, 23. Januar. (Reichstagswahl.) Auswärtige polnische Agitatoren bereisen zurzeit den heißumstrittenen Wahlkreis Schwetz, um zur Stimmabgabe für den polnischen Kandidaten von Saß-Jaworski anzufeuern. Im Hotel „Kaiserhof" fand eine polnische Wählerversammlung statt, in welcher Herr von Saß-Jaworski sprach.

* **Aus dem Kreise Graudenz**, 21. Januar. (Diamantene Hochzeit.) In noch großer Rüstigkeit beging heute das Ehepaar Pankau aus Hannowo die diamantene Hochzeit. Das Paar wurde in der Kirche zu Piasken feierlichst eingesegnet, wo ihm auch ein königl. Geschenk von 50 Mark und ein Geschenk von 25 Mark von der hiesigen Kirchengemeinde überreicht wurde.

**Löbau**, 19. Januar. (Der Habicht und die Henne.) Dieser Tage entwich der Grundbesitzersfrau B. in Rohrfeld aus dem Stalle eine Henne. Kaum war dieselbe auf dem Hofe, als sie fürchterlich zu schreien anfing. Frau B., die sofort nach dem Ausreißer Umschau hielt, sah, daß ein großer Habicht die Henne mit seinen Fängen erfaßt hatte und sie verspeisen wollte. Der Habicht wurde nicht die Frau B. gewahr, als sie der Henne zu Hilfe eilte, sodaß diese ihn abheben und ihrem Manne zum Töten geben konnte. Der Habicht hat eine gespannte Flügelweite von 170 Zentimeter.

**Dt. Eylau**, 20. Januar. (Vergrößerung des Gaswerks.) Da das Gaswerk den Anforderungen nicht mehr genügt, soll es vergrößert werden. Die Kosten hierfür sind auf 100 000 Mark veranschlagt.

**Marienwerder**, 22. Januar. (Amtseinführung.) In der Kirche zu Niederzehren fand gestern die feierliche Einführung des dorthin berufenen Pfarrers Herrn Klatki durch den hiesigen Superintendenten Herrn Jäkel statt. Dem kirchlichen Akt folgte später ein Festessen.

**Marienburg**, 22. Januar. (Große Warendiebstähle. Kaisersgeburtstagsfeier der freiwilligen Feuerwehr.) Ein Generaldiebstahl ist dieser Tage ermittelt, woran eine Frau Borczikowski mit ihren beiden Söhnen und ein Laufbursche Bohn beteiligt sind. Die beiden Borczikowskis und Bohn waren hier in verschiedenen Geschäften zeitweise als Laufburschen tätig und haben alles, was sie unter die Hände bekamen, und auch nicht, zusammengestohlen, sodaß ein großes Warenlager vorgefunden worden ist. Bei Frau Borczikowski wurden außer den Sachen mehrere Sparkassenbücher über größere Beträge im Gesamtbetrage von 3000 bis 4000 Mk., sowie einige Hundert Mark bares Geld vorgefunden. — Gestern feierten die aktiven Mitglieder unserer freiwilligen Feuerwehr den Geburtstag unseres Kaisers durch ein Festessen, wozu der verstorbene Hauptmann Putzner die Zinsen von 5000 Mk. alljährlich letztwillig bestimmt hat. Das Kapital gehört ebenfalls der Wehr, und weitere 5000 Mk. sind zu anderen Zwecken derselben vermacht.

**Stuhm**, 21. Januar. (Als Heiratsschwindler) wurde heute hier der 27jährige stellenlose Arbeiter Wilhelm Wunch aus Mirozno, Kreis Culm, verhaftet, der auch noch in Sadlucken, Pestlin und Vorschloß Stuhm Schwindeleien beabsichtigte. Es war ihm in einigen Fällen gelungen, zu Goldsachen im Werte von einigen Mark zu kommen.

**Tiegenhof**, 21. Januar. (An Herzschlag verstorben) ist die Frau des Rentiers F. Fast in Reinland. Frisch und gesund hatte sie Sonnabend Vormittag in Tiegenhof mehrere Einkäufe besorgt. Auf dem Heimwege wurde Frau F. von einem Unwohlsein befallen und starb.

**Allenstein**, 21. Januar. (In der Zwangsversteigerung) wurde die in Lykusen im vergangenen Sommer erbaute Villa des Unternehmers Siebert von dem Kaufmann Holland-Allenstein für 24 010 Mark erworben. Auf dem Grundstück standen 16 000 Mark Hypotheken.

**Lyck**, 21. Januar. (Ein trauriger Vorfall) ereignete sich gestern hier. Der Viehhändler Turreck und der Agent Bönig begaben sich in ein Hotel, um dort einen Schnaps zu trinken. Aus Versehen griff der Wirt nach einer Flasche mit Salzsäure und goß zwei Schnäpse ein. Während Bönig noch mit jemand sprach, trank Turreck den Schnaps aus, worauf er sofort zusammenbrach. Obgleich mehrere Ärzte schnell zur Hand waren, ist es doch fraglich, ob der Verunglückte leben bleiben wird.

**Lyck**, 23. Januar. (Soldatenselbstmord.) Der Musketier Thiessen von der 7. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments, Bursche eines Oberleutnants, wurde gestern in seiner Stube vergiftet aufgefunden.

**Pr. Eylau**, 23. Januar. (Beim Rangieren eines Güterzuges) wurde der Viehhändler Wilhelm Beyer aus Ball, Bezirk Stettin, auf dem hiesigen Bahnhofe überfahren. Der Überfahrene war sofort tot und bis zur Unkenntlichkeit entstellt, sodaß er nur eine unförmliche Fleischmasse bildete. Auf welche Weise Beyer unter die Räder gekommen ist, hat sich nicht feststellen lassen, da Augenzeugen fehlen.

**Tapiau**, 21. Januar. (Tot aufgefunden.) In letzter Woche verließ der brustkranke 59 Jahre alte Arbeiter Sch. seine in Milkendorf gelegene Wohnung, kehrte aber nicht zurück. Am andern Morgen fand man ihn tot auf der Landstraße. Er ist jedenfalls nach einem Schwächeanfall erfroren.

**Pillkallen**, 21. Januar. (101 Jahre alt) ist der frühere russische Untertan Kremsier, der in Klischen bei Lasdehnen wohnt. Der alte Mann, der noch als russischer Soldat 1856 die Erstürmung von Sebastopol mitgemacht hat, erhält eine kleine russische Tapferkeitsrente. Er ist recht rüstig zu Fuß und holt sich seine Rente regelmäßig selbst aus einem russischen Grenzorte.

**Eydtkuhnen**, 23. Januar. (Erstickt.) Im Wartesaal dritter Klasse des hiesigen Bahnhofs verstarb gestern Nachmittag an Erstickung der 52jährige Inspektor Werechinsky aus Kaupischken (Rußl.), der an einem bösen Geschwür am Halse litt und in die Königsberger Klinik zur Operation fahren wollte.

**Gumbinnen**, 21. Januar. (Selbstmord eines Soldaten.) Aus Lebensüberdruß hat sich Füsilier Schulz vom hiesigen Füsilier-Regiment erhängt.

**Königsberg**, 23. Januar. (Das schwere Packeis im Königsberger Hafen) und die für große Schiffe nicht berechnete verhältnismäßig enge Durchlaßöffnung in der Eisenbahnbrücke sind gestern dem zirka 3000 Tonnen großen norwegischen Dampfer Aslaug zum Verhängnis und die Ursache einer Verkehrsstörung geworden, deren Dauer sich noch gar nicht absehen läßt. Seit der gestrigen vierten Nachmittagsstunde steckt nämlich der 37 englische Fuß breite Dampfer in der Durchlaßöffnung der Eisenbahnbrücke, und bis nach 10 Uhr abends war es noch nicht gelungen, das Schiff auch nur einen Zoll breit aus seiner Lage zu befreien.

**Tilsit**, 22. Januar. (Die letzten Lebensstunden der Hingerichteten.) Die Eigenkätnerwitwe Ursula Tiessat war am Abend vor der Hinrichtung lustig und munter. Auf ihren Wunsch waren eine Anzahl Mitgefangener, Aufseher und Gefängnisbeamte, die Nacht über in ihrer Zelle. Sie hat die Nacht über gesungen und nicht geschlafen. Morgens früh war sie ruhig und kalt. Gleichgiltig ließ sie sich auf dem Block anschnallen: in einer halben Minute war das Haupt gefallen.

**Tilsit**, 22. Januar. (Über eine eigenartige Naturerscheinung) wird der „Königsberger Hartungschen Zeitung" aus Wilkischken, Kreis Tilsit, berichtet: Am Sonnabend Abend kurz vor 8 Uhr erstrahlte der ganze westliche Himmel bis hinauf zum Zenith in blendend weißem Lichte und machte die Nacht auf etwa 20 Sekunden zum Tag. Gleichzeitig bewegte sich eine etwa kindskopf große Feuerkugel in mäßig gekrümmter Linie am westlichen Himmelsgewölbe von Südost nach Nordwest, um dann am Horizont zu verschwinden. Die ganze Erscheinung war so deutlich sichtbar, als ob sich der gesamte Vorgang in allernächster Nähe vollzogen hätte. — Ähnliche Phänomen sind auch an anderen Orten der Provinz beobachtet worden.

**Aus Ostpreußen**, 22. Januar. (Zwei Menschen erstickt.) Der eiserne Ofen hat in Ostpreußen wieder zwei Menschenleben gefordert. Aus Perwissau, im Landkreis Königsberg, wird der „Kgsb. Allg. Ztg." geschrieben: Als am Morgen zwei Knechte des Gutsbesitzers O. nicht zur Arbeit erschienen, ging man in ihre Schlafkammer. Da fand man beide tot in ihren Betten liegen. Kurz vor dem Schlafengehen hatten sie den eisernen Ofen mit Steinkohlen geheizt.

**Hohensalza**, 21. Januar. (Kreismuseum. Seuchenfrei.) Mit dem heutigen Tage ist das in den Räumen des Kreisständehauses untergebrachte Kreismuseum dem Publikum zugänglich gemacht worden. Die Funde sind im Kreise Hohensalza gemacht worden und entfallen auf die ausgehende Steinzeit, die Bronzezeit, die Eisenzeit und das Mittelalter. Außerdem sind Gebrauchsgegenstände aus Großvaters und Großmutters Zeiten der Sammlung einverleibt worden. Aus neuester Zeit stammt ein Weinglas, aus dem Kaiser Friedrich als Kronprinz bei einem Festmahle getrunken hat, das ihm zu Ehren auf dem Rathause zu Rawitsch gegeben wurde. Einen großen Raum nehmen die Funde ein, welche von den Ausgrabungen des vorgeschichtlichen Dorfes beim Solbade herrühren. — Der ganze Kreis Hohensalza ist nach einer Bekanntmachung des Landratsamts vom 20. d. Mts. seuchenfrei und gehört damit wieder zum Gebiete des freien Verkehrs.

* **Stralkowo**, 22. Januar. (Verschiedenes.) Der prakt. Arzt Dr. Drezewski, welcher hier seit 19 Jahren seine Praxis ausübte, hat den hiesigen Ort verlassen und sich in Kletzko niedergelassen. An seine Stelle ist der bisherige Oberarzt Dr. Osmanski aus Berlin getreten. — In dem Schulze'schen Lokal hielt gestern der landwirtschaftliche Verein eine Versammlung ab, in welcher Rittergutsbesitzer Schnischke-Babin und der

---

anderen Person den Platz an der Kranken überlassen zu müssen. —

Eines Tages langte ein Schreiben der Tante Susi an, in welchem diese den Verwandten ankündigte, daß sie in der allernächsten Zeit mit ihrer Agnes Schloß Ronau mit einem Besuch zu überraschen gedenke.

Der Zeitpunkt zu einem solchen war von der alten Dame gerade jetzt ungünstig gewählt worden, denn schwer lagerte eine düstere Stimmung auf allen Gemütern dieser Familie, sodaß ihr Kommen eher störend als angenehm erfreuend sein mußte. Die Einzige, welche diese Nachricht mit Freuden begrüßt haben würde, ruhte ohne Bewußtsein und teilnahmslos auf ihrem Schmerzenslager und so schien denn Tante Susis Empfang kein günstiger werden zu wollen.

Erich von Plessen war nach Berlin gereist, nachdem er Boris von einem dortigen Vorhaben unterrichtet hatte.

Vergebens bat der junge Mann seinen Vater, die Ratschläge des Kammerdieners unbeachtet zu lassen, da ihm dieser wenig Vertrauen erweckend erschien, umsonst bat er den alten Herrn, ihm zu gestatten, sein Reisebegleiter zu sein, oder seinen Freund Viktor mitzunehmen.

Der alte Mann wünschte aber die dortigen Angelegenheiten allein zu erledigen und war taub gegen alle Vorstellungen, sonstigen Vorschläge und Warnungen.

Gustav Braun hatte den Freiherrn begleitet und dieser schenkte dem Intriguanten vollen Glauben.

Erich von Plessen hatte früher, als er gedacht, die erwähnten Angelegenheiten erledigt und wollte eben in seinem Hotel einen Brief an Boris schreiben, in welchem er ihm mitzuteilen beabsichtigte, daß er morgen ankommen werde und der Sohn ihm seinen Wagen an die Bahnstation senden möge. Da trat der Kammerdiener Braun in das Zimmer und verhinderte den Freiherrn durch seine Anwesenheit am Weiterschreiben.

„Verzeihen Sie, Herr Baron, wenn ich stören sollte," sagte er unterwürfig, „aber wir haben noch einen wichtigen Punkt übersehen und müssen unsern Fehler schleunigst wieder gut zu machen suchen. Wie ich sehe, waren der gnädige Herr eben imbegriff, Ihrem Herrn Sohne Mitteilung zu machen? Wollten Sie es nicht lieber bei einem Telegramm bewenden lassen, von irgend einer beliebigen Station aufgegeben? Morgen können Sie ja dem jungen Herrn Baron alles viel klarer und ausführlicher auseinandersetzen und wir verlieren wenigstens keine Zeit. Wenn es Ihnen angenehm, sende ich sofort Ihrem Herrn Sohne eine Depesche, in welcher ich ihm die Zeit unserer Ankunft präzise mitteile. Wenn wir den Zug 2 Uhr 30 Minuten benützen, kommen wir mit dem ersten Zuge daheim an!"

Erich nickte. „Glauben Sie, daß wir in dieser kurzen Zeit mit dem in Frage stehenden Geschäft fertig werden können?"

Braun bejahte dies.

„Doch Sie haben mir noch nicht mitgeteilt, welche wichtige Angelegenheit zu ordnen wir noch vergessen haben!" frug der alte Herr gespannt.

„Wenn Sie erlauben, Herr Baron, werde ich es Ihnen unterwegs auseinandersetzen, um keine Zeit zu verlieren, denn wenn wir den angegebenen Zug zur bestimmten Zeit noch erreichen wollen, müssen wir uns sehr beeilen!"

Erich von Plessen folgte bald darauf dem ränkeschmiedenden Kammerdiener, in dessen plumpe Falle sich der alte vertrauensselige Mann zu stürzen imbegriffe war.

„Ein Jude, namens Aron Rosenbaum", begann Braun seinen Bericht, wie er versprochen hatte, „erschien eines Tages im Schlosse unseres Herren und verlangte frech und wichtigtuend, bei diesem vorgelassen zu werden. Als ich meinem Herrn von seinem Wunsche Mitteilung machte, sah ich diesen erbleichen und mich ganz entsetzt anstarren. Doch sofort gab er mir den Befehl, den Mann gleich einzulassen, jedoch dieses Besuches nicht weiter Erwähnung zu tun. Demnach erschien mir die Sache höchst verdächtig und ich könnte beschwören, daß dieser Aron Rosenbaum ein dunkles Geheimnis, das vor aller Welt verborgen bleiben soll, mit meinem Herrn teilt."

„Dieser mein Argwohn wurde noch mehr bestärkt, als Herr von Ronau mich einige Tage später, heimlich und unter Versicherung meiner Verschwiegenheit, nach Berlin sandte und ich diesem besagten Manne eine große Geldsumme persönlich zu übergeben hatte. Mein Herr beschenkte mich reichlich für die gute Besorgung und befahl mir nochmals tiefes Stillschweigen. Ich bin nun fest überzeugt, daß der genannte Mann das Geheimnis Kurt von Ronaus gern gegen eine hohe Belohnung preisgeben wird!"

Die Augen Plessens leuchteten freudig auf. „Und vielleicht bekomme ich dadurch den Schurken ganz in meine Hände und kann ihn dann den Gerichten überliefern, wie er es nur verdient!" Doch plötzlich mißtrauisch geworden, setzte er, seinen Begleiter scharf ansehend, hinzu: „Doch als rechtschaffener Mann hätten Sie der Sache auf den Grund gehen sollen, wenn sie Ihnen dunkel und unehrenhaft erscheint!"

Ohne sich einen Moment zu besinnen, erwiderte der Getadelte: „Damals traute ich meinem Herrn noch keine gesetzwidrige Handlung zu, denn ich ahnte nicht im Geringsten, wessen dieser Mann fähig ist. Ich wußte wohl, daß es ein Geheimnis gab, doch nahm ich, gutmütig wie stets, an, daß eine kleine, harmlose Liebelei im Spiele sei, die mein Gebieter vor seiner Familie selbstverständlich verbergen wolle, erst jetzt hege ich einen tieferen und wahrscheinlich begründeten Verdacht!"

Erich schien diesen frechen Lügen vollsten Glauben zu schenken. In seinem blinden Rachegefühl vergaß er alle Vorsichten, ja sein sonst so scharfer, klarer Verstand ließ ihn völlig im Stich.

(Fortsetzung folgt.)

Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Dr. Wundsch Vorträge hielten. — Das bisher der Witwe Schulze gehörige Hotel hat der Landwirt Otto Schulze erworben.

**Schneidemühl**, 18. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Etat für 1912 vorgelegt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 1 463 700 Mark (im Vorjahre 1 246 900 Mark). Das Extraordinarium balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 740 700 Mk. gegen 857 700 Mk. im Vorjahre. Der Gesamtetat der städtischen Verwaltung für 1912 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 333 360 Mark ab gegen 3 007 625 Mark im Vorjahre. Der Gemeindesteuerzuschlag von 225 Prozent wird auch für das laufende Etatsjahr erhoben. Im großen und ganzen zeigt der Etat dasselbe Bild wie im Vorjahre. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Übernahme der Kreis-Chausseen innerhalb des Stadtgebiets. Die Stadt soll dafür vom Kreis eine jährliche Rente von 8000 Mark erhalten, ferner das Chausseeaufseher-Grundstück im Werte von 29 000 Mark. Außerdem zahlt der Kreis eine einmalige Abfindungssumme von 164 000 Mark. Die Vorlage, die der erste Schritt zum Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande sein dürfte, wurde der Etatskommission überwiesen. Durch die Übernahme der Kreischausseen erwachsen der Stadt natürlich erhebliche Kosten.

t **Gnesen**, 22. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) wählte zum Vorsteher Kaufmann Salo Wreszynski, zum Stellvertreter Kulturtechniker Piek, zu Schriftführern wurden Zahnarzt Wolowski und Kaufmann Manasse, zum Protokollführer Obersekretär Heilmann gewählt. Der Etat in Höhe von rund 2 Millionen Mark wurde genehmigt. Eingestellt sind u. a. 162 000 Mark für den Bau einer Badeanstalt, Pflasterungen 2c., für Besoldungserhöhungen 11 300 Mark. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Herabsetzung der Steuern. 1912 werden 160 % Betriebssteuern und 180 % Realsteuern entrichtet. Der Einheitspreis für den elektrischen Strom wurde auf 40 Pfg., der Preis für Kochgas auf 12 Pfg. herabgesetzt. 7500 Mark wurden dem Unterstützungsfonds für städtische Beamte, 30 000 Mark der Kaiserin Viktoria-Stiftung überwiesen.

**Gnesen**, 23. Januar. (Polizeilich beschlagnahmt) wurden gestern bei dem Literaten Chociszewski in der Rollaustraße hierselbst über 19 000 polnische Ansichtskarten. Das Strafverfahren gegen Ch. ist eingeleitet worden.

**Posen**, 21. Januar. (Unfall im Stadttheater.) Bei der Aufführung des „Rheingold" im hiesigen Stadttheater kam gestern Abend der Darsteller des Fafner, Erik Schubert, so unglücklich zu Fall, daß er den linken Unterschenkel brach. Trotzdem führte der Sänger seine Partie in sitzender Stellung bis zu Ende fort. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhause übergeführt.

**Schwersenz**, 22. Januar. (Überfahren und getötet.) Das fünfjährige Töchterchen des Schlächters Ignaz Podalewski von hier kam auf dem Fahrdamm zu Fall und wurde durch einen dem Ansiedler August Hully gehörigen Lastwagen überfahren. Der Kreisarzt konnte nur den Tod feststellen.

**Fraustadt**, 22. Januar. (Schlägerei.) Gestern Abend entspann sich im Schützenhause zwischen Zivilisten und Militär eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Zivilist und ein Soldat schwer verletzt wurden. Der Soldat wurde durch einen Messerstich am Halse an der Schlagader getroffen. Blutüberströmt wurde er in das Garnisonlazarett gebracht. Schuld an der Schlägerei dürfte ein Zivilist namens Böttcher tragen.

**Punitz i. Pos.**, 22. Januar. (Ein schrecklicher Unfall) mit tödlichem Ausgange ereignete sich auf dem Gute Szurkowo. Beim Bedienen der Strohpresse geriet der 20jährige Anton Przybylak auf vorläufig noch unaufgeklärte Weise in das Getriebe. Dabei wurde ihm der linke Arm bis zur Achselhöhle und beide Füße bis zu den Knien glatt abgerissen. Der Bedauernswerte war nicht sofort tot, sondern starb erst nach einer Stunde unter schrecklichen Schmerzen bei vollem Bewußtsein.

**Landsberg a. W.**, 21. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschäftigte sich in zweiter Lesung mit dem Neubau des Rathauses. Beschlossen wurde, den Neubau ohne Läden auf dem Gelände Richtstraße, Grabenmühlenstraße und Schloßstraße aufzuführen. Die Preisausschreiben zum Bau werden nunmehr erfolgen.

**Bublitz i. Pom.**, 21. Januar. (Die Verpachtung der städtischen Waldjagd,) die vom 1. April d. Js. ab auf 6 Jahre verpachtet werden soll, hat ein schönes Ergebnis erzielt. Die Pacht betrug bis dahin 650 Mk., die schon als ziemlich hoch angesehen wurde. Jetzt bietet ein königl. Forstmeister aus der Berliner Gegend die Summe von 2400 Mark jährlich. Die Stadtforst ist etwa 2700 Morgen groß und ist mit Rot-, Schwarz- und Rehwild besetzt.

## Die Posener Ausstellung.

Der Verein „Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911" hielt Donnerstag Nachmittag in Posen seine letzte Sitzung ab, in der Oberbürgermeister Geheimrat Wilms einen Blick über den Abschluß der Ausstellung gab. Die Ausstellung begann ihre Arbeiten mit einem Fonds von 5300 Mark, der aus der Posener Gartenbauausstellung von 1907 für eine spätere Ausstellung zur Verfügung gestellt war; einen weiteren Betriebsfonds gaben die von der Stadt zur Verfügung gestellten 100 000 Mark. Die Garantiescheine wurden bei der Ostbank verpfändet und darauf Kredit genommen, der in der Höhe von mehreren hunderttausend Mark ausgenutzt werden mußte, da vor der Ausstellung für die Ausstellungsbauten, die Instandsetzung des Geländes und dergl. erhebliche Ausgaben zu zahlen waren. Die Kosten des Hauptausstellungsgebäudes betrugen 252 000 Mark. Mit Rücksicht auf die Zunahme der Anmeldungen mußten drei weitere Hallen vorgesehen werden. Gekostet haben die offene Industriehalle 30 000 Mark, die landwirtschaftliche Maschinenhalle 37 000 Mark, die Städteausstellungshalle 73 000 Mark. Die Maschinenhalle kostete 81 500 Mark. Für Sonderausstellungen wurden 54 000 verausgabt, welchem Posten eine Einnahme von 12 100 Mark gegenübersteht. Die Wege-, Platz- und Teichanlagen erforderten 28 500 Mark, die Eisenbahnanlagen nach Abzug der Einnahmen rund 11 000 Mark. Die Hauptrestaurants kosteten 95 000 Mark und brachten 52 000 Mark. Die Dampfkesselanlage kostete 18 000 Mark, die Umzäunungen 25 000 Mark. Die Nebenbauten erforderten 38 000 Mark und brachten eine Einnahme von 5400 Mark. Die Herstellung des Geländes kostete 82 000 Mark. An Mieten aus dem Gelände (außer Platzmieten) gingen ein 12 000 Mark. Die Platzmieten der Aussteller brachten 250 000 Mark (Anschlag 230 000 Mark); die Platzmieten von Restaurants 12 400 Mark (Anschlag 15 000 Mark); die Abgaben von Getränken 83 000 Mark (vorgesehen 100 000 Mark); Verkaufsvergütungen 13 500 Mark (vorgesehen 10 000 Mark). Die Ausstellungslotterie stellte sich in Einnahme auf 760 000 Mark, in Ausgabe auf 508 000 Mark. Eintrittsgelder, Abonnementsgelder usw., mit 400 000 Mark vorgesehen, 481 000 Mark, in Ausgabe 3800 Mark. Für Medaillen und Diplome waren 10 000 Mark vorgesehen; vorläufig sind 1800 Mark darauf verausgabt, die Kosten der Medaillen sind noch zu decken mit etwa 5000 Mark. Musik und Illumination haben 45 600 Mark Ausgaben verursacht. Für elektrische Beleuchtung, Kraftverbrauch wurden vereinnahmt 59 000 Mark und verausgabt 115 000 Mark, für Bureaukosten und Gehälter 61 000 Mark. Bei Anrechnung der 100 000 Mark der Stadt und der 5300 Mark von der Gartenbauausstellung stellen sich die Einnahmen auf 1 952 600 Mark, die Ausgaben auf 1 926 400 Mark, also ein Mehr von 26 200 Mark. Nun sind aber noch einige Posten zu bezahlen, im ganzen etwa 32 300 Mark. Soweit sich übersehen läßt, wird die Möglichkeit vorhanden sein, einen erheblichen Betrag des Geldes, den die Stadt zur Verfügung gestellt hat, zurückzuzahlen und zwar etwa 70—80 000 Mark.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 25. Januar. 1910 † Konteradmiral Pluddemann. 1908 † Louisa de la Ramée, bekannte englische Schriftstellerin unter dem Namen Ouida. 1906 † J. Wheeler, nordamerikanischer General. 1905 † Dr. J. von Schork, Erzbischof von Bamberg. 1904 † General A. Freiherr von Bechtolsheim zu Wien, Kapitän der Trabantenleibgarde. 1902 † N. Christitsch, serbischer Staatsmann. 1901 † Zelle, ehemaliger Oberbürgermeister von Berlin. 1901 † W. K. von Rothschild, Chef des Frankfurter Hauses. 1893 Vermählung der Prinzeß Margarete von Preußen, Schwester des deutschen Kaisers, mit Friedrich Karl, Prinz von Hessen, zu Berlin. 1871 Kapitulation der Festung Longwy. 1865 * Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, geb. Prinzeß Elisabeth von Sachsen-Altenburg. 1807 Gefecht bei Mohrungen. 1743 * Friedrich Jacobi in Düsseldorf, Philosoph und Dichter. 1742 Einnahme von Passau durch die Österreicher. 1077 Buße Heinrich IV. zu Canossa (25.—28. Januar).

---

Thorn, 24 Januar 1912.

— (Personalien.) Die Regierungssekretäre Albrecht und Schelz in Marienwerder sind zu Rechnungsräten ernannt worden.

— (Personalien.) Dem städtischen Hegemeister Emil Pauli zu Jastrow ist der königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Lehrer a. D. Hermann Jopp zu Danzig-Langfuhr der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern und dem Gutswirt Herman Stojentin zu Rakelwitz im Kreise Konitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Baurat Friedrich Bötticher, Vorstand des Militärbauamtes in Dt. Eylau, ist zur Intendantur des 1. Armeekorps in Königsberg versetzt und mit der Wahrnehmung einer Intendantur- und Bauratsstelle beauftragt, der Regierungsbaumeister Kranz, Vorstand des Militärbauamtes 1 in Kassel, als Bauamtsvorstand nach Dt. Eylau versetzt worden.

— (Einen Vortragskursus für praktische Landwirte) über Krankheiten und Schädlinge der Halmgewächse veranstaltet das Kaiser Wilhelms-Institut für Landwirtschaft in Bromberg am 5. und 6. Februar 1912.

— (Kongreß in Danzig.) Der deutsche Verein für Volkshygiene wird im Monat Mai in Danzig seine Jahresversammlung abhalten. Für die Tagung ist die Zeit vom 16. bis 19. Mai in Aussicht genommen.

— (Der Gartenbauverein Thorn) hielt am Dienstag Abend im Restaurant Martin seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer Herr Gärtnereibesitzer Hinze begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und wünschte ein gesundheitlich und geschäftlich glückliches neues Jahr, worauf er mitteilte, daß zwei Mitglieder neu aufgenommen und ein Mitglied seinen Austritt erklärt hat. Dann hielt Herr königl. Garteninspektor Ewert-Zoppot einen Vortrag über „Die Vogelschutzstation des Freiherrn von Berlepsch in Seebach bei Langensalza". Herr Ewert, der die segensreichen Bestrebungen aus eigener Anschauung kennen gelernt, gab höchst beachtenswerte Fingerzeige für die Erhaltung und Vermehrung unserer heimischen Vogelwelt. Unsere gegenwärtige Kultur, die auf Ausrottung aller überflüssigen Sträucher und absterbenden Bäume, auf möglichste Lichtung der Obstbäume, gerichtet ist, erschwert dadurch den Vögeln die Nistgelegenheit in außerordentlicher Weise. Sache des Menschen ist es nun, den gefiederten Sängern Wohn- und Nistgelegenheit zu schaffen, ihnen im Winter durch Fütterung weiter zu helfen und schädliche Raubtiere auszurotten. Die Wohnungen der Höhlen und Halbhöhlenbrüter sind verschieden zu gestalten. Freiherr von Berlepsch hat hier in jahrelangen Versuchen brauchbare Nistkästen, die ganz auf den natürlichen Brutstätten basieren, geschaffen. Die Firma Hermann Scheidt in Büren in Westfalen fertigt die Kästen in verschiedenen Größen für ganz bestimmte Vogelarten. Z. B. weisen die Kästen für Meisen nur eine Öffnung von 27 Millimeter auf, damit nicht andere Vögel, wie es früher vorgekommen, nach der Brutstätte gelangen können. Das Flugloch soll also stets nur die Größe des dafür bestimmten Vogels aufweisen und kreisrund sein. Besondere Beachtung verdient das Aufhängen der Kästen. Damit das Innere bei Regenwetter nicht voll Wasser schlägt, sollen sie stets etwas vornüber hängen und mit dem Flugloch möglichst nach Osten oder Südosten gerichtet sein. Den Boden bestreue man mit etwas Torfmull, da die Vögel nicht auf dem kalten Holz brüten, reinige auch vonzeit zuzeit den Kasten, der zu diesem Zwecke mit einem abnehmbaren Deckel versehen ist. Die Halbhöhlenbrüter, zu denen besonders das Hausrotschwänzchen gehört, benötigen Nistkästen mit großen Fluglöchern; letztere können auch an Gebäuden angebracht werden. Sogenannte Tonurnen sind, da sie den Vögeln gegen Kälte keinen ausreichenden Schutz gewähren, nicht anzulegen. Den Freibrütern, die in Nestern wohnen, müssen Plätze, wo sie ihre Wohnungen bequem bauen können, geschaffen werden. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich an Bäumen und Sträuchern das künstliche Ziehen von sogenannten Quirlen, die besonders beim Weißdorn sich leicht bilden. Andernfalls kann man durch kunstgerechtes Zusammenbinden mehrerer Äste, was der Redner den Anwesenden mit einigen Weidenruten vordemonstrierte, eine ähnliche Einrichtung schaffen und so auf billige Weise den Vögeln eine Gelegenheit für den Bau von Nestern bieten. Die Winterfütterung ist nicht erst bei schlechtem Wetter einzurichten, sondern möglichst dauernd fortzusetzen. Als Futter empfiehlt sich Hanfsamen, Sonnenblumenkerne, Mohnsamen mit etwas Fett. Für Trinkgelegenheit sorge man, wo nicht fließendes Wasser vorhanden, nicht. Die Futterhäuschen müssen so beschaffen sein, daß auch bei schlechtestem Wetter das Futter nicht verschneit oder verdorben wird. Als sehr praktisch haben sich die Häuschen mit weit überhängendem Dach, dessen Ende aus Glas besteht, um eine gewisse Helligkeit im Innern zu gewährleisten, erwiesen. Die nötige Beachtung ist auch der Vertilgung des Raubzeuges zuzuwenden. In erster Linie kommen inbetracht Katzen, Eichhörnchen, ebenso Sperlinge, weniger die Wanderratten, die, wo sie auftreten, die Nester in den höchsten Fichten ausrauben. Eine Verminderung dieser Tiere ist gesetzlich gestattet; man hüte sich aber vor gänzlicher Ausrottung, da auch, wie z. B. bei den Spatzen, ein gewisser Nutzen nicht zu verkennen ist. — Der Vorsitzer Herr Hinze dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. In einer kurzen Besprechung wurde von verschiedenen Seiten der Schutz und die Anlegung von Hecken empfohlen. Die Bestrebungen des Herrn von Berlepsch sollten von den Tierschutzvereinen nachdrücklich verfolgt werden. Dem vielgeschmähten Spatz wurde ein gewisser Nutzen nicht abgesprochen. Gegen seine Vorliebe für Erbsensamen empfahl ein Mitglied, die Erbsen mit einer Mischung von vier Teilen Wasser und ein Teil Kiehnöl zu bestreichen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Danach fanden Versammlungen, in denen 4 Vorträge gehalten wurden, statt. Ebenso wurde wieder eine Balkon- und eine Prämiierung von Schulkindern für Blumenpflege vorgenommen. Der Verein zählt 55 Mitglieder. Nach dem erstatteten Kassenbericht beträgt die Gesamteinnahme 654,46 Mark, die Gesamtausgabe 513,65 Mark, der Bestand mithin 140,81 Mark, der noch durch zwei Sparkassenbücher um 94,05 Mark vermehrt wird. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Gärtnereibesitzer Hinze 1., Gärtnereibsitzer Guderian 2. Vorsitzer, Gärtnereibesitzer Kröker Schriftführer, Gärtnereibesitzer Hentschel Kassierer, Pfarrer Stachowitz, Friedhofsgärtner Jenz und Gärtnereibesitzer Engelhardt Beisitzer, wurde wiedergewählt. Der genossenschaftliche Bezug von Töpfen soll weiter erfolgen. Bestellungen sind bei Herrn Hentschel abzugeben. Betreffs der Provinzialausstellung soll versucht werden, diese für das Jahr 1913 nach Thorn zu bekommen. Der Anregung eines Wurstessens wurde zugestimmt; dasselbe soll im Februar in Form eines Kaninchen-Essens stattfinden. Herr Stadtrat Kordes teilte noch einiges über die eventuelle Umgestaltung der gärtnerischen Anlagen der Stadt Thorn nach dem von Herrn Stadtgartendirektor Kube-Posen abgegebenen Gutachten mit. Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurde eine Beratung über diesen wichtigen Gegenstand auf die nächste Sitzung verschoben. Der Vorsitzer erwähnte noch den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers und brachte ein dreifaches Hoch aus. Schluß der Versammlung ¾12 Uhr.

— (Thorner Schifferverein.) Am Sonnabend fand im Görgens'schen Restaurant, Seglerstraße, eine Generalversammlung statt, die vom Vorsitzer Herrn Rentier Bierrath mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein in das Berichtsjahr 1911 mit 14 Mitgliedern eintrat. Ausgeschieden durch Tod ist Herr Schiffseigner Robert Wutkowski, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde; neu aufgenommen wurden 4 Mitglieder, sodaß der Verein gegenwärtig 17 Mitglieder zählt. Der Kassenbestand beträgt 443,25 Mark; dem Kassenführer Herrn Kaufmann August Herzberg wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde wieder-, zum stellv. Bannerträger Herr Dampfschiffseigner Ed. Klotz neugewählt. Von dem Projekt der Winterhafenerweiterung hat der Verein mit hoher Befriedigung Kenntnis genommen, weil damit endlich auch die langersehnte Verbesserung der Zuwege zum Winterhafen — dem Wohnplatz der dort überwinternden Schiffseigner — und besonders der Beleuchtung erreicht werden wird.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann, als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Hohberg, Erdmann und Dr. Mielke. Die Anklage vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. Wegen Beleidigung des Bürgermeisters Liebetanz in Culm hatte sich der Bauunternehmer Emil Witt aus Culm zu verantworten. Die Beleidigung wird in einer Anzeige des Angeklagten an das Bezirkskommando in Thorn, fälschlich an das Hauptmeldeamt adressiert, erblickt, worin dem Bürgermeister, der Hauptmann der Landwehr ist, ein nichtswürdiges Benehmen nachgesagt wird, auch daß er seine Ehre als Offizier vernichtet hätte. Beigelegt war der Anzeige eine Nummer des Westpreußischen Volksblatts, worin eine vom Angeklagten herrührende Zuschrift abgedruckt war, nach welcher der Bürgermeister den Angeklagten wirtschaftlich ruiniert hätte. Dies Vorgehen des Angeklagten hat eine lange Vorgeschichte. Witt hatte früher von der Ansiedlungskommission verschiedene Arbeiten erhalten und machte gute Geschäfte. Höchstwahrscheinlich von seiten der Konkurrenz wurde die Ansiedlungskommission darauf aufmerksam gemacht, daß der Angeklagte in politischer Hinsicht unzuverlässig sei. Die Ansiedlungskommission verlangte nun amtliche Auskunft über den Angeklagten. Auf das Ersuchen des Landratsamts wurde diese Auskunft von Bürgermeister Liebetanz unter Beihilfe seines Oberstadtsekretärs Eichler, dem die Verhältnisse in Culm sehr genau bekannt waren, erteilt. Es wurde der Wahrheit gemäß bescheinigt, daß der Angeklagte von deutsch-evangelischen Eltern stamme, eine polnische Frau habe, zum katholischen Glauben übergetreten und ins polnische Lager übergegangen sei. Bei den Stadtverordnetenwahlen sei er für einen polnischen Kandidaten eingetreten. Aufgrund dieser Angaben wurden dem Angeklagten von der Ansiedlungskommission weitere Arbeiten nicht mehr übertragen. Er fuhr nach Posen und erhielt von dem Baurat Berger Kenntnis von der über ihn erteilten Auskunft. Er bestritt, mit Ausnahme seines Glaubenswechsels, die Wahrheit der Angaben. Es wurde ihm der Rat erteilt, der Ansiedlungskommission amtliche Bescheinigungen zu bringen, welche an seiner deutschen Gesinnung keinen Zweifel ließen. Eine Unterredung des Angeklagten mit Bürgermeister Liebetanz führte zu keinem Ergebnis. Doch schien der Angeklagte damals einzusehen, daß der Bürgermeister als Polizeiorgan eine andere Auskunft nicht hatte erteilen zu können. Seit der Zeit vergingen drei Jahre. Im Mai 1911 hatte der Angeklagte einen Neubau bei Kozakiewicz in Culm auszuführen. Sein Zimmerpolier hatte mehrere Balken verschnitten, die der Bauherr bei dem Bau nicht verwandt wissen wollte. Trotzdem versuchte der Polier einen dieser Balken einzuschmuggeln, worauf Kozakiewicz die Entfernung des Poliers vom Bau verlangte. Als seinem Ersuchen nicht nachgekommen wurde, erbat er polizeiliche Hilfe, die ihm Bürgermeister Liebetanz gewährte. Dies entrüstete den Angeklagten dermaßen, daß er nicht nur einen gehässigen Artikel gegen Bürgermeister Liebetanz im „Westpreußischen Volksblatt" brachte, sondern sich auch mit einer Eingabe an das Bezirkskommando wandte. Er nannte das Vorgehen des Bürgermeisters ein nichtswürdiges, das seine Offiziersehre verletze. Er habe gewohnheitsmäßig die Unwahrheit gesprochen und sei daher nicht mehr würdig, dem Reserveoffizierkorps anzugehören. Aufgrund dieser Schrift stellte sowohl das Bezirkskommando in Thorn, als auch der angegriffene Bürgermeister Strafantrag. Durch die heutige Verhandlung wurde festgestellt, daß der Bürgermeister in beiden Fällen seine Pflicht und Schuldigkeit getan hatte und nach Lage der Sache garnicht anders handeln konnte. Die Veranlassung zur Eingabe des Angeklagten war eine ganz geringfügige. Die andere Sache lag bereits drei Jahre zurück. Auffallend ist es, daß die Eingabe gerade zu der Zeit gemacht wurde, als in Culm eine allgemeine Hetze von einer Seite gegen den Bürgermeister in Szene gesetzt wurde. Es ist daher anzunehmen, daß der Angeklagte von anderer Seite beeinflußt worden ist. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Eingabe ungemein schwere Beleidigungen enthalte. Wenn man selbst für die Tatsachen dem Angeklagten den Schutz des Paragraphen 193 zubilligen wollte, so gehe aus der Form die Absicht der Beleidigung hervor. Er beantrage 150 Mark Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß. — Gleichfalls wegen Beleidigung der Bürgermeisters Liebetanz angeklagt war der frühere Kassenrendant Martin Jagodzinski in Culm. Der Angeklagte war bis Ende 1910 Rendant der Ortskrankenkasse in Culm. Im Dezember v. Js. wurde auf ihn im Kassenlokale ein Raubanfall verübt, der ihn mehrere Wochen dienstunfähig machte. In der Zeit der Vertretung wurde entdeckt, daß der Kassenbote etwa 2000 Mk. Kassengelder unterschlagen hatte, was auf mangelnde Aufsicht seitens des Rendanten zurückgeführt wurde. Da sich auch das Kassenlokal als ungenügend erwies, so beschloß der Vorstand der Ortskrankenkasse, Jagodzinski seines Amtes als Rendant zu entheben. Gegen diesen Beschluß protestierte der Angeklagte. Er sei vertragsmäßig für 3jährige Perioden angestellt mit 6 monatlicher Kündigung. Eine solche sei nicht erfolgt. Die Beschwerde beim Magistrat hatte keinen Erfolg, da dieser, obwohl er das Aufsichtsrecht ausübt, sich in dieser Personenfrage für unzuständig erklärte. den gleichen Standpunkt nahm der Regierungspräsident ein. Darauf richtete der Angeklagte an die Regierung in Marienwerder eine Eingabe, die Beleidigungen gegen den Bürgermeister enthält. Danach soll dieser den Vorstand der Krankenkasse beeinflußt haben, den Rendanten zu entlassen. Die Beschwerde des letztern sei garnicht im Magistrat verhandelt worden. Der Beschluß des Vorstandes sei nicht, wie der Bürgermeister behauptet, einstimmig gefaßt worden. Der Bürgermeister habe die Deputation des Kassenboten begünstigt, indem er ihn im Amte ließ, obwohl er von seinen Verfehlungen wußte. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte seine Behauptungen auf unkontrollierbare Gerüchte stützt. Es geht ferner aus dem Sachverhalt hervor, daß auch bei dieser Eingabe eine andere Person die treibende Kraft gewesen ist. Dem Angeklagten wurde zugute gehalten, daß er in seiner Existenz geschädigt und durch Schicksalsschläge erbittert, sich wohl auch der Tragweite seiner Behauptungen nicht in vollem Maße bewußt gewesen ist. Der Staatsanwalt beantragt 150 Mark Geldstrafe ev. 30 Tage Haft. Der Gerichtshof erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

— (Schöffengericht.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsrichter Lindhorst. Es dürfte nicht zu den gewöhnlichen Fällen gehören, daß es einem Angeklagten gelingt, in seiner Strafsache zweimal die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken. Dies hat der Besitzer Karl Julius Trenkel in Gr. Rogau durch seine Energie fertig bekommen. Im August des Jahres 1910 war über die Ortschaft die Stallsperre verhängt. Am 22. August fand der inspizierende Gendarmeriewachtmeister Malz auf dem Hofe und im Garten Schweine frei umherlaufen. Auch der Hund lief auf dem Felde umher. Der Angeklagte war zu der Zeit nicht zuhause, sondern in der Dorfschmiede. Da die Verfügung des Landrats durch den Gemeindiener vorschriftmäßig bekannt gemacht, wurde dem Angeklagten wissentliche Übertretung der landespolizeilichen Gesetze zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche zur Last gelegt. Obwohl er einwandte, daß der Hund in der Scheune eingesperrt war und sich gewaltsam einen Durchgang ausgekrazt hatte und daß die Schweine ohne sein Wissen nur zum Füttern herausgelassen waren, wurde er zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Bei der zweiten Verhandlung nahm das Schöffengericht nur fahrlässige Übertretung an und verurteilte den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe. Auch bei diesem Urteil beruhigte er sich nicht. Doch auch der gestrige Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte von der Fahrlässigkeit nicht freizusprechen sei. Die Verfügung des Landrats verlangt ein Festlegen der Hunde. Darunter kann man nicht das Einsperren in die Scheune verstehen, zu der jeder Zutritt habe. Es könnte die Frage nicht aufgeworfen werden, ob ihm eine Schuld bezüglich der Schweine beizumessen ist, die von der Frau hinausgelassen wurden. Dabei muß daran festgehalten werden, daß er für die Handlung der Personen, denen er seine Wirtschaft anvertraut, verantwortlich sei. Inanbetracht der Umstände wurde eine Geldstrafe von 20 Mark für ausreichend gehalten. — Ferner fand eine Straftat ihre Sühne, die bis zum Jahre 1909 zurückreicht. Damals wohnte der Konditorgehilfe Hermann Mühlau bei der Speisewirtin Czygan in Thorn, bei der auch noch andere junge Leute wohnten. Einem derselben wurden damals aus dem Koffer drei Mark gestohlen. Der Angeklagte wußte den Verdacht auf einen andern jungen Mann zu leiten, der auch in Untersuchungshaft genommen wurde, während er sich selber aus dem Staube machte. In der gestrigen Verhandlung gab der Angeklagte den Diebstahl zu. Sein Schlüssel habe zu dem Koffer des Behrend gepaßt, und da er sich in großer Not befand, so entnahm er die drei Mark, die er gerade brauchte, den Rest des Geldes habe er liegen lassen. Es tue ihm sehr leid, daß er damals in seinem Leichtsinn einen unschuldigen Menschen in eine so unangenehme Situation gebracht. Da der Angeklagte gegenwärtig eine mehrmonatige Strafe wegen eines Diebstahls in Berlin verbüßt, so wurde auf eine Zusatzstrafe von 3 Wochen erkannt.

— (Fahnenflüchtig geworden) ist der Kanonier 2. Klasse Pfaffengeller vom 1. Bataillon des Fußart.-Regts. 15, der am Montag sich aus der Kaserne entfernt und nicht wieder zurückgekehrt ist.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts. werden anläßlich der Parade zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von 11 Uhr vormittags bis zum Schluß der Parade die Zugänge zu: Roon-, Moltke-, verlängerte Elisabethstraße zwischen Garnisonkirche und Knaben-Mittelschule, Friedrich Karlstraße, Wilhelmstraße, Wilhelmplatz zur Freihaltung des Paradeplatzes gesperrt werden.

Thorn den 24. Januar 1912.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Aufgrund des Absatz 1, 3a der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers betreffend den Betrieb von **Bäckereien** und **Konditoreien** vom 4. März 1896 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 55 56) werden für sämtliche **Bäckereien** und **Konditoreien** des Stadtkreises Thorn für das Jahr 1912 folgende Tage als **Ueberarbeitstage** genehmigt:
20. Februar, 4., 6., 20. April, 4., 15., 25. Mai, 10., 24., 31. August, 7., 14., 20., 25. September, 19. Oktober, 11., 19. November, 23., 24., 31. Dezember 1912.

Thorn den 24. Januar 1912.

**Die Polizei-Verwaltung.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)


## Die Feier des 200. Geburtstags Friedrichs des Großen

wurde am Dienstag in Berlin mit der **Eröffnung der Ausstellung** der königlichen Akademie der Künste „Friedrich der Große in der Kunst" eingeleitet. Die Eröffnung erfolgte durch den **Kaiser** persönlich, mit dem die **ganze kaiserliche Familie** (ausgenommen den in Langfuhr weilenden Kronprinzen), Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie die in Potsdam garnisonierenden Söhne des Kronprinzen von Griechenland, ferner der Reichskanzler, die Minister von Trott zu Solz, Dr. Sydow und von Studt usw. erschienen waren. Der Präsident der Akademie, Professor Kampf, begrüßte den Kaiser, worauf der Rundgang durch die Ausstellung erfolgte. Bei dem Rundgang erregten das Interesse der anwesenden Fürstlichkeiten besonders die Werke Schadows, Adolf Menzels und Antoine Pesnes, die zumteil aus dem Besitz des Kaisers stammen, sowie die Rokoko-Räume mit den Möbeln aus den königlichen Schlössern. Die historische Ehrenwache hatte mit weithin schallendem friederizianischem Griff präsentiert, als die Majestäten die Vorhalle betraten. Während des Rundganges wurden auch die Doppelposten nach dem umständlichen Reglement aus der Zeit Friedrichs abgelöst. Der Kaiser überreichte persönlich dem Professor Kampf den königlichen Kronenorden zweiter Klasse und dem Professor Dr. Amersdörffer den Roten Adlerorden vierter Klasse. Zum Schluß nahm Se. Majestät aus den Händen des Professors Seidel und des Verlegers Kommerzienrats Giesecke das Prachtwerk „Friedrich der Große und die Kunst" von Professor Seidel entgegen. Unter Fanfarenklängen verließen die Majestäten die Ausstellung.

Dienstag Vormittag 10½ Uhr wohnte der Kaiser auch im königlichen Opernhause der **Generalprobe** für die **Festvorstellung** bei.

Am Mittwoch legen auf Befehl des Kaisers anläßlich der 200-Jahrfeier seines großen Vorfahren alle öffentlichen und Staatsgebäude **Flaggenschmuck** an.

## Eine Truppenbesichtigung Friedrichs des Großen.

Nachstehender Brief findet sich in dem Quellenwerk „Theodore Tronchin, ein Arzt des 18. Jahrhunderts", herausgegeben von Henri Tronchin in Genf, das uns von einem Nachkommen des berühmten Arztes, Herrn Hauptmann Tronchin vom Inf.-Regiment von Borcke (Nr. 21) freundlichst zur Verfügung gestellt wurde. Theodor Tronchin (1709—1781), eine ärztliche Kapazität, stand mit den berühmtesten Zeitgenossen, Rousseau, Voltaire usw., im lebhaften Briefwechsel.

De Berlin, ce 9. juin 1766.

Nous sommes arrivés à Magdebourg, la veille du premier jour des revues, qui se passaient à quatre lieues de la ville. Le roi de Prusse était déjà arrivé au camp. Le chevalier Mitchell s'y rendit le lendemain matin et demanda à Sa Majesté la permission de nous présenter. Des yeux, qui inspirent le courage et l'effroi, des traits bien marqués, beaucoup de physiognomie, mais austère, une taille désavantageuse, pas assez grand, trop gros et un peu ensellé: voilà ce héros. Ornez sa figure d'un grand et vieux chapeau, d'un uniforme sans or ni argent et d'une vieille paire de bottes, ajoutez sur son visage l'effet du mélange de la poussière, du tabac d'Espagne et de sueur.

L'étendue du camp, le bruit, le mouvement et cependant l'ordre qui y régnait, l'abondance des vivres et de la provision, tout me frappe. Bientôt nous vimes ces dixhuit mille hommes rassemblés rapidement dans une plaine si sablonneuse que nous pouvions à peine marcher. L'unité parfaite dans le maniement des armes, les manoeuvres et les marches m'étonnèrent au delà de ce que peux dire. Lorsque les régiments eurent passé devant le roi pour le saluer, ils se rangèrent sur une seul ligne. Le roi descendit de cheval et marcha lentement d'un bout à l'autre. Sans en paraître occupé, son attention se portait sur le moindre détail de l'arrangement, de contenance ou de l'habillement du soldat. Rien n'échappe à ses regards. Les officiers, à mesure qu'il passait devant eux, allaient à lui. Le roi ôtait le chapeau et leur témoignait ou sa satisfaction ou son déplaisir; il y en a eu quelques-uns à qui le dernier acceuil est échu. Dans la dernière division, un soldat, depuis une demi-heure était tombé sans connaissance, accablé de la fatigue et de la chaleur du jour presqu' insupportable pour nous; ni importunités, ui prières ne purent obtenir qu' on lui donnât des secours; il y avait deux ou trois femmes qui se lamentaient autour de lui, croyant le voir expirer. Le roi les aperçut et donna ordre qu'on les fit retirer, il s'arréta assez longtemps à parler devant ce soldat couché à terre qu' il regardait froidement; il passa, et lorsqu' il fut hors de vue on permit de l'emporter. Le roi remonta à cheval, les princes l'accompagnèrent avec quelques seigneurs de la suite et le chevalier Mitchell. Nous allâmes nous asseoir à la table des officiers majors. Dans le camp les soldats étaient occupés, les uns à se déshabiller les autres à nettoyer leurs armes, quelques-uns dansaient, chantaient ou faisaient bouiller leur marmite.

De Brandebourg nous sommes arrivés à Potsdam. La ville n'est pas grande et il s'en faut bien qu'elle soit peuplée. A l'autre extrémité des jardins de Sans-Souci est le nouveau palais du roi, immense et d' une belle architecture, mais il est mal situé dans un fond humide et très-malsain qu'on n'a pas encore desséché. Conçoit-on ce caprice si ordinaire aux rois de ne vouloir rien devoir à la nature? Mylord Maréchal nous avait fait préparerun diner. Le roi lui a fait bâtir une maison sur le coteau de Sans-Souci; sur la porte, on lit cette inscription: Haec Deus nobis ostia dedit. (Diesen Hafen hat uns Gott der Herr gegeben). Il est l'ami du roi et sa retraite auprès de lui est le repos de sa vieillesse.

Wir lassen den interessanten Brief, in dem Tronchins Sohn dem Vater Mitteilung über seine Begegnung mit Friedrich dem Großen macht, auch in deutscher Übersetzung folgen.

Berlin den 9. Juni 1766.

Wir sind in Magdeburg am Vorabend des ersten Tages der Truppenbesichtigung angekommen, die vier Wegestunden vor der Stadt stattfand. Der König von Preußen war schon im Lager angekommen. Der Chevalier Mitchell begab sich früh am nächsten Tage dorthin und bat Se. Majestät um die Erlaubnis, uns vorstellen zu dürfen. Augen, welche Mut und Schrecken einflößen, scharf markierte Züge, lebhafter, aber strenger Gesichtsausdruck, eine unvorteilhafte Figur, nicht groß genug, zu dick und ein wenig bauchig: das ist dieser Held! Denken Sie sich zu dieser Figur einen großen alten Hut, eine Uniform ohne Gold und Silber, ein Paar alte Stiefel, dazu auf seinem Gesicht ein Gemisch von Staub, spanischem Tabak und Schweiß.

Die Ausdehnung des Lagers, der Lärm, das Hin und Her und die trotzdem herrschende Ordnung, der Überfluß an Lebensmitteln und Proviant: alles überrascht mich. Bald sahen wir jene 18 000 Mann rasch versammelt in einer so sandigen Ebene, daß wir kaum marschieren konnten. Die vollkommene Einheit in den Griffen (der Handhabung der Waffen) in den Manövern und Märschen setzten mich in unbeschreibliches Erstaunen. Als die Regimenter an dem Könige vorbei marschiert waren, um zu salutieren, stellten sie sich in einer Linie auf. Der König stieg vom Pferde und ging langsam von einem Ende zum andern. Anscheinend ohne auf etwas zu achten, war seine Aufmerksamkeit auf die geringsten Einzelheiten, die Aufstellung, Haltung und Kleidung der Soldaten, gerichtet. Nichts entging seinen Blicken. Die Offiziere traten, sobald er an ihnen vorüber ging, zu ihm. Der König zog den Hut und bezeugte ihnen entweder seine Zufriedenheit oder sein Mißfallen. Einige waren darunter, denen der letzte Empfang zuteil wurde. In der letzten Division war seit einer halben Stunde ein Soldat bewußtlos umgefallen, überwältigt von der Ermüdung und der Hitze des Tages, die selbst für uns fast unerträglich war. Weder dringende Gesuche noch Bitten vermochten es durchzusetzen, daß man ihm Hilfe leistete. Zwei oder drei Frauen jammerten um ihn herum, da sie glaubten, ihn sterben zu sehen. Der König bemerkte sie und gab den Befehl, sie zu entfernen. Er hielt lange genug im Gespräche vor dem am Boden liegenden Soldaten, den er kalt anschaute. Er ging weiter, und erst, als er außer Gesichtsweite war, wurde erlaubt, ihn fortzutragen. Der König stieg wieder zu Pferde. Die Prinzen begleiteten ihn mit einigen Herren des Gefolges und Chevalier Mitchell. Wir setzten uns an den Tisch der Stabsoffiziere. Im Lager waren die Soldaten beschäftigt, teils die Kleider zu wechseln, teils ihre Waffen zu reinigen. Einige tanzten, sangen oder kochten ihr Mahl.

Von Brandenburg kamen wir nach Potsdam. Die Stadt ist nicht groß und noch recht wenig bevölkert. Am anderen Ende der Gärten von Sanscouci befindet sich das neue Palais des Königs, ungeheuer groß und von schöner Bauart, aber in schlechter Lage auf feuchtem und ungesundem Boden, den man noch nicht ausgetrocknet hat. Ist eine solche den Königen eigentümliche Laune, der Natur nichts verdanken zu wollen, wohl begreiflich? Der Lord-Marschall hatte uns ein Diner zubereiten lassen. Der König hat ihm am Hügelabhange von Sanscouci ein Haus aufbauen lassen. Über der Pforte liest man folgende Inschrift: Haec Deus nobis ostia dedit. — Er ist der Freund des Königs, und die Zurückgezogenheit in seine Nähe ist die Ruhe seines Alters.

## Gemeinnütziges.

**Schutz der Hände gegen Frost.** Dem Zweck, den Händen auch in den kalten Wintertagen ihre Zartheit zu wahren, gilt das nachstehende, von einer Pariser Dame mitgeteilte Rezept, das einfach und billig ist und dessen, das Aufspringen und die Röte der Haut verhütende Wirkung bereits seit geraumer Zeit als erprobt gilt. Man mischt zu gleichen Teilen Zitronensaft und Glyzerin und setzt der Flüssigkeit unter beständigem Rühren so lange feingemahlenes Reismehl zu, bis die Masse zu einer dichten, zähen Paste geworden ist. Den erhaltenen Brei füllt man in ein Gefäß, das auf dem Toilettentisch seinen Platz findet. Weiterer Vorbereitungen bedarf es nicht. Jedesmal, wenn man sich die Hände in gewohnter Weise gewaschen hat, bestreicht man sie mit dem Brei, den man eine kurze Weile auf den Händen liegen läßt, die dann in klarem Wasser gespült und abgetrocknet werden.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Eine Stiftung zur Förderung deutscher Kultur in Amerika.** Aus Newyork wird berichtet: Der bekannte Newyorker Finanzmann und Bankier Jakob H. Schiff hat der amerikanischen Cornell-Universität eine Stiftung von 400 000 Mark überwiesen, die dazu dienen soll, deutsche Kultur und deutsche Geisteswissenschaften bei der akademischen Jugend Amerikas zu fördern. Die Art, wie die ausgesetzte Summe angewandt wird, hat Schiff nicht näher bestimmt und den Universitätsbehörden überlassen. Die Fakultät wird in den nächsten Wochen zusammentreten, um darüber zu beraten, ob neue Lehrstühle errichtet werden oder ob die deutsche Abteilung der Cornell-Universität vergrößert werden soll.

**Internationale Ausstellung für Buchgewerbe in Leipzig.** Die zweite sächsische Kammer bewilligte Montag einstimmig gemäß der Regierungsvorlage als Garantiesumme des Staates zweihunderttausend Mark für die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.

**Der 63. Geburtstag August Strindbergs.** Das Befinden des Dichters August Strindberg, dessen 63. Geburtstag am Montag in besonders festlicher Weise in Kopenhagen gefeiert wurde, war durchaus gut. Strindberg hat eine große Anzahl telegraphischer Glückwünsche aus aller Herren Länder erhalten.

**Die Uraufführung der komischen Oper „Moselgretchen"** von Burkhardt, hatte Sonntag am Schweriner Hoftheater glänzenden Erfolg.

**Im „Komödienhaus" in Frankfurt am Main** erklärte am Sonntag vor Beginn der Vorstellung Regisseur Waldmann, daß man gezwungen sei, das Theater vorläufig zu schließen. Direktor Fischer-Peschlow habe, nachdem die Sanierung des Unternehmens mißlungen, das Personal seit einigen Tagen sich selbst überlassen. Ein Esemble von

## Friedrichs des Großen Verhältnis zu Literatur und Kunst.

Zum Gedächtnis seines 200. Geburtstages, 24. Januar

Von Johs. Pasig.

(Nachdruck verboten.)

Nach dem siebenjährigen Kriege war Preußen als der jüngste und kleinste in die Reihe der Hauptstaaten Europas eingetreten, so mußten die Kräfte des Landes immermehr durch eine sorgfältige, weise Verwaltung gehoben und entwickelt werden, und durch innere Tätigkeit mußte das preußische Volk ersetzen, was dem Staate an äußerem Umfange fehlte. Dies erkannte Friedrich der Große sehr wohl, und fast zu größerem Ruhme als seine herrlichen Kriegstaten gereichte ihm die landesväterliche Weisheit und Sorgfalt, womit er alle Keime der Größe und Wohlfahrt Preußens zu entwickeln bemüht war. Hierin aber brauchte er nur in den Wegen fortzuwandeln, welche die meisten seiner Vorfahren eingeschlagen hatten, und er tat es mit der ihm eigentümlichen Kraft und Geistesgröße, die ihn zu einem der ausgezeichnetsten Fürsten aller Zeiten gemacht haben.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens entfaltete Friedrich eine rege Tätigkeit. Handel und Gewerbe gelangten durch ihn in kurzer Zeit wieder zu neuer Blüte; ganz besonders war er auf die Verbesserung der Landwirtschaft bedacht, betrachtete er diese doch als die wichtigste Grundlage des allgemeinen Wohlstandes; der Gerechtigkeitspflege widmete er die gewissenhafteste Sorgfalt; auch das Schulwesen lag ihm am Herzen, und durch zweckmäßige Bestimmungen und Gründung von Schulen sorgte er für die Hebung des Unterrichts. Und wenn auch der christliche Glaube, der Glaube an die Erlösung und Rechtfertigung des Menschen durch Christi Verdienst, seinem Herzen verschlossen blieb, so hielt er es doch für eine seiner wichtigsten Aufgaben, dafür zu sorgen, daß dem Volke der religiöse Glauben nicht genommen werde, wie er denn auch die christliche Gottesfurcht als die Grundlage des Unterrichts betrachtet wissen wollte. Richten wir nun noch einen Blick auf sein Verhältnis zur Literatur und Kunst!

Das Wichtigste in dieser Beziehung ist die große Anregung, welche durch ihn dem geistigen Leben in Preußen und Deutschland überhaupt gegeben wurde: die deutsche Literatur nahm einen kräftigen Aufschwung infolge des belebenden und begeisternden Hauches, der von Preußens Thron über das deutsche Vaterland wehte. Wenn man sich nun daran erinnert, daß Friedrich der Große die deutsche Literatur selbst gering schätzte, seine eigenen literarischen Genüsse fast nur bei französischen Schriftstellern suchte, im Privatverkehr immer französisch sprach, seine meisten Werke in französischer Sprache schrieb und die deutschen Gelehrten und Dichter über die welschen so auffallend vernachlässigte, so mag das wohl überraschend und seltsam klingen. In der Tat kann ja alles dies nicht weggeleugnet werden; aber doch würde man ihm unrecht tun, wenn man ihn der Gleichgiltigkeit oder gar der Feindseligkeit gegen den Aufschwung der deutschen Literatur beschuldigte. Sein lebhafter und feingebildeter Geist konnte allerdings an den deutschen Schriftstellern, wie sie besonders in seinen jüngeren Jahren noch beschaffen waren, keinen rechten Gefallen finden, weil in der Tat damals die schöne Literatur bei uns noch erst im Wiedererwachen war: das Beste, was Deutschland damals aufzuweisen hatte, war in der Form noch schwerfällig und unerquicklich im Vergleich mit den Erzeugnissen Frankreichs und Englands, wo schon ein Jahrhundert zuvor eine Zeit literarischer Blüte gewesen war. War es deshalb zu verwundern, daß des Königs für alles Schöne empfänglicher Sinn sich dem geistigen und persönlichen Verkehr mit den feingebildeten eleganten Franzosen zuwandte, obwohl er deren große sittliche Schwächen wohl erkannte und gebührend verachtete? Bei aller persönlichen Vorliebe für die französische Literatur hat der große König niemals vergessen, daß er eben ein deutscher Fürst war, und wenn er sich an der heimischen Literatur, wie sie eben damals war, noch nicht recht erfreuen konnte, so gab er sich doch gern der Hoffnung auf ein baldiges Aufblühen derselben hin. In einer Abhandlung, welcher der König selbst verfaßte, hieß es von der deutschen Literatur: „Laßt uns aufrichtig gestehen, daß bisher die schöne Literatur auf unserm Boden nicht glücklich gewesen." und nachdem er sodann das wenige Gute, das ihm davon bekannt geworden war, aufgezählt, fährt er fort: „Leid tut es mir, daß ich kein weitläufigeres Verzeichnis zu entwerfen imstande bin; die Schuld schreibe ich nicht der Nation zu, ihr fehlt es weder an Geist noch Genie; allein sie ward aufgehalten, sich zu gleicher Zeit mit den Nachbarn in die Höhe zu schwingen. — Wir werden einst unsere klassischen Schriftsteller haben, jeder wird sie lesen, um sich daran zu bilden, unsere Nachbarn werden deutsch lernen, an den Höfen wird man es mit Freuden sprechen. — Schon die Hoffnung macht mich glücklich, daß die Kunst und die Wissenschaft, wie einst in Griechenland und in Italien, dereinst in Preußen ihre Wohnstatt finden werden."

Diese Hoffnung des Königs sollte früher, als er es ahnte, in Erfüllung gehen: er selbst blieb nicht untätig, um sie der Verwirklichung näher zu bringen. Infolge seiner Aufmunterung wurde in Königsberg eine deutsche Gesellschaft gestiftet, in deren Satzungen es heißt, daß sie in den herausgegebenen Schriften die Ehre Gottes des Allerhöchsten, die Beförderung guter Wissenschaften und Künste und die Ausbildung der deutschen Sprache zum einzigen Augenmerk haben solle. Auch der Akademie der Wissenschaften, welcher Friedrich eine neue Einrichtung gab, wurde die Sorge für die Reinheit und Fortbildung der deutschen Sprache vornehmlich zur Pflicht gemacht. — In einer Unterredung mit Gottsched sagte der König einmal: „Ich bin nur ein zu alter Kerl, noch deutsch zu lernen, und beklage, daß ich in der Jugend weder Anleitung noch Ermunterung gehabt habe; ich würde gewiß viele meiner Mußestunden auf gute deutsche Übersetzungen römischer und französischer Schriftsteller verwendet haben."

Als Friedrich der Große im Jahre 1750 nach Leipzig kam, ließ er den Fabeldichter Gellert zu sich kommen und sprach mit ihm über die deutsche Literatur und deren große Mängel. Gellert mußte ihm selbst einige seiner Fabeln vorlesen, über welche Friedrich sein großes Gefallen bezeigte. „Das ist recht schön," sagte der König, „Er hat so etwas Fließendes in seinen Versen; das verstehe ich alles." Garve in Breslau wurde durch den König zur Übersetzung von Ciceros Büchern „Über die Pflichten" aufgemuntert, und nach dem siebenjährigen Kriege richtete Friedrich sein Augenmerk darauf, daß in den Schulen die deutsche Sprache zweckmäßiger als bisher betrieben würde.

Immerhin aber bleibt es zu beklagen, daß Friedrich der Große das frische Aufleben der deutschen Literatur, welches durch Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Goethe u. a. schon vor seinem Lebensende zu einer schönen Ent-

fünfzig Personen stehe nun, mitten in der Saison, existenzlos da.

Am Dienstag ist in **Brüssel** der Kunsthistoriker **Henri Hymans**, der durch seine Werke über belgische Kunst bekannt ist, **gestorben**.

Professor Dr. v. **Bergmann** von der medizinischen Universitätsklinik an der königl. Charité in **Berlin** ist zum ärztlichen Direktor des städt. Krankenhauses in **Altona** ernannt worden.

**Richard Strauß dekoriert.** Anläßlich des Ordensfestes erhielt Richard Strauß den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife.

## Luftschiffahrt.

Mit einem Flug von 2 Stunden 2¾ Minuten Dauer hat am Montag Diplom-Ingenieur **Grulich** in **Berlin-Johannisthal** auf einem Harlaneindecker einen neuen **Dauerweltrekord** für den Flug **mit zwei Passagieren** aufgestellt. Die bisherige Höchstleistung war ein Flug von 1 Stunde 38 Minuten.

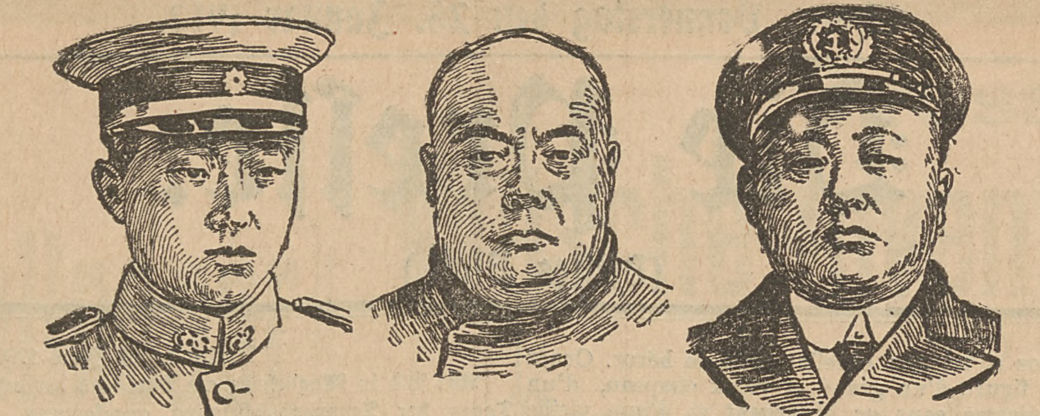
## Mannigfaltiges.

(**Der „Alte Fritz" und die „höheren" Töchter.**) Interessant ist es, wie der „Alte Fritz" über die „höheren" Töchter und über die Vermehrung der höheren Töchterschulen dachte. In einem Schreiben das von einer Famlie in Ohlau aufbewahrt wird, sagt er: „Mein lieber Etats-Ministre von Carmer und von Hoym! Es ist mir Euer Bericht vom 19. dieses über den Vorschlag des March-Commissarii von Eicke wegen Errichtung einer Frauenzimmer-Schule in Schlesien zwar zugekommen, ich muß Euch aber darauf zu erkennen geben, wie ich gar nicht absehe, was damit herauskommen soll: Es gibt ja vor Mägden dorten Schulen genug, und Studia haben sie nicht nötig, sondern was sie zu lernen haben, das können sie genugsam lernen, ohne daß es einer neuen kostbaren Anstalt gebraucht. Übrigens sind das nur Grillen von solchen Leuten, die weiter nichts zu tun haben. Ich bin übrigens Euer v. Friedrich. Potsdam, den 24. Oktober 1775."

(**Ein mutiger Lebensretter.**) Oberleutnant v. Ploetz vom Garde-Kürassierregiment, der unter besonders schwierigen Umständen ein Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens aus dem Landwehrkanal rettete, wurde durch die Verleihung der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

(**Die Berliner Raubmörder noch nicht ergriffen.**) Die in Berlin verbreitete Nachricht, die drei Raubmörder, die die dreifache Bluttat in dem Schulzeschen Juwelierladen in der Alten Jakobstraße begangen haben, seien in Beeskow in der Mark ergriffen worden, ist unzutreffend. Diese Verhafteten konnten ihre Unschuld nachweisen und sind freigelassen worden.

(**Presseball.**) Am Sonnabend Abend fand in den Räumen des Zoologischen Gartens in Berlin der diesjährige Presseball statt, dem auch der Reichskanzler beiwohnte. Den Besuchern wurde als Festgabe der Musenalmanach dargeboten. Das ganz reizend ausgestattete Büchlein vereinigt 28 deutsche Dichter und Schriftsteller, darunter die besten Namen des zeitgenössischen Schrifttums, mit Beiträgen, die lange über den Tag hinaus ihren Wert behalten. Manch einen davon kann man wohl als Kleinod lyrischer Kunst bezeichnen.



Prinz Tsai-Tao Prinz Kung Prinz Tsai-Hsün

**Zum Sturz der Mandschudynastie.**

Die drei Prinzen, deren Bild wir heute bringen, haben bis in die letzte Zeit zu den festesten Stützen der Mandschuherrschaft gehört und auf die nun gestürzte Regierung großen Einfluß ausgeübt. Prinz Tsaitao, Prinz von Chung, wurde im Jahre 1887 geboren. Er ist der jüngste Bruder des Prinzregenten Tsaifeng. Trotz seiner Jugend war er Chef des Generalstabs und Kommandeur der Gardedivision. — Auch Puwei, Prinz Kung, ist ein junger Mann. Er wurde im Jahre 1880 als Sohn des Prinzen Tsaijing geboren, der während der Boxerunruhen in Ungnade fiel. Sein Sohn spielte trotzdem am Mandschuhofe eine große Rolle. — Prinz Tsaihsün ist nur ein Prinz dritten Ranges, hat aber den Charakter als Prinz zweiten Ranges. Er war im Ministerium Juanschikais Marineminister. Diesem Ministerium gehörten noch mehrere andere Prinzen an, wohl weil die Mandschudynastie nicht mehr andere Vertrauenspersonen fand als ihre eigenen Mitglieder.

(**Opfer des Eissports.**) Leider hat der Eissport Sonntag wiederum in Berlin eine Anzahl Opfer auf der unteren Havel gefordert, an der Stelle, wo vor wenigen Tagen zwei Referendare ertranken. U. a. sank ein etwa 30jähriger Mann vor den Augen der Zuschauer in die Tiefe.

(**In der Dabendorfer Mordaffäre**) zog sich der Lokaltermin am Dienstag bis in die Nachmittagsstunden hin. Es sollte erst, wie der Vorsitzer mitgeteilt hatte, um 4 Uhr die Verhandlung in dem Moabiter Schwurgerichtssaal fortgesetzt werden. Dieser Plan wurde jedoch aufgegeben, da sämtliche Beteiligten durch den einsetzenden Regen bis auf die Haut durchnäßt wurden, nachdem sie vorher stundenlang in dem dort noch auf den Feldern liegenden Schnee herumgewatet waren. Die Verhandlung soll deshalb Mittwoch um 9½ Uhr fortgesetzt werden.

(**Industrielle Unglücksfälle.**) Auf der Zeche König Ludwig bei Recklinghausen wurden zwei Arbeiter verschüttet und getötet. — Bei Gladbeck kam ein Elektrotechniker der Hochspannungsleitung zu nahe; er fiel tot zu Boden. — Auf einem Hüttenwerk in Dortmund stürzte ein Schlosser vom Gerüst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er beim Transport zum Krankenhause starb. — Auf der Zeche „Hermann" bei Bork (Münsterland) stürzte ein Monteur aus 10 Meter Höhe zur Erde und starb bald an den Folgen. — Ein 76jähriger Hüttenarbeiter zu Dortmund wurde von dem Hüttenzuge überfahren und getötet.

(**Explosion.**) Auf Zeche Nordstern der Aktiengesellschaft Phönix explodierte ein Gaskessel. Ein Maschinist und ein Betriebsassistent wurden getötet.

(**Massengasvergiftungen in einer Schule.**) In der Schule zu **Isernhagen, Kreis Burkdorf**, erlitten während der ersten Unterrichtsstunde zahlreiche Schulkinder Ohnmachtsanfälle. Dem Lehrer gelang es, einige Schulkinder an die frische Luft zu bringen. Als er dann rief: „Alle hinausgehen", drängten die übrigen Kinder dem Ausgange zu. Die meisten erreichten ihn nicht mehr, sondern brachen bewußtlos zusammen. Einige hatten noch so viel Kraft, daß sie den Weg nach Hause antreten konnten, doch erreichten zahlreiche ihre Wohnungen nicht und brachen bewußtlos am Wege zusammen. Passanten wurden durch das Wimmern der Kinder aufmerksam und brachten die im Klassenzimmer liegenden Schüler und den Lehrer ins Freie. Giftige Gase, die aus dem Ofen strömten, sollen die Ursache des Vorfalles sein.

(**Todesurteile.**) Das Kreisgericht in Olmütz verurteilte den 30jährigen Wilhelm Habel wegen dreifachen Mädchenmordes zum Tode durch den Strang. — Vom Schwurgericht Graz wurde ferner der zweifache Raubmörder und Straßenräuber Kaiser zum Tode durch den Strang verurteilt.

(**Explosionsunglück.**) In einer Wirtschaft in Hausbach bei Trier explodierte die Karbidanlage, wodurch das Gebäude zerstört und viele Fensterscheiben der umliegenden Häuser zerbrochen wurden. Der Wirt wurde zehn Meter weit fortgeschleudert und schrecklich verstümmelt tot aufgefunden.

(**Esperanto beim Militär.**) Im österreichischen Heere soll zum erstenmal ein bemerkenswerter Versuch mit der Einführung des Esperanto gemacht werden. Das Kriegsministerium forderte alle Offiziere und Militärbeamten sowie Offiziers- und Beamtenaspiranten, die an einem unentgeltlichen Abendkurse des Esperanto teilnehmen wollen, auf, dies den Regimentskommandeuren bekanntzugeben.

(**Zum Rodelunfall der Erzherzogin Maria Theresia.**) Das Befinden der beim Rodeln in Galizien verunglückten Erzherzogin Maria Theresia ist ernst. Professor Eiselsberg aus Wien stellte einen Bruch des Stirnknochens, des Unterkiefers und eine Spaltung des Nasenbeins fest. Die Erzherzogin ist jedoch fieberfrei.

(**Ein Vatermörder freigesprochen.**) Vom Schwurgericht Budapest wurde der 17jährige Arbeiter Joseph Jungen, der seinen Vater erschossen hatte, weil dieser die Familienmitglieder mißhandelte und ohne Nahrung ließ, freigesprochen.

(**Tragödie im Käfig.**) Aus London wird berichtet: Ein seltsames und in der Geschichte der Menagerien wohl einzig dastehendes Abenteuer ist der Tierbändigerin Morelli zugestoßen, die augenblicklich mit Bostocks Bude, die er stolz „Jungle" nennt, durch England reist. Es war in Nottingham nach der Vorstellung. Einer ihrer Jaguare hatte sich in Birmingham unruhig gezeigt und war bei der Vorstellung in Nottingham ungehorsam. Frau Morelli wollte ihn also ein bischen zur Raison bringen. Kaum aber hatte sie die Tür des Käfigs hinter sich zugemacht, als das offenbar schon lange höchst gereizte Tier auf sie lossprang, sie niederwarf und mit seinen Krallen bearbeitete. Frau Morelli schrie gellend auf. Und die Kameraden stürzten von allen Seiten herbei. Bevor sie aber noch eingreifen konnten, hatte sich etwas Seltsames begeben. Pascha, der Lieblingsjaguar der Morelli, hatte sich mit wildem Sprung auf den Angreifer der Tierbändigerin geworfen und ihm sein furchtbares Gebiß in den Nacken geschlagen. Vor Schmerz aufheulend ließ der andere seine Beute fahren und rang nun mit Pascha, der aber bedeutend stärker ist und seinen Gegner vernichtet haben würde, wenn nicht die Zirkusleute, die inzwischen Madame Morelli befreit hatten, die beiden wilden Bestien getrennt hätten. Von einem Raubtier gerettet zu werden, dürfte aber wohl nicht zu den alltäglichen Erlebnissen der Tierbändiger gehören.

---

(**Wie Friedrich der Große Remonten ankaufen ließ.**) Über den Remontenankauf zurzeit Friedrichs des Großen geben die von den Regimentern geführten Listen interessante Daten. Bekanntlich konnte man damals von einer einheimischen Pferdezucht in Preußen nicht reden. Daß man jemals das für die Armee nötige Pferdematerial im Lande würde beschaffen können, daran hätte wohl selbst der größte Optimist gezweifelt. Trotz aller Vermehrungen, die in den 200 Jahren seit der Geburt Friedrichs II. das preußische Heer durchzumachen hatte, rollt doch heute glücklicherweise heutzutage für Dienstpferde kein Pfennig mehr außer Landes. Der König erließ 1768 eine Ordre, die das Einkaufsgeld für ein Pferd, beispielsweise bei dem Husaren-Regiment von Zieten, auf 37 Taler festsetzte, für ein solches bei den preußischen und pommerschen Regimentern waren nur 31 Taler bewilligt, für die schlesischen wurden 32 Taler angesetzt. Schaffte der zum Ankauf kommandierte Offizier für diese Beträge zur bestimmten Zeit die Pferde bis zur Grenze, ohne dabei Schaden zu machen, oder kam er mit dem blauen Auge davon, so konnte er sich guten Glückes rühmen oder er besaß besonderers Geschick. Vom Jahre 1782 an besorgte ein bei dem Remontewesen schon langjährig beschäftigter Offizier, Major von Seydlitz des Rosenbuch'schen Husaren-Regiments, mit einem Husaren-Kommando von 200 (später nur 70) Mann ausrückend, den Ankauf der gesamten polnischen Pferde. Kleinere Kommandos folgten nach und empfingen in den Hauptstations-Orten die Herden, die sie zur Grenze führten, wo sie in Woicznick (Oberschlesien) den Empfangs-Kommandos der Regimenter überwiesen wurden. Mit „polnischen Pferden" bezeichnete man damals alle Remonten, einerlei ob sie urkrainischen, wallachischen, tartarischen, taurischen oder tscherkessischen Ursprungs waren. Selbst Seydlitz bevorzugte persönlich, auch später als Kürassier, diese „kleinen Katzen", war er doch „gelernter Husar". Über die Verpflegung der Pferde war man zurzeit des großen Königs in einigem anderer Ansicht als jetzt. Eine Kabinetts-Ordre vom 21. Januar 1763 sagt: „Weil die Kavallerie, wenn sie die Ökonomie selbst betreibt, d. i. bei der Selbstbeschaffung der Fourage durch die Regimenter, nur verdorben wird, wird angeordnet, daß diese bis Ende Mai aus den nächsten königlichen Magazinen zu entnehmen ist, sodann Grasung bis 16. September und von da an Landlieferung". Daß die Grasungszeit wesentlich zur Schonung des Pferdematerials beitrug ist sicher, doch wurde viel Zeit mit dem Einholen der Pferde vergeudet, wenn diese nicht, wie geschehen, plötzlich sich selbst gelegentlich einstellten. Als sich die Pferde eines schlesischen Kavallerie-Regiments weit vom Ort auf Grasung befanden, brach plötzlich ein Unwetter aus, und durch den gewaltigen Donner scheu gemacht, gingen die Pferde über die Gatter und Zäune weg nach ihrer Garnison zu durch. Hier angekommen, stellten sie sich auf dem Marktplatz zu zwei Gliedern rangiert wie zum Exerzieren auf! So hart wie die polnischen Pferde waren, so schwer ließen sie sich auch zureiten, meist wurden sie zunächst mit einem gut gerittenen Pferde gekoppelt, doch dauerte es oft sehr lange, ehe sie einen Reiter auf ihrem Rücken duldeten. Von dem eigenartigen Gebrüll dieser störrischen Tiere hallte dann der Reitplatz wider, und meist streckte sich so ein Ukrainer erst wieder, wenn der Husar mit samt dem Sattel durch die Luft sauste. Die Rittigkeit unserer im Lande gezüchteten Remonten ist neben allem anderen ein weiterer Vorzug.

(**Friedrich der Große und der Schnupftabak.**) Bekanntlich war der alte Fritz ein passionierter Schnupfer, diese Leidenschaft hielt bis ins hohe Alter an, ja, sie verschlimmerte sich mit den Jahren. Hatte der junge König stets auf eine elegante, saubere Kleidung gehalten, so war von dieser Akuratesse in späteren Jahren nichts mehr zu bemerken. Der König trug ständig die Uniform seines Leib-Garde-Bataillons. Ursprünglich befand sich auf dem Rocke reiche Stickerei; dann fiel diese fort, und in den letzten Lebensjahren konnte sich der greise Monarch von dem einmal getragenen Kleidungsstück durchaus nicht mehr trennen. Geflickt und abgeschabt, hüllte die Montur den immer gebrechlicher werdenden Leib dieses Helden ein. So einfach der alte Fritz aber, was seine Person betraf, in jeder Hinsicht auch war, für kostbare Schnupftabaksdosen hatte er eine Schwäche, und scheute er dafür keinen Preis. Stets trug er zwei außerordentlich wertvolle Exemplare bei sich, und ein halbes Dutzend dieser Dosen stand auf den Tischen seines Arbeitszimmers umher. Auf- und abgehend nahm er dann hier und da eine so gewaltige Priese aus der zunächstliegenden Dose, daß die Hälfte des scharfen Spaniols zerstreut wurde und teils auf die Weste fiel, teils sich in kleinen Stäubchen in der Luft verteilte, sodaß fast niemand, ohne zu niesen, längere Zeit in der Nähe des Königs verweilen konnte. Diese Daten entnehme ich den Aufzeichnungen eines verdienten Offiziers, der den alternden König vielfach zu sehen Gelegenheit hatte. Sie werden bestätigt durch die Niederschrift des Grafen Ségur, der über den König schrieb: „Sein blauer Rock, abgenutzt wie sein Körper, seine bis über die Knie hinaufreichenden langen Stiefel, seine mit Schnupftabak bedeckte Weste, bildeten ein wunderliches und doch imponierendes Ganzes". Beim Tode Friedrich II. wurden 130 Dosen vorgefunden, die einen Wert von 1 300 000 Talern repräsentierten. Einige waren für 10 000 Taler vom Könige gekauft worden, die einfachste hatte 2000 Taler gekostet. daß das leidenschaftliche Schnupfen der Gesundheit des Königs nicht zuträglich war, liegt auf der Hand.

(**Das dritte Geschlecht in Amerika.**) Es scheint, als ob in den Vereinigten Staaten die jungen Mädchen — vom ästhetischen Standpunkte der weiblichen Anmut aus betrachtet — im Aussterben begriffen sind. Wenigstens behauptet dies Dr. Sargent, der Leiter der gymnastischen Übungen an der Universität Harvard. „Die Übertreibung der Spiele im Freien", so sagt er, „sowie die ungewöhnliche Entwickelung der Muskelkraft formen allmählich den Körper des jungen Mädchens um. Der Hals wird dünner, die Hüften nehmen zusehends ab, die Schultern werden eckig, Hände und Füße wachsen und werden größer. Ich habe Messungen mit ungefähr 10 000 jungen Mädchen aus allen amerikanischen Gesellschaftsklassen veranstaltet, und ich bin zu dem Schluß gekommen, daß ein neuer menschlicher Typ in Amerika im Entstehen begriffen ist, den man anatomisch noch als weiblich bezeichnen muß, der aber dem Äußeren nach dem männlichen Geschlechte sehr nahe steht. Meines Erachtens wird dieses „dritte" Geschlecht wohl bald die männliche Kleidung annehmen, die seine Formen besser und vorteilhafter zur Schau bringt, und es wird in diesem Anzuge keineswegs Aufsehen erregen."

(**Das Geschenk.**) Rosegger erzählt in seinem Heimgarten: Seinem Buchhalter gab der Geschäftsherr mit herzlichsten Glückwünschen zum silbernen Dienstjubiläum einen verschlossenen Umschlag: „Dies zur Erinnerung für Sie an den heutigen Tag!" — Dankend nimmt der Jubilar den Umschlag entgegen, wagt ihn aber nicht zu öffnen. Erst auf freundliches Zureden des Gebers öffnet er ihn, und was enthielt der Umschlag? Eine Photographie seines Herrn. Der Beschenkte war stumm. „Nun", sagte der Herr, „was sagen Sie dazu?" „Sieht Ihnen sehr ähnlich", erwiderte der Buchhalter.

(**Eine Eisenbahn über das Meer.**) Aus Newyork wird gemeldet: Am Montag fand in den Vereinigten Staaten die Einweihung der Eisenbahn statt, die Key-West mit Florida verbindet. Sie erstreckt sich bisher über die ansehnliche Länge von 200 Kilometer. 120 Kilometer der Bahn gehen über das Meer auf äußerst kunstvoll aufgebauten Brücken, die von Insel zu Insel führen. Die Errichtung dieser Bahnstrecke hat sechs Jahre in Anspruch genommen und ungeheure Summen verschlungen.



---

wicklung gelangte, nicht gehörig erkannte und würdigte. Nichtsdestoweniger hat er darauf, ohne es jedoch selbst zu ahnen, einen großen Einfluß ausgeübt, den sein großer Heldenruhm und Fürstenglanz hat den Deutschen zuerst wieder ein lebendiges Selbstbewußtsein gegeben, und aus diesem keimten die erhabenen Schöpfungen unserer Literatur hervor. Das frische, freudige Gefühl, welches durch seine glorreichen Taten in Preußen und in ganz Deutschland erzeugt wurde, teilte sich allen Geistern mit, und Goethe selber sagt: „Der erste wahre und höhere Lebensgehalt kam durch Friedrich den Großen und die Taten des siebenjährigen Krieges in die deutsche Poesie."

In Preußen selbst blühte eben damals das regste literarische Treiben auf, wie es hier nie zuvor gekannt worden war; Berlin zumal wurde bald vor allen anderen deutschen Städten der Mittelpunkt des geistigen Lebens und Schaffens und gleichsam der höchste Gerichtshof der deutschen Schönheitsliteratur.

Auch die schönen Künste erfuhren vonseiten Friedrichs vielfache Förderung. Bei seinen zahlreichen großen Bauten, z. B. des Schlosses von Sanssouci, des neuen Palais in Potsdam, der katholischen Kirche u. a., war er auf Schönheit im Geschmack jener Zeit in hohem Grade bedacht. In Rom ließ er antike Bildhauerwerke kaufen, ferner legte er in Sanssouci eine Sammlung von Gemälden der berühmtesten Künstler an, die noch jetzt einen Teil des Museums in Berlin ausmachen. Wie sehr er der Musik zugetan war, ist hinlänglich bekannt; er ermunterte auf jede Weise die besseren Komponisten und ließ auch in Berlin italienische Opern aufführen. Damals erhielt auch Berlin die erste regelmäßige Schaubühne, welcher Friedrich vielfache Ermunterung zuteil werden ließ. —

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 Jan. 4 1 Apr. 7 1 Juli O 1 Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. $q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10.
1 Fbr. 5 1. Mai 8 Aug. N 1 Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. $q_2$ do. 1.2.5.8.11.
1 Mrz. 6 1 Juni 9 Spt D 1. Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. $q_3$ do. 1.3.6.9.12.

# Berliner Börse, 23. Jan. 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3%.
Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

### Dtsch. Fds. u Staats-Pap.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs Sch | d | 4 | 100 20G |
| do. 1.7.12 | d | 4 | 100 20b |
| do. 1.4.15 | a | 4 | 100 25B |
| Pr.Schatz12 | a | 4 | 100 10bG |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 3½ | 91.50bG |
| do. do. | v | 4 | 101.80B |
| do. do. | v | 3 | 82.40bG |
| Pruss.ks.Anl. | v | 3½ | 91.50bG |
| do. do. | v | 3 | 82.30bB |
| do. do. | v | 4 | 101.80B |
| do. Staff.A. | d | 4 | 98.60bG |
| Bayer.Anl 18 | e | 4 | 101 30G |
| do. uk. 15 | e | 4 | —.— |
| do do. | v | 3½ | 90.10G |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | 89.20bB |
| do. 96 | d | 3 | 79.30b |
| Cassel Ldkr. | c | 3½ | 92.40G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | —.— |
| do. 1907 | d | 4 | 91.00G |
| do.am.1900 | a | 4 | —.— |
| do.do.87/04 | v | 3½ | 91.10G |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 81.80b |

### Renten-Briefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannovrsch. | d | 4 | 100 10G |
| do. | v | 3½ | 90.00B |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 100.00bG |
| do. | v | 3½ | 90.00G |
| Pommersch. | d | 4 | 100.10G |
| do. | v | 3½ | 90.00B |
| Posensche | d | 4 | 100.10G |
| do. | v | 3½ | 90 00B |
| Preussische | d | 4 | 100 10G |
| do. | v | 3½ | 90 00G |
| Rhein-Westf | d | 4 | 100.10G |
| do. | v | 3½ | 90.00G |
| Sächsische | d | 4 | 100.10G |
| Schlesische | d | 4 | 100.60G |
| do. | v | 3½ | —.— |
| Schlsw Holst | d | 4 | 100.10bB |
| do. | v | 3½ | 90.00b |
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 100.10bG |
| do. do. | a | 3½ | 88.80G |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | —.— |
| Posen. do. | a | 4 | 100.80B |
| do. do. | a | 3½ | 89.00G |
| do. do. | a | 3 | 79 60B |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 100 10bG |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 86.00G |
| XXIV-XXIX | v | 3½ | 89.90G |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 83.50G |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 100.40b |
| do. IV | d | 3½ | 96.00G |
| do. II III IV | d | 3½ | 89.20G |
| do. II | d | 3 | 82.00G |

### Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Altona . . . | v | 3½ | 92.00B |
| Barmen 01 | c | 3½ | 93.50G |
| do.1908-18 | b | 4 | 100.00B |
| Berlin 04 II | a | 4 | 101.20b |
| do. 82/98 | v | 3½ | 94.10G |
| do. 1904 I | d | 3½ | 94.10b |
| do.St.-Syn. I | a | 4 | 99.50G |
| do.do. 1902 | a | 3½ | 88 60b |
| Breslau 91 | v | 3½ | 91 80G |
| Bromberg02 | d | 4 | 99.60G |
| do. 99 | d | 3½ | —.— |
| Charl.89/99 | v | 4 | 100.40b |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 100.50B |
| do. 1908 | a | 4 | 100.50bG |
| do 95/99,02 | v | 3½ | 92.25bG |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 91.20G |
| Elberf. . 99 | a | 4 | 100.00G |
| Essen 1901 | v | 4 | 100.00B |
| Gnes.01 u11 | d | 4 | —.— |
| do. 01 | d | 3½ | —.— |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 4 | —.— |
| Hameln St A. | a | 3½ | —.— |
| Hannover 95 | a | 3½ | —.— |
| Harburger . | d | 3½ | —.— |
| Hildesheim | a | 3½ | —.— |
| Hohensalz.97 | d | 3½ | —.— |
| Kiel 89 98 | a | 3½ | 91.60G |
| do. 1904 | a | 4 | —.— |
| Krot.00 lu10 | a | 4 | —.— |
| Magdeburg. | v | 3½ | 92.80G |
| do. 06 uk.11 | a | 4 | —.— |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 99.80G |
| Neumünster | a | 4 | —.— |
| Posen 00 05 | a | 4 | 99.75G |
| do. 94, 03 | a | 3½ | 89.60G |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 95 60G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 93 25G |
| do. 07 | d | 4 | 99.90G |
| Spandau 91 | d | 3½ | —.— |
| Stendal 03 | d | 4 | —.— |
| Stettin04 09 | d | 3½ | 89.75G |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 99.70b |
| do. do. | d | 3½ | 91.50G |
| Thorn00u11 | d | 4 | 99.60G |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| Wiesb79/83 | v | 3½ | —.— |

### Deutsche Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4½ | 105.80b |
| do. do. | a | 4 | 102 00G |
| do. do. | a | 3½ | 99.60G |
| do. neue | a | 4 | 99.90B |
| do. do. | a | 3½ | 90.50G |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 101.10G |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 89 20bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 96.25G |
| do. alte | a | 3½ | 99.50G |
| do. Komm.O. | a | 3½ | 89.30G |
| do. do. | d | 4 | 100.50G |
| Ostpreuss. . | a | 4 | 99.90B |
| do. | a | 3½ | 90.25b |
| do. | a | 3 | 80 50G |
| Pommersch. | a | 3½ | 89.90G |
| do. | a | 3 | 80.25G |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche . | a | 4 | 102 80G |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 91.70bG |
| do. Lit. D | a | 4 | 99.60B |
| do. Lit. A | a | 3 | —.— |
| do. Lit. E | a | 4 | 99.60B |
| do. Lit. B | a | 3 | —.— |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 90.00B |
| Sächsische. | a | 4 | 100.70G |
| do. | a | 3½ | —.— |
| do. | a | 3 | 82.00bG |
| do. neue | a | 4 | 100.10B |
| Schles. altld | a | 3½ | —.— |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 99.75G |
| do. do. do. | a | 3½ | 91.75G |
| do. do. do. | a | 3 | 81.50G |
| Schl.Hlst. LC | a | 4 | 99 25B |
| do. do. do. | a | 3½ | 91.00B |
| Westf. Land | a | 4 | 99.50G |
| do. do. | a | 3½ | 90.90G |
| do. II. Folge | a | 3 | 82.75G |
| do. III. Folge | a | 4 | 99.50G |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | 90.50G |
| do. IB | a | 3½ | 90.20G |
| do. II | a | 3½ | 89.90G |
| do. I | a | 3 | 80.40G |
| do. I | a | 3 | 80.40G |
| do. neuld. | a | 4 | 99.30B |
| do. do. | a | 3½ | 89.70bG |
| do. do. | a | 3 | 80.40G |
| PosLdH I-XI | a | 3½ | 90 20G |
| do. XXIII | a | 4 | 100.70G |

### Deutsche Lose

| | | | |
|---|---|---|---|
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 38.00b |
| Bad.Pr.A. 67 | b | 4 | 167.25b |
| Brschw20TL | — | frc. | 209.00b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 136 90b |
| Hamb. 50T.L | S | 3 | 161.60b |
| Mein. 7Gld.L | — | frc. | 36.00bB |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | 125.75b |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | 94.00G |
| Ostaf. Eisb.A | 1 | 3 | —.— |

### Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. Eisb. 90 | a | 5 | —.— |
| do. Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do. inGold07 | k | 5 | 101 50G |
| do. 1000 ₽ | a | 5 | 101.90b |
| Arg. 4000M. | c | 4½ | —.— |
| do. 400 M. | c | 4½ | 100.10b |
| do. ab 100L. | d | 4½ | 98.40b |
| do Gs.8.8.97 | d | 4 | 89.90b |
| BuenAirPr08 | d | 5 | 100.70B |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | 103.90b |
| ChileGold-A. | a | 4½ | 93.75G |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 92.20B |
| Chin.Anl.v95 | a | 6 | —.— |
| do. v. 1896 | d | 5 | 99.25b |
| do. Tients.-P | d | 5 | 98.10b |
| do. v. 98 | c | 4½ | 94.40b |
| GrchA 81/84 | a | 1,6 | 57.40bG |
| do.ks.Goldr. | d | 1,3 | 44.25bG |
| do. Monopol | a | 1½ | 5325.0B |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 44.25bG |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 95.60bG |
| do. | — | 4 | 90.80bG |
| Italien. Rent. | a | 3½ | —.— |
| MexA.10200 | $q_1$ | 5 | 100.10b |
| do. 4080M. | $q_1$ | 5 | 100.90b |
| do. 2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 96.60b |
| do. Kronenr. | c | 4 | 91.25G |
| do. einh.kv.R | v | 4 | —.— |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4⅕ | 94 00b |
| do. 60r Lose | e | 4 | 180.40bG |
| do. 64r Lose | — | frc. | 523 00b |
| Portug. Anl. | a | 3 | 68.10bG |
| Ruman. 03 | f | 5 | 101.10bG |
| do. 89 | a | 4 | 93.50b |
| do. 90 | a | 4 | 93.40G |
| do. 91 | a | 4 | 93.80b |
| do. 94 | a | 4 | —.— |
| do. klcine96 | e | 4 | —.— |
| do. 1905 | d | 4 | 91 60b |
| Russ.k.A. 80 | e | 4 | 92.00B |
| do.GoldA. 89 | $q_3$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | 86.00b |
| do. do. 96 | $q_2$ | 3 | —.— |
| do.k.E BA.I.II | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 02 | a | 4 | 91.50bB |
| do. do. 05 | a | 4½ | 100 60B |
| do. Staatsrt. | $q_3$ | 4 | 91 10bG |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | 89.00B |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | 471.50bG |
| do. do. 66 | c | 5 | 375.00bG |
| do. Bodenkr. | a | 5 | 114.50B |
| SaoPaulo GA | a | 5 | —.— |
| SchwdStA86 | f | 3½ | —.— |
| Serb.amA95 | a | 4 | 87,30bG |
| Span.Schdk | $q_1$ | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 84 50bG |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 91 80bG |
| do. do. 05 | e | 4 | 83.10G |
| do. 400Fr.L. | — | frc. | 173 40b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 92.60b |
| do.Kronenrt | f | 4 | —.— |
| do. St.-Rt.10 | c | 4 | 90.50bG |
| do. do. 97 | a | 3½ | 78 60G |
| Bucar.StA98 | a | 4½ | —.— |
| Buen.A 1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 96.20b |
| do. Pes. | a | 6 | 103 90bG |
| do. 1908 | d | 5 | 100 60G |
| do. 1909 | a | 5 | 101.00B |
| Lissab. St.A. | a | 4 | 80.90B |
| MoskauSt.A. | v | 4 | —.— |
| Sofia Gold . | e | 5 | 100.10G |
| Wien KommA | a | 5 | 102 40b |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 92.70b |
| Jütl.Kr V.Obl | l | 4 | —.— |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 92.50G |
| Poln.Pl3000 | a | 4½ | 93 60b |
| 1000-100R | a | 4½ | 93.90b |
| Schwed.H 78 | a | 4 | 98.50G |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | —.— |
| do.BdReg.Pf | d | 4 | —.— |
| do.Sp.K.I. II | a | 4 | —.— |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 89.70b |
| do. Genuss | — | frc. | 83 00b |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 7 | 134.10b |
| Broltal.Eisb. | 1 | 4½ | —.— |
| Frkf.Güterb. | 1 | 4 | 54.25bG |
| Halb.-Blank. | 1 | 3½ | 103.50G |
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7 | 142.00bG |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | 99.75G |
| Lüb.-Büch. | 1 | 8½ | —.— |
| Mckl.Fr Wilh | 4 | 5½ | 113.25G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 37.90G |
| Nordh.Wern. | 4 | 3½ | 77.00b |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | —.— |
| Buschtehrdr | 1 | 11½ | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 6⅞ | —.— |
| Orient. Eisb. | 1 | 7 | —.— |
| Raab Oednb. | 1 | ½ | 38.80bG |
| Südöst.(Lb.) | 1 | 0 | 19.30G |
| Warsch.-W. | 1 | 11½ | 184.25bG |
| Anatol. voll | 1 | 5 | 114.00B |
| do. 60% | 1 | 5 | —.— |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 106.00bG |
| Canada Pac. | 1 | 9½ | 239 70bG |
| Ital. Mittelm. | 1 | 3,4 | 80 25b |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 6⅛ | 156 80b |
| Schantung . | 1 | 6½ | 127 60b |
| West-Sizil. . | 1 | 3½ | 73.50 |

### Strassen- u. Kleinbahnen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Kleinb. | 1 | 7½ | 152 25G |
| Braunschw. | 1 | 6½ | 134.80G |
| Bresl. el.Str. | 1 | 6½ | 128.50b |
| Danz. el.Str. | 1 | 6½ | |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 111.25G |
| Elekt.Hochb. | 1 | 5½ | 139.30b |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8½ | 193.40b |
| do.Cass. do. | O | 5 | 109 75bG |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 192.60G |
| Hann.St. V.A. | 1 | 3½ | 89 00bG |
| Magdeb.Str. | 1 | 8½ | 180.10G |
| Posener do. | 1 | 9½ | 188.50G |
| Stettiner do. | 1 | 8 | 163.00G |
| Wstd Eisb.G | 1 | 0 | —.— |

### Schiffahrts-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Argo,Dampf. | 1 | 6 | 109 00bG |
| Hmb.Am Pck | 1 | 8 | 144.50G |
| Hansa Dmpf. | 1 | 10 | 216.25b |
| Nordd. Lloyd | 1 | 3 | 105.30G |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 6 | 68.25G |

### Eisenbahn-Prior-Obligat.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dux-Bd.Silb. | a | 4 | 91.20G |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 75.00G |
| Oest.U.St.85 | c | 3 | 78.20G |
| do. Gold | e | 4 | 95 90bB |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 55.90G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 100.00B |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | 89 40B |
| do. von1889 | d | 4 | 89.40b |
| MoscSml. ab | e | 4 | 89.20b |
| Nicolai Bahn | e | 4 | —.— |
| Transkauk. | k | 3 | 78.30G |
| Iwang. Domb | a | 4½ | |
| Kursk-Kiew . | b | 4 | 91.40bG |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 89.60b |
| do.KiewWor. | d | 4 | 89 30B |
| do. Rjasan . | b | 4 | 91.50b |
| do.WindRyb. | d | 4 | 89.10G |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 97.50B |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 89.20G |
| Rjäs. Uralsk | c | 4 | 89.40G |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 89.25B |
| Wsch.W. 10r | a | 4 | —.— |
| do. do. X XI | d | 4 | 90.50bG |
| Wladiks. 98 | d | 4 | —.— |
| An.Eis. 2040 | d | 4½ | 97.90G |
| do. kleine | d | 4½ | 98 60G |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 97.90bG |
| do. kleine | d | 4½ | 98.00G |
| Macedon. B. | a | 3 | 66.90bG |
| North.PacBd | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. | $q_2$ | 3 | 70.50G |
| PennsylvBds | f | 3½ | 96 80bG |
| St.LouisS.Fr | e | 5 | 88.75B |
| do. do. | e | 4 | 81.25bG |
| do. S.West | e | 4 | —.— |
| Tehuant. GA. | a | 5 | 100.30G |

### Deutsche Hypoth.-Pfandb.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berl. Hyp.Bk. | v | 4 | 96.20bG |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 93 50G |
| Brl KOb.lu18 | v | 4 | 100.25G |
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 92.00G |
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 95.00G |
| do. XVI-XXII | v | 4 | 98 50B |
| do. XXV | d | 4 | 100.00G |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | —.— |
| do do. XVII | a | 4½ | 100.70B |
| do. do. kv. | d | 4 | 98.30G |
| doVII X XI XII | v | 4 | 98.30bG |
| do.XXII XXIII | v | 4 | 100.20G |
| do. XIII u. 13 | v | 3⅞ | —.— |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 101.10G |
| Frkf.H Pf.XIV | d | 4 | 99.00G |
| Goth. Grdkr II | a | 3½ | 117.60G |
| do. III IV | a | 3½ | 102.30G |
| do. IX u. IXa | d | 4 | 98.60G |
| do. X u. XII | v | 4 | 98.60G |
| do. XIV u. 16 | d | 4 | 98.70bG |
| do. XIX | e | 4 | 99 80G |
| do. XI u. 13 | d | 3½ | 89.50G |
| Hamb.Hp.-B. | a | 4 | 98.50bG |
| do. unk. 16 | b | 4 | 99.00G |
| do. 611-650 | d | 4 | 100.00G |
| do. S. 1-190 | v | 3½ | 89.75bG |
| Han B.III-VIII | a | 4 | 98.50G |
| do. IX X | d | 4 | 99.00G |
| do. XI XIII | d | 4 | 99.75G |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | 99.75G |
| do. XV u. 19 | a | 4 | 100.00bG |
| do. XVI | a | 4 | 100.10G |
| do. Kom.-Obl | a | 4 | 101.00G |
| Mckl.Str.HPf | a | 4 | 97.00G |
| do. do. | a | 3½ | 88.75G |
| MnHpB VI VII | v | 4 | 98.40bG |
| do. XII uk.17 | a | 4 | 99.10G |
| do. konv. | v | 3½ | 90.50G |
| do. Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 138.00G |
| Nordd.Grdkr XVII | d | 4 | 98.00G |
| Pr.Bod.Pf. IV | a | 4½ | 114.00bG |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 98.20bG |
| do. XIX | d | 4 | 98.20bG |
| do. XXI | d | 4 | 98.70G |
| do. XXVIII | a | 4 | 100.00G |
| do.XXIIIu.15 | a | 3½ | 92.20G |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 98 75bG |
| do.99 01 03 | a | 4 | 98.60bG |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 98 90G |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 99.00bG |
| do. v. 86, 89 | v | 3½ | 88.40bG |
| do. v. 94, 96 | v | 3½ | 88 40bG |
| do.v.04uk13 | a | 3½ | 89.30G |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 100.10bG |
| Pr.Hyp. A.-B. | a | 3,6 | —.— |
| do. do. | v | 3,2 | 95 00G |
| do. do. | v | 2,8 | 87.00G |
| ab80 rz.125 | a | 4½ | —.— |
| do. do. | v | 4 | 96.10bG |
| do. uk. 1913 | a | 4 | 98.40G |
| do. uk. 1914 | v | 4 | 98.40bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 98.75bG |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 99.50bG |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 100.10G |
| do. do. 1909 | a | 4 | 100.80bG |
| do. do. 1921 | c | 4 | 100.00bG |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 98.50G |
| do. do. | v | 3½ | 94 25G |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | 98.20bG |
| do. XXV (14) | d | 4 | 98.50G |
| do XXVII(15) | a | 4 | 99.00bG |
| XXVIII(17) | d | 4 | 99.30bG |
| do.XXIX (19) | a | 4 | 99.60bG |
| do.XXX XXXI | v | 4 | 100.00bG |
| do. XXIII | d | 3½ | 92.10bG |
| do.XXVI (14) | a | 3½ | 92.60G |
| do.XVII XVIII | v | 3½ | 89.90bG |
| do. XXIV | a | 3½ | 89.75bG |
| do.KlbOb.08 | a | 4 | 98.25G |
| do. do. 04 | a | 3½ | 94.30G |
| do.KO VI(17) | a | 4 | 100.30G |
| do. IX uk. 20 | a | 4 | 101.00G |
| do. X uk. 21 | d | 4 | 101 00G |
| do. IV uk, 12 | a | 3½ | 93.75G |
| do. I | a | 3½ | 91.00bG |
| do. III uk. 12 | d | 3½ | 91.00bG |
| do. V uk. 17 | a | 3½ | 92.00G |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 90.00G |
| RhWstfIX IXA | v | 4 | 98.40bG |
| do' XI u. 18 | d | 4 | 99.20G |
| do. XII u. 20 | a | 4 | 99.75G |
| do. XIII u. 22 | d | 4 | 100.10G |

### Obligat. indust. Gesellsch.

| | | | |
|---|---|---|---|
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | 102.75G |
| Allg. Elekt.G. | d | 4 | 98 90bB |
| Brl.El.W.u12 | a | 4 | 97.70bG |
| do. 1908 | a | *4½ | 102.60b |
| Bismarckh.2 | a | *4 | —.— |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 93.75G |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | —.— |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 95.10B |
| Dt.-Atlt. Tel. | a | *4 | 98.20bB |
| Donnersmkh | d | *3½ | —.— |
| Drtm Un.100 | d | *5 | 100.75G |
| do. 100 | a | *4 | 99.50B |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 101.60B |
| Flnsb Schffb | b | *4½ | —.— |
| Frist. Rossm | d | *4½ | —.— |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | —.— |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 100 00G |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 102.10bB |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | —.— |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 104 50B |
| Ilasp.Eisw. 3 | a | *4½ | 102.00b |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | 98 50G |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | 100.75G |
| Krupp-Oblig | a | *4 | 99.10G |
| Laurahütte . | a | *4 | 96 80bG |
| do. | c | *3½ | 89.50G |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | 100 75G |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | 98.20G |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | 103 75b |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | 101.00bB |
| ObschlEisb3 | a | *4 | 96 25G |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 93.10G |
| Patzenh.Br 3 | v | *4 | 98 50G |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | 94.75G |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | 102 10G |
| Siem. El.B. 3 | a | 4½ | 102 25G |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 99.00b |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 102.75bG |
| ThielWnckl2 | a | *4½ | 102 00b |
| SteauaRm 5 | e | 5 | 104 80bG |

### Bank-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 122 60b |
| Berg.Märk.B | 1 | 8½ | 153 00G |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 9 | 173 40 |
| do.Hyp.-B.A. | 1 | 6½ | 121 25bG |
| Braunschw B | 1 | 5½ | 113.00bG |
| do Hann.Hyp | 1 | 8½ | 168 00G |
| Bresl. Disk.B | 1 | 6 | 108.75G |
| Com.uDisc.B | 1 | 6 | 116.50bG |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 129.00G |
| Darmst. Mk. | 1 | 6½ | 126.40b |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 8 | 141.50bG |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 136.00G |
| Deutsche Bk. | 1 | 12½ | 266.80b |
| do. Effekt.Bk | 1 | 5½ | 120.00G |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 155.40bG |
| do. Nation.B. | 1 | 3 | 118.00bG |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 165.00bG |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 192.50b |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 160.75bG |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 171.50bG |
| do. Privatbk. | 1 | 7 | 128 75G |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 9 | 181 00B |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 147.25G |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 9 | 170.50G |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 181.25G |
| Landbank . | 1 | 6½ | 105 00bG |
| Leipz. Crd.A. | 1 | 9 | 166.10G |
| MärkischeB. | 1 | 6 | 102 80G |
| Magdeb.B V. | 1 | 5½ | 117.00B |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 124.00G |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 141.50bG |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | 121.50b |
| Nat.-Bk. f.Dt. | 1 | 7 | 127.90b |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 122.00bB |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 119.10G |
| Osnabrück.B | 1 | 7½ | 120.75bG |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 127.60G |
| Preuss.BdKr | 1 | 8 | 139 80b |
| do.Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 194.75bG |
| do. Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 123.60b |
| do. Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 159 40bB |
| Reichsb.Ant. | 1 | 6,48 | 140 60b |
| Rh. Wstf Disc | 1 | 7 | 125.00bG |
| Russ.B.f.a.H. | 1 | 10 | 159 90bB |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 153 75bG |
| SchaaffhBkv | 1 | 7½ | 136.00G |

### Industrie-Aktien

#### Berliner Brauereien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brl. Kindl Br. | O | 14 | 247.25bG |
| Brl.Kindl StP | O | 16 | 261.50G |
| Brl.Unionsb. | O | 3 | 91.00bG |
| Bock. kv.u.n. | O | 6 | 112.75b |
| Böhm. Brauh | O | 5 | 143.00G |
| Friedrichsh. | O | 4 | 93.50G |
| Germania . | O | 0 | 60.00G |
| Hilsebein. . | O | 0 | 54.90bG |
| Königstadt . | O | 4½ | 96.75G |
| LandréWssb | O | 5 | 125.00G |
| MünchBrauh | O | 7 | 124.00bG |
| Patzenhofer | O | 14 | 242.75B |
| Pfefferberg | O | 10 | 198.25bG |
| SchönebSch | O | 11 | 225.75bG |
| Schultheiss | 9 | 15 | 257.00B |
| Spandauer B | O | 5 | 132.00G |
| Victoria . . | O | 6 | 109.25G |

#### Auswärtige

| | | | |
|---|---|---|---|
| Boch. Victor. | 8 | 1 | 115.50bG |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 106.00bG |
| Dortmunder | O | 20 | 363.00G |
| do. Unionsbr | O | 20 | 399 00G |
| do.Victoriab | O | 6 | 110.00bG |
| Dssld Höfelb | O | 10 | 159.75b |
| Germn. Drtm | O | 9 | 141.25G |
| Glückauf . . | O | 8 | 132.00G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 172 00G |
| Holsten . . | O | 13 | 184.75bG |
| Hugger Pos. | O | 8½ | 141.00G |
| Kiel.Schloss | O | 8 | 130.75B |
| KönigB.Beck | O | 9 | 160 25G |
| Leipz Riebek | O | 10 | 186.75G |
| Lindbr. Unna | O | 5 | 76.25b |
| Lindener . . | O | 12 | 224.50G |
| LöwenbrDtm | O | 10 | 175.75G |
| Oberschles. | 1 | 4½ | 94 50G |
| Oppelner . . | O | 3½ | 68.50G |
| Paulshöhe . | O | 4 | 91.50G |
| Schlegel . . | O | 10 | 162.75B |
| Schwaben Br | O | 10 | 152.50bG |
| Sinner . . | 1 | 12 | 243.00bG |
| vTuchersch. | 1 | 14 | 260.00G |
| Wickl. Küpp. | N | 7 | 141.00G |
| Accum.Fab | 1 | 15 | 312.00bG |
| do. BoeseVA. | 1 | 0 | 4.50bB |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 20 | 396 75bG |
| do.f Bauausf | 1 | 5 | 106.00b |
| do.f Mnt.Ind. | 4 | 0 | 52.00bG |
| AdlerCem.kv | 1 | 0 | 140.75bG |
| Adlerwerke . | N | 30 | 464.75bB |
| AlteldGron.P | 1 | 4 | 116.75bG |
| AllgBerlOmn | 1 | 6 | 168.00G |
| Anglo Cont.G | 1 | 7½ | 115.00B |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 266 00b |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 6 | 162.00 |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 117 00G |
| Annen. Guss | 7 | 4 | 114 25G |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 6 | 139.75b |
| Archimedes | 7 | 3 | 137.00G |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 16 | 418.00bG |
| ArnsdorfPap | O | 9 | 148.75b |
| Baer&St. M | 1 | 27 | 455.25bG |
| Bk.f.Spr.u Pr | O | 24 | 535.25G |
| Bartz&Co Sp | 1 | 8½ | 161.75G |
| Baug BNeust | — | frc. | 46.00G |
| do.KaisWStr | O | 1½ | 54.60G |
| BendixHolzb | 5 | 3½ | 83.50bG |
| Berg.Märk.I. | 1 | 4 | 77.25bG |
| Bergm. Elkt. | 1 | 12 | 220.10b |
| Brl.AnhMsch | 1 | 10 | 180.50bG |
| do. Elekt.-W. | 7 | 12 | 192.50b |
| do. do. | 7 | 4½ | 103.50G |
| do.Eispalast | 1 | 5 | 63.50G |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 14 | 225.00bG |
| do.Hlz-Cmpt | 1 | 4½ | 90 10bG |
| do.Maschin. | 7 | 13½ | 242.50bB |
| do.SpedV.kv | 1 | 9½ | 168 25G |
| do. do. V.A. | 1 | 8½ | 153.00G |
| do. Terr.u.B. | 1 | 0 | 60.50bG |
| Berthold Sch | 1 | 15 | 275.00bG |
| Berzelius Bw | 1 | 3 | 122.00bG |
| Bismarckhtt | 7 | 0 | 147.00b |
| Bochum.Bgw | 1 | 0 | 117.00bG |
| do. Gusst. | 7 | 12½ | 231.90b |
| BdgSchönhA | — | frc. | 83 00b |
| Böhler & Co. | 1 | 12 | 214.40B |
| Bösperd.Ww | 7 | 2 | 108.00bG |
| Brnschw.Khl | 1 | 11 | —.— |
| do. Jute | 7 | 12 | 207.75G |
| BredowZckf. | 7 | 6 | 99 20bG |
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 112.25b |
| Brem. Wollk. | 1 | 16 | 245.50bG |
| Bresl. Spritf. | O | 21 | 400.50bG |
| do.WgfLinke | 1 | 25 | 715.00bG |
| Buderus Eis. | 1 | 5½ | 111.60bG |
| Butzke Met. | 1 | 6½ | 113.50 |
| CartLoschw | 7 | 25 | 471 00G |
| do. do. | 7 | 15 | 260.50bG |
| CasselFedst | 1 | 15 | 260.00b |
| Charl. Wass. | O | 12 | 260.25b |
| Chem. Fab. Buckau | 1 | 12 | 195.75b |
| Griesh.El. | 1 | 14 | 258.25G |
| MilchPos. | N | 15 | 290.00bB |
| Oranienb. | 1 | 5 | 139.00b |
| Cöln. Bergw. | 1 | 30 | 463.10b |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 75.00B |
| ConcordBgb | 1 | 11 | 300 00bG |
| do. Spinner. | 1 | 8 | 140.50bG |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 151 [illegible] |
| Delmnh. Lin | 1 | 20 | 325 00bG |
| Dessau. Gas | 1 | 9 | 177.10G |
| Dt.Atl.Teleg. | 1 | 7½ | 130.00B |
| do.Lux Bw.V. | 7 | 11 | 193.40b |
| do. Nied.Tel. | 1 | 6½ | 118.50bG |
| do. Oest.Bgw | 1 | 11 | 245.25G |
| do.Uebs.El G | 1 | 10 | 111 00 |
| do. Asph.Ges | 1 | 10 | 134.25G |
| do. Gasglühl | 7 | 50 | 663.00bG |
| do. Kabelwk. | 1 | 8 | 133.00G |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 358.25bB |
| do. Waffenfb | 1 | 24 | 408 00bG |
| do.Wasserw. | 1 | 4½ | 112.50B |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 6 | 125 50bG |
| Dinnendahl . | 7 | 0 | 32.75bG |
| Donnersmkh | 1 | 16 | 307.75bG |
| Dör.& Lehrm | 1 | 10 | 163 50G |
| Düsseld Wgg | 7 | 13 | 263.25G |
| do. Eisen . . | O | 8 | 158.00bG |
| do. Maschin. | 1 | 8 | 124 00G |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 187.25b |
| Eckert M.F. | O | 10 | 155.50bG |
| Egest.Saline | 1 | 12 | 202.50bG |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 483.00bG |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 211.90b |
| Elberf. Farb. | 1 | 25 | 500 00b |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 98.00B |
| Elekt. Dresd. | 4 | 5½ | 123.00B |
| Engl. Wollw. | 1 | 5 | 78.90b |
| C. Ernst&Co. | 1 | 0 | 31.50G |
| Eschw.Brgw. | 7 | 8 | 181.70b |
| Essen.StnkB | 1 | 10 | 176.25b |
| Fag Eis.Mst | 7 | 8 | 155 00bG |
| Fein-Jute Sp | 1 | 9 | 164.00G |
| Flnsb. Schiff | 7 | 4 | 144.00G |
| Fraust. Zuck | 9 | 18 | 225.75B |
| Freund M.kv. | 7 | 4 | —.— |
| Frist.& Rssm | 1 | 5 | 97.25bG |
| Geisw. Eis. | 7 | 11 | 201.00bG |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 10 | 208.10b |
| do. Gusstahl | 8 | 0 | 92 80bG |
| Gg. Marienh. | 7 | 4 | 109.00bG |
| do. Vorz.-A. | 7 | 6 | 115.70b |
| Germania PZ | 7 | 0 | 84.25G |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 9 | 185.30b |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | 114 50G |
| GlasSchalke | 7 | 15 | 218.50bG |
| Görl. Eisenb. | 7 | 13 | 314 00bG |
| do. Maschin. | 7 | 5 | 132.00b |
| Greppin.Wk. | 1 | 10 | 234.25bG |
| Guttsm Msch | 1 | 5 | 82.00bG |
| Haberm.&G | 1 | 10 | 143.00bG |
| Hagen.Guss. | 7 | 0 | 72.25B |
| Hallesche M. | 1 | 30 | 422.75bG |
| Hdlsg.f Grdb | 1 | 8 | 174.60bG |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 110.50G |
| Hannov. Bau | 1 | 0 | 50.00b |
| do. Masch. | 7 | 16 | 290.25bG |
| Harb. WienG. | 7 | 10 | 138.00G |
| Harkort Brck | 1 | 8½ | 126.30G |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 9 | 104.25bG |
| Harpen.Bgb. | 7 | 8 | 202.25b |
| Hartm.Msch. | 7 | 5 | 160.60b |
| HasperEisen | 7 | 10 | 180.90b |
| Hein Lehm.a. | 1 | 7 | 125.50bG |
| HemmoorCm | 1 | 5 | 135.80bG |
| Herbrand W. | O | 7 | 163.00B |
| Hermannm. . | 1 | 12 | 169.00 |
| Höchst. Fbw. | 1 | 27 | 527.00bG |
| HofmannWg. | 1 | 35 | 723.00b |
| Hohenlohe W | 4 | 11 | 203.00bG |
| HöschE.u.St. | 1 | 20 | 324.40bG |
| HumboldMa. | 7 | 8 | 134.00bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 24 | 441.50bG |
| JeserichVA. | 1 | 5 | 99.60G |
| do. abg. | 1 | 8½ | 141.25bG |
| Jessenitz K. | 1 | 6 | 113 75bG |
| Kahla Porz. | 1 | 12 | 338 00bG |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 171.75bG |
| KaplerMsch. | 1 | 0 | 74 00G |
| Kattowitz.Bg | 4 | 14 | 249.50bG |
| Kng.Wilh. kv. | 1 | 15 | 267.00bG |
| do. do.Pr.-A. | 1 | 20 | 351.25bG |
| Kön.Marienh | 1 | 6 | 86.50G |
| Königsborn . | 1 | 12 | 237.00bG |
| KönigszeltP. | 7 | 7½ | 165.00B |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 135.60G |
| Kruschw. Z. | 7 | 24 | 300.75bB |
| Kyffhäuserh | 1 | 12 | 238.25bG |
| Lahmeyer E | 4 | 4 | 130 25G |
| Lapp. Tiefb. | 1 | 0 | 39 25bG |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 203.00bG |
| Laurahütte . | 7 | 4 | 183.75b |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 168 50bB |
| Leykam Jos. | 1 | 5 | 136 50G |
| L.Löwe & Co. | 1 | 16 | 272 25bG |
| Lothr.E.dp.a | 7 | 0 | 27 50bG |
| do.do. St.Pr. | 7 | 0 | 72.75bG |
| Lüneb. Wchs | 7 | 9 | 144.30bG |
| Luth. Brschw | 7 | 6 | 104.50bG |
| Mannesmr. | 7 | 12½ | 223 50bG |
| MarkWstf Bg | 7 | 2 | 122 75G |
| Magdeb.Gas | 1 | 6 | 110 25G |
| do. Bergw. | 1 | 35 | 516.50B |
| Marie ks.Bg. | 7 | 4 | 89.00B |
| MarienhKotz | 4 | 8 | 131.50bG |
| M.-F. Kappel | 7 | 28 | 440 75bB |
| MArm Strube | 1 | 0 | 39.10bG |
| Massen. Bgw | 1 | 6 | —.— |
| MchWbLind. | 1 | 12 | 265.75b |
| Mix & Genest | 1 | 3 | 92.50bG |
| MhleRüning. | 7 | 24 | 325.75b |
| Mühlh. Brgw. | 1 | 11 | 179 00bG |
| NeptunSch. | 1 | 0 | 84.25bG |
| NeueBd.A.-G | 1 | 10 | 139.75G |
| do.Phot.Ges. | 1 | 0 | 17.75G |
| Niederl. Khl. | 4 | 11 | 210.00bG |
| Nitritfabrik . | 4 | 16 | 265 00bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 2 | 57 25bG |
| do. Gummi . | 1 | 9 | 93 00G |
| do. Jute L. B. | 1 | 5 | 96.75bG |
| do. Wollkäm. | 1 | 10 | 144 50bG |
| Obschl Eisb | 1 | 2½ | 107 10G |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 93 80bG |
| do. Kokswrk. | 1 | 10 | 192 25bG |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 3 | 179 50G |
| Oppeln. Zm. | 1 | 3 | 160 75bG |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 213 00bB |
| Osnab. Kupf. | 7 | 6 | 103.75b |
| Ottens.Eisen | 1 | 5 | 98 25B |
| Panz. Geld. | 7 | 6 | 137.00b |
| Pauksch M. | N | 0 | 46 50b |
| Petersb. El.B | 1 | 7 | 132.50bG |
| do. V.-A. | 1 | 10 | 169.00b |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 19.75bG |
| Phönix Lit.L. | 7 | 15 | 258.75bG |
| Ravensb Sp | 1 | 2½ | 115 60b |
| Reichelt Met | 1 | 12 | 209 25bG |
| Rhein. Brnk. | 4 | 9 | 181.75b |
| do. Metallw. | O | 0 | —.— |
| do.Nass. Bw. | 1 | 21 | 314.00bG |
| do.Stahlwrk. | 7 | 8 | 173.75bG |
| do.Wstf. Ind. | 1 | 6 | 151.50bG |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 186.00B |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 198.75b |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 380 00bG |
| Rombch Hütt | 7 | 9 | 182.25bG |
| Rosenth.Prz. | 1 | 18 | 304 50b |
| Rositz. Brnk. | 7 | 5 | 139.10b |
| do. Zucker | O | 10 | 148.10bG |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 33.75b |
| Rütgers Wk. | 1 | 11 | 194.50b |
| SächsBöh Z | 1 | 3 | 160.00bG |
| Sangerh. M. | O | 8 | 190.50bG |
| Sarotti . . . | 7 | 12 | 202.10b |
| Schering . . | 1 | 12 | 219 75B |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | 192.25G |
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 1 | 156.00G |
| H.Schneider | 1 | 10 | 176.75bG |
| Schomburg . | O | 7 | 145.25G |
| Schoening . | 5 | 8 | 129.75b |
| Schuckert El | 8 | 7½ | 165.25bG |
| Seebeck Sch | 7 | 0 | 65.00bG |
| Siemens Gl.I | 1 | 14 | 241.50bG |
| Siem.& Hlsk. | 8 | 12 | 242.10bG |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 136.25G |
| Simonius Cll | 1 | 6 | 110.00bG |
| Spnn Renner | 1 | 7 | 111.00bG |
| Stadtberg. H | 7 | 1 | 89.00B |
| Stahl &Nölke | 7 | 0 | 148.50G |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 158.40b |
| Stett. Vulkan | 1 | 11 | 214 50G |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 120 00bG |
| Stolb.Zink-A | 1 | 5 | 129 00bG |
| StralsSpielk | 7 | 7½ | 139 80G |
| Tecklenbrg | 1 | 0 | 140.00bG |
| Tel. Berliner | 7 | 8 | 189 00bG |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 47.00G |
| Terra A.-G. . | 6 | 10 | 128.75bG |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 100 25bG |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 95.00G |
| do.N BotGart | — | frc. | 111.75G |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 238.00bG |
| do.do. Südw. | — | frc. | 133 25G |
| Teuton. Misb | 1 | 5 | 188.60bG |
| ThaleEis StP | 1 | 12 | 286 00bG |
| Fr. Thomée . | 7 | 6 | 113.80b |
| Trachenb. Z. | 7 | 8 | 149.00B |
| UnionBaug. | 1 | 7 | 116.25G |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 8 | 177.75bG |
| Varzin. Pap | 1 | 12 | 183.75bG |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 9 | 134.00b |
| do.CölnRw.P | 1 | 18 | 302.00bG |
| do Mörtel-W | 1 | 8 | 139 50b |
| do. Metw.Hll. | O | 11 | 166.50bG |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 297 25bG |
| do.Zypen&W | 7 | 10 | 181.50bG |
| VictoriaFahr | O | 6 | 104.50bG |
| VogelTel.Dr. | O | 11 | 180.25bG |
| Vogtl.Masch | 7 | 30 | 523 00bG |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 12 | 252.00bG |
| WandererF | O | 27 | 499.50bG |
| Westeregln. | 1 | 10 | 195.20bG |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | 100.50bG |
| Westfal.Cem | 1 | 6 | 160.75b |
| Westf.Dr.Ind | 7 | 7 | 160.00bG |
| do. Kupfer | 7 | 5 | 107.90b |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 65.00bG |
| do. Bd.A.G. | — | frc. | 643.00bG |
| Wicking P.C. | 1 | 4 | 120.00bG |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 113 00B |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 101.25G |
| Witt. Gussst. | 7 | 9 | 202 00bB |
| do. Stahlrhr. | 7 | 6 | 274 00bG |
| Wrede Mälz. | 9 | 3 | 72.60G |
| ZechauKrb. | 1 | 5 | 99 50bG |
| ZeitzerMsch | 7 | 18 | 312 00bG |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 252.50b |

### Wechselkurse

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt | 8 T. | 4 | 169.50B |
| Brüss. u.A | 8 T. | 4½ | 80.775b |
| Kopenhg. | 8 T. | 5 | 112.30b |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London . | vista | 4 | 20.51bB |
| do. . . | 8 T. | 4 | 20.48b |
| Madr. u.B. | 14 T. | 4½ | 75.25b |
| Neuyork . | vista | — | 4.2025b |
| Paris . . | 8 T. | 3½ | 81.225b |
| Wien . . | 8 T. | 5 | 84.975G |
| Schweiz . | 8 T. | 4 | 81.00bG |
| Stockhlm | 10 T. | 5 | —.— |
| Ital Plätze | 10 T. | 5½ | 80.65bG |
| Petersbg. | 8 T. | 4½ | — — |
| Warsch. . | 8 T. | 4½ | —.— |

### Gold, Silber, Banknoten

| | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20.47b |
| 20-Franks-Stücke . | 16.23b |
| N.Russ.Gold p100R. | 216.20b |
| Amerikan. Noten . . | 4.21b |
| Engl. Banknoten 1L. | 20.49b |
| Franz.Bankn. 100fr. | 81.25b |
| Oest. Noten 100 Kr. | 85.05b |
| Russ. Noten 100 R. | 216.30b |
| do. Zoll-Kup. kl. | —.— |

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.



## Wohnungsgesuche

**Suche eine Wohnung** in der Altstadt, 1 auch 2 Zimmer nebst Küche, Gaseinrichtung, 1. oder 2. Etage, für eine ältere Frau nebst schulpflichtigem Kinde. Bei 2 Zimmern kann Küche fehlen. Angebote unter B. an die Geschäftsstelle der „Presse"

## Wohnungsangebote

**Möbl. Zimmer** sof. an Dame z. verm. Breitestr. 46, 1.

Warmes, **gut möbl. Zimmer** mit voller Pension zu haben Brückenstr. 16, 1 r.

**Gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. zu vermieten Strobandstraße 20.

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., vom 1. 2. 12 zu verm. Preis 15 Mark. Gerechtestraße 33. pt.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. Schillerstraße 20.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 20, 2, l.

**Wohnung,** 2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau Bergstr. 22 24. F. Jablonski.

**Wohnung,** 2 Zim. nebst Zube., 18 M. monatl., v. 1. 4. 12 zu vermieten Mellienstr. 84, 3, r.

# Tanz-Unterricht Held.

**Mein Kursus** für Tanz und Anstandslehre beginnt am 30. Januar im Schützenhause. Gefl. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

**Friedrich Held sen.,** Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

## Wegen Aufgabe meines Geschäfts

we den sämtliche Vorräte und Abschlüsse in

### Kolonialwaren, Delikatessen, Weinen, Zigarren rc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Franz. Spezgries Pfund 22 Pf., Reisgries Pfund 18 Pf., Erbsen Pfund 20 Pf., Wallnüsse Pfund 30 Pf,
Weizengries Pfund 20 Pf., Sago Pfund 30 Pf,, Pflaumen Pfund 35, 40 u. 50 Pf., Haselnüsse Pfund 35 Pf.,
Sauerkohl Pfund 12 Pf., bei 5 Pfund 10 Pf.

**Diverse Seifen.**

Malzkaffee. lose, Pfund 20 Pf., Gerstenkaffee, lose Pfund 17 Pf., Diabetes-Mehl Pfund 60 Pf.,
Schweden Pack 25 Pf., Zuckerkant Pfund 38 Pf,
Reines Schmalz Pfund 65 Pf., Kunstspeisefett Pfund 45 Pf.
Heringe Tonne 28, 30, 36 Mk.

**Alten süßen Samos Ltr. 1.20 Mk.**

Süße Medizinal-Weine, Portwein, Sherry u. Madeira.

**Deutscher Fruchtschaum-Sekt.**

| | | |
|---|---|---|
| Kaiser-Sekt . . . . | 1/1 Fl. | 2.25 Mk. |
| Rauschendes Gold . . | „ | 1.75 „ |
| Carte d'or . . . . | „ | 2.00 „ |
| Carte blanche . . . | „ | 2.50 „ |
| Cabinett . . . . . | „ | 2.75 „ |

Telephon 43 **A. Sakriss,** Telephon 43.

**27 Altstädtischer Markt 27.**

Die gesamte Ladeneinrichtung, National-Registrier-Kassen, diverse Wagen, Eisspinde, Origola-Kaffee-Standdosen, Standfässer rc sind zu verkaufen.

**Herrschaftl. Wohnung** Pferdestall und aller Zubehör, von gleich zu vermieten Brombergerstr. 62, F. Wegner.

**Eine Vierzimmer-Wohnung** mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten. Schüttkowski, Mellienstraße 72.

**Bäckerstraße 39, 2,** ist eine **Wohnung** von 3 bezw. 4 Zimmern ab 1. 4. zu vermieten. Walter Lambeck.

**Wohnung,** 3 Zimmer und Küche, vom 1 4. zu vermieten Bäckerstraße 13.

**Kleine, freundliche Hofwohnung** zu vermieten Strobandstraße 30.

Wir beehren uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir

# Herrn Hotelbesitzer Max Krüger

für Thorn und Umgegend, sowie für die Kreise Briesen, Strasburg Wpr. und Hohensalza den

# Generalvertrieb

unserer aus bestem Malz und edelstem Hopfen hergestellten Originalbiere übertragen haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

## Danziger Aktien-Bier-Brauerei.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung gestatte ich mir hiermit ganz ergebenst bekannt zu geben, daß ich den Generalvertrieb der Originalbiere der

**Danziger Aktien-Bier-Brauerei**

übernommen habe. Ich empfehle:

**Danziger Märzen hell, Artusbräu (Pils. Art), Bankenbräu ∴ (Münchener Art), Porter in Fässern und Flaschen. ∴**

**Porter 10 Flaschen 2.50 Mark.**

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Max Krüger, Viktoria-Hotel,**

Fernsprecher 178. Seglerstraße 15.

# Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock,
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre,
Waldstr. 49, 3 Zimmer, Part. u. 3 Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,** Thorn 3, Mellienstraße 129.

**Neubau, Mellienstraße 131,** Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420—650 Mark

**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,** Thorn 3, Mellienstraße 129.

2 gut möblierte Zimmer mit Entree 1. Etage, per gleich zu vermieten. Windstraße 5, 1 Tr.

**1. und 3. Etage Neustädt. Markt 23,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 4. d. Js. ab zu vermieten.

3 Zimmer n. Zubehör für 330 Mk. zu vermieten. Parkstraße 2.

**Gut möbl. Zimmer** sogl. zu verm. Schuhmacherstr. 12. 3, l.

**Waldstraße 15,** Ecke Philosophenweg, Kleintje'sches Gelände, sind herrschaftlich eingerichtete **4- und 6-Zimmer-Wohnungen** mit reichlichem Zubehör, großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen eventl. Stall und Remise, per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft beim Hausmeister daselbst, beim Eigentümer Franz Jankowski, Bachestraße 13, und im Bureau d. Kleintje'schen Terrain-Gesellschaft, Grabenstraße 32.

Modern ausgebauter **:: Laden ::** mit angrenzendem großem Zimmer, am Altstädt. Markt, per 1. April oder 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Angebote unter S. L. an die Geschäftsstelle der „Presse".

In meinem Neubau, Mocker, Bornstraße 7, sind 2 Zimmer-Wohnungen mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal. und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Js. zu vermieten.

**2 gut möbl. Zimmer,** mit Balkon und Gas, Aussicht nach der Weichsel, versetzungshalber sofort zu vermieten Bankstraße 6, 3.

**1 Laden** nebst Speicher u. Bodenraum, geeignet für Mehl, Getreide und Futtermittel, ist von sof. zu vermieten. Daselbst eine bessere Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör. Gefl. Anfr. Neust. Markt 20, Eingang Tuchmacherstr. 1 Tr.

3 Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Mellienstraße 85.

## Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler- u. s. w. Arbeiten für die Herstellung einer Schulbaracke nebst Abortgebäude in der Culmer Vorstadt sollen in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, können auch von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine

**Dienstag den 30. Januar 1912,**
vormittags 11 Uhr,
dem Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 17. Januar 1912.

**Der Magistrat.**

## Bauverdingung.

**Erweiterungsbau der Schule in Mlyniet, Kreis Thorn.**

Es kommen zur Ausschreibung die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staker-, Schmiede- und Eisenarbeiten einschl. Material- und Ziegellieferung.

Die versiegelten, mit kennzeichnender Aufschrift zu versehenden Angebote sind bis zum Eröffnungstermin,

**Sonnabend den 10. Februar 1912,**
mittags 12 Uhr,
im Bureau des königlichen Hochbauamts, Brombergerstraße 56, einzureichen. Die Entwurfsunterlagen und die Bedingungen können daselbst eingesehen werden. Der Verdingungsanschlag kann vom Hochbauamt nach Maßgabe des Vorrats gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,00 Mk. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 22. Januar 1912.

**Das königliche Hochbauamt.**

---

Für das hiesige Johanniter-Kreis-Krankenhaus wird zu sofort gesucht ein junger, unverheirateter, kräftiger Mann als

## Krankenwärter.

Vorbildung erwünscht, aber nicht erforderlich. Gehalt 35 M. monatlich neben freier Station und Dienstkleidung. Gediente Soldaten bevorzugt. Meldungen mit Zeugnissen sofort zu richten an Landrat **Volckart.**

Briesen Wpr. den 19. Januar 1912.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
Landrat **Volckart.**

---

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Zu der am **9. und 10. Februar 12** stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 226. Lotterie sind

$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Lose

à 20 und 10 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

**Dombrowski,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

---

**Walter Weeck,**
Reinstimmer und Reparateur für:
**Pianos, Flügel, Harmoniums und Automaten aller Art,**
in Berlin bei Hoflieferanten tätig gewesen, empfiehlt sich.
Bestellungen bitte im Restaurant „Nordpol", Gerechtestraße 26, abzugeben.

---

**Photographische Artikel,**
wie:
Agfa-Platten
Schleussner-Platten
Perutz-Platten
Kodak-Films
Celloidin- u. Gaslichtpapiere
Metall- und Holzstative
Entwickler — Schalen
etc. etc.
stets vorrätig bei
**Anders & Co.,**
Gerberstrasse 33/35.

---

**Wegen Auflösung**
dieses Geschäfts
**Ausverkauf**
meiner
**Schuh-Waren**
zu jedem annehmbaren Preise, weil der Laden zum 1. Februar geräumt sein muß.
**Schuhwaren- u. Besohlanstalt**
Breitestraße 43.

---

Gummi-Stempel
liefert
**Justus Wallis**
Thorn

---

**Schreibmaschine,** fast neu, **Jagdgewehr, Nähmaschinen** stehen billigst zum Verkauf.
**Thorner Leihhaus,**
Brückenstraße 14, 2. Et.

---

## Bekanntmachung.

Bei der planmäßigen Auslosung von Schuldverschreibungen der Thorner Stadtanleihen sind folgende Nummern gezogen worden:

**I. 3½ %ige Anleihe von 1895.**
(Landesherrliches Privilegium vom 2. Januar 1895).

| | |
|---|---|
| Tilgungsbetrag . . . . . . . . . . . . . . | 57 100 Mk., |
| davon sind freihändig angekauft . . . . . . . . | 4 800 Mk., |
| mithin ausgelost | 52 300 Mk. |

und zwar:
Buchstabe A Nr. 44, 77, 102 über je 5000 Mark,
Buchstabe B Nr. 18, 46, 77, 78, 95, 122, 150, 174 über je 2000 Mark,
Buchstabe C Nr. 27, 53, 78, 100, 136, 240, 247, 293, 303, 346, 425 über je 1000 Mark,
Buchstabe D Nr. 33, 53, 82, 86, 89, 159, 194 268, 271 über je 500 Mk.,
Buchstabe E Nr. 164, 221, 294, 411, 638, 644, 697, 735, 741, 745, 755, 779, 844, 898, 955, 1031, 1093, 1138, 1140, 1163, 1176, 1230, 1331, 1489, 1496, 1529, 1782, 1788, 1828 über je 200 Mark.

**II. 4 %ige Anleihe von 1901.**
(Ministerielle Genehmigung vom 4. Oktober 1900).
Buchstabe A Nr. 65, 138 über je 5000 Mark.
Buchstabe B Nr. 42, 93, 94, 150, 158, 159 über je 2000 Mark,
Buchstabe C Nr. 104, 129, 130, 131, 132, 133, 216, 304, 356, 396 über je 1000 Mark,
Buchstabe D Nr. 177, 189, 251, 256, 257, 278 über je 500 Mark,
Buchstabe E Nr. 356, 492, 496, 497, 498, 694, 760, 812, 820, 873, 895, 907, 1005, 1006, 1007, 1109, 1248, 1263, 1382, 1383, 1384, 1387, 1388, 1390, 1391, 1422, 1425, 1426, 1427, 1438, 1439, 1472, 1473, 1698, 1699, 1740, 1756, 1770 über je 200 Mark.

**III. 4 %ige Anleihe von 1906.**
(Ministerielle Genehmigung vom 8. Oktober 1906).
Buchstabe A Nr. 92 über 5000 Mark,
Buchstabe B Nr. 22, 49 über je 2000 Mark,
Buchstabe C Nr. 113, 130, 257, 432, 465, 496 über je 1000 Mark,
Buchstabe D Nr. 1, 125, 197 über je 500 Mark,
Buchstabe E Nr. 97, 98, 255, 259, 260, 262, 292, 293, 295, 302, 468, 601, 952 über je 200 Mark.

**IV. 4 %ige Anleihe von 1909.**
(Ministerielle Genehmigung vom 16. Februar 1909).
Buchstabe A Nr. 103 über 5000 Mark,
Buchstabe B Nr. 119, 233 über je 2000 Mark,
Buchstabe C Nr. 84, 315, 359 über je 1000 Mark,
Buchstabe D Nr. 22, 267, 487, 488 über je 500 Mark,
Buchstabe E Nr. 219, 386, 388, 389, 499, 580, 800, 888, 966, 1103, 1232 über je 200 Mark.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen, **deren Verzinsung vom 1. April 1912 ab aufhört,** werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinsscheinen und den Zinsscheinanweisungen (Talons) vom **1. April 1912 ab bei der Stadt-Haupt-Kasse hierselbst** und ferner auch bei den nachstehend aufgeführten Bankhäusern und zwar die der

**Anleihen von 1895 und 1909**
bei dem Bankgeschäft Delbrück Schickler & Co. in Berlin W 66 und
bei dem Bankgeschäft F. W. Krause & Co. in Berlin SW 19,
**Anleihe von 1901**
bei der Deutschen Bank in Berlin W 8 und
bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2,
**Anleihe von 1906**
bei der Deutschen Bank in Berlin W 8
in Empfang zu nehmen.

**Der Betrag der vom 1. April 1912 ab laufenden nicht miteingereichten Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.**

Aus früheren Verlosungen stehen noch aus:

**3½ % Anleihe von 1895.**
**Einlösungszeitpunkt 1. April 1911.**

| | |
|---|---|
| Buchstabe C Nr. 60 über . . . . . . . . . . . | 1000 Mark, |
| Buchstabe D Nr. 155 über . . . . . . . . . . . | 500 Mark, |
| Buchstabe E Nr. 413, 789, 1021, 1393 über je . . . . | 200 Mark. |

**4 % Anleihe von 1901.**
**Einlösungszeitpunkt 1. April 1903.**

| | |
|---|---|
| Buchstabe D Nr. 270 über . . . . . . . . . . . | 500 Mark. |

**4 % Anleihe von 1906.**
**Einlösungszeitpunkt 1. April 1910.**

| | |
|---|---|
| Buchstabe E Nr. 398 über . . . . . . . . . . . | 200 Mark. |

**Einlösungszeitpunkt 1. April 1911.**

| | |
|---|---|
| Buchstabe E Nr. 10 über . . . . . . . . . . . . | 200 Mark. |

**Die Verzinsung dieser rückständigen Schuldverschreibungen hat zu den vorstehend angegebenen Zeitpunkten aufgehört.**

**Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die 2. Zinsscheinreihe für folgende Schuldverschreibungen der 4 %igen Anleihe von 1901**
Buchstabe E Nr. 626, 627, 629 bis einschließlich 635
**noch nicht von uns abgehoben ist.**

Thorn den 19. Januar 1912.

**Der Magistrat.**

---

# Prima Grobkoks
(ausgegabelt)
für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen
sowie
**gebrochenen Koks**
für Zimmeröfen und Küchenherde
offeriert **billigst**
**Gaswerk Thorn.**

---

# Kohlen

Fernsprech-Anschluß 640, 641.

„Alt" von Verkauf

**Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Anthrazitkohlen, Holzkohlen, Hüttenkoks, Holz**

„Alt" von Allein-

Fernsprech-Anschluß 640, 641.

empfiehlt
**Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft**
m. b. H.,
**Mellienstraße 8.**

---

# Wirtschafterin

für größeren deutschen Haushalt **nach Lodz gesucht.** Polnische Sprache erforderlich. Anerbieten möglichst mit Photographie unter **Z. Z.** an Redakteur **Markgraf** in Lodz.

---

# J. Klar

Fernruf 498. Breitestr. 37. Fernruf 498.

## Großer Inventur-Verkauf
### von Montag den 29. Januar.

In allen Abteilungen herabgesetzte Preise:

**Grosse Posten**
**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche.**

**Handtücher, Tischgedecke, Servietten.**

**Grosse Posten Reste** in Leinen u. Baumwollwaren.

**Einzelne Fenster, Gardinen, Stores, Vorhänge, Portièren**

**Bunte Herren-Oberhemden** $2^{50}$ Mk.
regulärer Preis 4, 6 Mk. . . . . . . jetzt durchweg

**Grosse Posten Damen- u. Kinderschürzen.**

**Grosse Posten Kinder-Kleidchen**
in Wolle und Waschstoff, **Knaben-Waschanzüge.**

Bei obengenannten Artikeln sind die Preise bis **zur Hälfte** herabgesetzt.

---

**Hermann Sawade**
Färberei u. chem. Waschanstalt
**Spezial-Gardinen-Wäscherei**
Appretur nach Plauener Art
Gardinenstopferei auf Maschinen mit Motorbetrieb
**Mech. Teppich-Klopfwerk**
Geschäftsstelle: Thorn, Neust. Markt 22.

---

**Nur noch bis Ende dieses Monats!**

| | |
|---|---|
| Herren-Paletots, | Knaben-Paletots, |
| Herren-Anzüge, | Knaben-Anzüge, |
| Herren-Joppen, | Knaben-Joppen, |

Pelzwaren, wollene Unterkleidung, Hüte, Krawatten, Regenschirme, Wäsche, — alles spottbillig.

**Total-Ausverkauf Breitestraße 25.**

---

**Große Zöpfe,**
Stück 2 Mk., Zöpfe in dauerhaften Farben, kurze Kordel, sehr langes Haar, Stück 5 Mark.
**Araczewski,** Culmerstr 24.

---

**Herrschaftl. Wohnung,**
Culmerstr 2, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube, sowie sämtlichem Nebengelaß vom 1. April zu vermieten.
**Joseph Grzebinasch.**

---

**Carl Bonath, Thorn**
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

---

**Als saubere Waschfrau**
empfiehlt sich Frau **Kraftschinska,**
Hofstraße 5, 2.

---

**Bestes Brennöl,**
Liter 90 Pfg., empfiehlt
**Anker-Drogerie**
Thorn, Elisabethstr. 12.

---

Vorzüglichen lebendfrischen
**Brat- und Tafelzander,**
sowie lebende
**Karpfen, Portionschleie, Hechte**
empfiehlt zu billigsten Preisen
**Scheffler,** Fischhalle,
Grützmühlenteich. — Fernruf 295.

---

**Elektr. Kronen**
**und Wanduhren**
aus Schmiedeeisen zu verkaufen. Angebote unter **L. J. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".